Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachritzstr. 12 bis 14 und Zölbergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981. Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 7981) u. Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 3388).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen (sowie bei Postbezug ohne Zustellungsgebühr) monatlich Mk. 15.–, vierteljährlich Mk. 45.–.

Anzeigenpreis: die 31mm breite Nonpareillezeile M. 4,–. Kleine Anzeigen nicht geschäftl. Art M. 3,50. Stellengesuche M. 3,–. Familienanz. M. 2,50. Heirats- u. ähnl. Anz. M. 5,–, die 78 mm breite Reklamezeile M. 15,–. Rabatt nach Tarif. – Erfüllungsort: Halle-S. Postscheckkonto Erfurt 3845

Nummer 53 — Freitag den 3. März 1922 — 34. Jahrgang

Frankreichs „Führerrolle“ in Europa.

Enge Verbindung mit Osteuropa. — Revanche für Washington.

o Paris, 1. März.

Von dem Leitartikler des führenden Blockorgans, „Echo de Paris“, wurde kürzlich — wenige Tage vor den Boulogner Besprechungen — das außenpolitische Programm Poincarés in dem Worte „Wiederaufrichtung der französischen Politik“ zusammengefaßt. Briand soll ein Erschlaffen dieser Bestrebungen verschuldet haben; er ließ die Außenpolitik Frankreichs „versanden“, nachdem er auf der Washingtoner Konferenz zur Einsicht gelangt war, daß England und die Vereinigten Staaten in der Seerüstungsfrage geschlossen vorgingen. Seine Außenpolitik brachte Frankreich — dem „Echo de Paris“ zufolge — auf eine abschüssige Bahn. Dem Mißerfolg in Washington folgte das gefährliche Opfer von Cannes. Die zur Besinnung gelangte Mehrheit des Parlaments fiel Briand in den Arm. Bis hierher und nicht weiter, rief sie ihm zu. Diesem Machtspruch beugte er sich, innerlich davon überzeugt, daß er eine Reihe unverzeihlicher Fehler begangen habe. Poincarés Aufgabe ist es, die Sünden Briands, soweit sie noch gutzumachen sind, in ihren Wirkungen abzuschwächen. Die „Wiederaufrichtung der französischen Politik“ — das ist Poincarés Ziel, dafür setzt er sich mit aller Kraft ein . . . Als Helfer Poincarés nennt der Leitartikler Barthou und Millerand, dessen Einfluß auf die außenpolitischen Richtlinien sich bereits durch die Absage an Briand deutlich genug bekundete.

Es ist zum Verständnis der gegenwärtigen Bestrebungen Poincarés wichtig, daß es sich um den Aufbau einer französischen Weltpolitik handelt. Die Rolle des Ministerpräsidenten gleicht auf ein Haar seiner früheren: im Jahre 1912 handelte es sich um die „praktische Durchführung der franko-russischen Allianz“, um die Verknüpfung der franko-englischen Entente, um die Verwirklichung des „europäischen Gleichgewichtes“ durch Bildung einer schlagfertigen Dreierentente Der „Caillautisme“, das Gegenstück zum „Poincarisme“ fiel in Ungnade . . . Heute spielt Poincaré wieder den großen Retter und Reformer im Geiste der „Sicherheitspolitik Frankreichs“. Man liest jetzt in den führenden politischen Revuen sehr viel über das Programm des Triumvirats Poincaré-Millerand-Barthou; man munkelt von einer gänzlich veränderten Europapolitik Frankreichs, die ihre Stützpunkte nicht mehr in einer alleinseligmachenden Entente mit England erblickt, sondern in dem Aufbau eines neuen Gleichgewichtszustandes, dadurch erreichbar, daß das „Gegengewicht“ zur Niederhaltung Deutschlands in Osteuropa gesucht werden muß. Die Bildung des polnisch-tschechisch-rumänisch-jugoslawischen Blocks ist das Ziel Poincarés seit jeher gewesen. Das Werk naht seiner Vollendung. „Die alten Gleichgewichtstheorien sind verfallen, unrettbar verloren; England und Italien jagen noch dem alten Gedanken nach, während Poincaré beschäftigt ist, ein neues Europa unter französischer Führung zu schmieden“, schreibt das Wochenblatt „Opinion“, dessen Außenpolitiker Bardoux zu den Leibjournalisten Poincarés zählt. Die große Tat des Ministerpräsidenten bildet den Auftakt zur „Wiederaufrichtung der französischen Politik“, mehr als das: sie ist die „Fortsetzung des Versailler Vertrages“.

Briand ließ die kleine Entente links liegen; er schwärme noch für eine „Trabantenpolitik“ seines Landes. Mit Lloyd George ließ er sich auf Unterhandlungen ein, die Frankreichs Abdankung zugunsten der britischen Führerstellung auf dem Kontinent vorbereiteten. So meint „Opinion“. In Washington erlitt Briand die Niederlage, weil er unvorbereitet übers Meer zog, unentschlossen, auf glückliche Wendungen rechnend, die nicht eintraten. Die Schädigung des französischen Ansehens in Washington (!) kann nur dadurch gutgemacht werden, daß das Programm Poincarés zu voller Durchführung gelangt. Das erste Unternehmen (die Einschränkung der Genueser Konferenz auf rein wirtschaftliche Angelegenheiten) ist in Boulogne gelungen. Durch die Ausschaltung politischer Fragen auf der Genua-Konferenz errang die französische Diplomatie einen vollen Sieg. Der zweite, als sicher geltende Erfolg ist das Zusammengehen der Kleinen Entente — besser gesagt: des osteuropäischen Viererblocks — mit Frankreich. Auf der vorbereitenden Londoner Konferenz werden die Vertreter der Kleinen Entente ihre Stimmen geltend machen. England und Italien werden erkennen, daß hinter der Pariser Politik die neuen Staaten Osteuropas stehen. Für die Beseitigung veralteter Anschauungen ist das sehr vorteilhaft . . . In diesem Sinne entwickelt Bardoux den voraussichtlichen Gang der Ereignisse, die zur „Revanche für Washington“ führen sollen. In Genua, so schreibt er, wird Frankreich nicht isoliert stehen, sondern an der Spitze der kleinen Nationen, zu denen sich bald auch Oesterreich und Ungarn gesellen werden. Dann schlägt die Stunde für „die feierliche Uebernahme der Führerrolle in Europa“. Bardoux stellt sich diesen Akt großartig vor: die osteuropäischen Verbündeten werden auf einer Pariser Konferenz ihrer „Führerin“ eine Huldigung darbringen. Die „Wiederaufrichtung“ ist zustandegebracht . . .

Die Revanche für Washington kommt auch in den Betrachtungen über den Abrüstungspakt zum Ausdruck. Die französischen Marinekreise hegen den Wunsch, daß die Ratifizierung des Abkommens nicht stattfinden möge. Sie warnen vor der „Falle“, die in Washington durch England und Amerika den Franzosen gestellt wurde. Die Kritik an dem Washingtoner Pakt nimmt hier von Tag zu Tag an Umfang zu und beeinflußt die politischen Kreise in solchem Grade, daß ernste Schwierigkeiten zu gewärtigen sind.

Gegenüber Deutschland nehmen die auf eine Revanche für Washington sinnenden Politiker eine wenig erfreuliche Stellung ein. Die Rede des Berichterstatters der Heereskommission, Fabry, in der Deputiertenkammer hellt die Situation mit einem Schlage auf. Es wird fest weitergerüstet. Die Kontrolle über das industrielle Deutschland soll unter dem Vorwande verschärft werden, daß „hinter der Industrie die militärische Schlagfertigkeit des Reiches vorbereitet werde.“

*

Paris, 2. März.

Die Botschafterkonferenz beschäftigte sich gestern vormittag mit der Frage der Aufrechterhaltung einer ständigen Kontrolle der deutschen Wehrmacht. Der englische Botschafter Hardinge brachte ein neuerliches Schriftstück des Londoner Auswärtigen Amtes zur Verlesung, in dem dieses an der Zurückweisung der von Frankreich vorgebrachten Gründe festhält.

Um den Reichspräsidenten.

In einer öffentlichen Versammlung der demokratischen Partei in Wesel erklärte der Abgeordnete Erkelenz, es dürfte bei der Reichspräsidentenwahl nur zwei Kandidaten geben, einen republikanischen und einen monarchistischen. Ob Herr Ebert von neuem kandidieren wolle, stehe noch nicht fest. In den Parteien und zwischen ihnen hätten noch keine Verhandlungen stattgefunden. Der demokratische Parteivorstand wird sich im Laufe der nächsten Woche zum ersten Mal mit der Frage beschäftigen. Herr Erkelenz ist dafür, daß ein großer, aus allen republikanischen Parteien zusammengesetzter Ausschuß die Führung in die Hand nehme.

Wirrungen in der Steuerfrage.

B. **Berlin**, 3. März. Die Steuerverhandlungen vollziehen sich auch in ihren letzten Stadien nicht ganz ohne Schwankungen. Es gibt eben bei beiden Flügelparteien, **bei Volkspartei wie bei Sozialdemokratie, immer noch allerlei Reibungen. Vor allen Dingen scheint die Mehrheitssozialdemokratie sich immer wieder als Störenfried betätigen zu wollen.** Der mehrheitssozialdemokratische Parlamentsdienst schreibt gegen die Volkspartei allerlei unfreundliche Worte und der „Vorwärts“ berichtet, die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hätte sich gestern mit dem Steuerkompromiß beschäftigt und ihre Vertreter im Ausschuß beauftragt, in der heutigen Sitzung des Steuerausschusses von der Volkspartei eine Erklärung über die Stellungnahme zum Kompromiß zu verlangen. Im anderen Falle würde auch sie sich nicht mehr gebunden sehen. Wir haben das Gefühl, daß die Sozialdemokratie sich unnütz beunruhigt. Die Volkspartei wird an dem Kompromiß festhalten, die Veranlagung und Einzahlung der Zwangsanleihe wird kaum ein Hinderungsgrund sein; um so weniger, als es sich bei den sozialdemokratischen Wünschen mehr um einen äußerlichen Augenblickserfolg, als um Maßnahmen handelt, die dem privaten Beutel wirklich wehe tun. Für den Besitz wäre ein späterer Stichtag wahrscheinlich schwerer zu tragen als ein früherer. Wenn die Sozialdemokratie aber darauf besteht, wird man sich damit wohl abfinden müssen. Der sozialdemokratische Parlamentsdienst erklärt: „Die Voraussetzung zur Annahme des Gesetzes über die Zwangsanleihe wird für die Sozialdemokratie sein, daß festgesetzte Termine und bestimmte Summen in Ansatz gebracht werden, ferner, daß bald ein erheblicher Teil der Zwangsanleihe eingehoben und der Rest nach Fertigstellung der Einschätzung der Vermögen eingezogen wird.

An alledem wird, wie wir glauben möchten, die Einigung nicht scheitern, auch wenn, wie die „Zeit“ feststellt, die interfraktionellen Verhandlungen über die endgültige Verabschiedung des Steuerkompromisses heute noch nicht beginnen sollten.

Minister Hermes wünscht Entlastung.

Reichsernährungsminister Hermes, der auch die Geschäfte des Finanzministers führt, hat mit Rücksicht auf die immerhin schwierige Situation bei den Steuerverhandlungen dem Kanzler dargelegt, daß die Leitung zweier Ministerien auf die Dauer die Kraft eines Mannes übersteige. Er bäte ihn, eines der beiden Ministerien ihm wieder abzunehmen. Daß Dr. Hermes auf die Dauer zwei Ministerien nicht führen konnte, wenn beide nicht Schaden nehmen sollten, war seit Monaten Meinung der Allgemeinheit. Der Kanzler hat sich eine Entscheidung noch vorbehalten.

Die Brotversorgung.

B. **Berlin**, 3. März. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat, wie der „Vorwärts“ berichtet, gestern ihren Vorstand beauftragt, beim Kanzler unverzüglich wegen der beunruhigenden neuen Preissteigerungen beim Brotgetreide vorstellig zu werden. Von der Regierung sollen sofort durchgreifende Maßnahmen verlangt und u. a. gefordert werden, die Brotversorgung der minderbemittelten Volksgruppen zu halbwegs erträglichen Preisen sicherzustellen.

20000 Mark für eine Beleidigung.

B. **Berlin**, 3. März. Die Berliner Strafkammer hat gestern das Urteil in dem von Vizekanzler Bauer und dem früheren Minister Wissel gegen die „Deutsche Zeitung“ angestrengten Beleidigungsprozeß gefällt. Es handelt sich um den Abdruck eines Korrespondenzartikels, der im Zusammenhang mit dem Cahnvertrag von einem Panama der mehrheitssozialistischen Würdeträger sprach. Der verantwortliche Redakteur der „Deutschen Zeitung“ wurde zu 20000 Mark Geldstrafe oder zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Das Vermögen der Hohenzollern.

Die Abfindung der Republik mit der ehemaligen kaiserlichen Familie steht noch aus, nachdem der Entwurf des damaligen preußischen Finanzministers Südekum über die Abfindung nicht zustande gekommen ist. Jetzt schlagen die Mitglieder der Familie Hohenzollern der Regierung vor, das Reichsgericht als Schiedsgericht in der Abfindungsfrage einzusetzen.

29 „Geheimbündler“.

In Düsseldorf begann am 1. März die Verhandlung des französischen Kriegsgerichts der 6. Rheinarmee gegen 29 der Geheimbündelei beschuldigte Einwohner Düsseldorfs. Alle bisher vernommenen Angeklagten erklärten, nichts gegen die Besatzungstruppen geplant zu haben, da sie nur dann öffentlich aufgetreten wären, wenn nach Abzug der Besatzungstruppen im Inland Unruhen ausgebrochen wären. In der Nachmittagssitzung wurden von den 29 Angeklagten nur 21 vorgeführt, da, wie das Blatt erfährt, das kriegsgerichtliche Verfahren gegen acht Personen eingestellt wurde. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Wiederaufnahme des Jagow-Prozesses?

Wie der „Lok.-Anz.“ hört, hat Herr v. Jagow, der gegenwärtig in Gollnow i. P. seine Festungsstrafe verbüßt, seinen Verteidiger ersucht, das Wiederaufnahmeverfahren beim Reichsgericht zu betreiben, und zu diesem Zweck seinem Verteidiger entsprechendes Beweismaterial übersandt.

Die baltische Einheitsfront in Genua.

Riga, 2. März.

Sämtliche baltischen Staaten haben sich entschlossen, sich auf der Konferenz von Genua gemeinsam vertreten zu lassen und ihre Neutralisierung zu fordern.

Die internationale Anleihe für Deutschland.

In Berliner diplomatischen Kreisen verlautet mit Bestimmtheit, daß der hauptsächlichste Beratungspunkt der Konferenz von Genua die große internationale Anleihe sein wird, durch die es Deutschland ermöglicht werden könnte, den Kurs seiner Währung zu stabilisieren.

Die Mordanschläge auf die russischen Machthaber.

Die Sozialrevolutionäre der Teilnahme beschuldigt.

Moskau, 2. März.

Auf Grund einer kürzlich im Auslande erschienenen Broschüre Wassili Semenows, des früheren Führers der fliegenden Kampfabteilung der Partei der Sozialrevolutionäre, die allerlei Enthüllungen über die Beteiligung der Partei an den Mordanschlägen auf Lenin, Trotzki, Sinowjew usw. enthält, hat die Regierung beschlossen, das Zentralkomitee der Partei und eine Reihe seiner leitenden Angestellten dem Gerichte des Obersten Revolutionstribunals zu übergeben. Semenow und seine Gesinnungsgenossen werden aufgefordert, als Zeugen vor Gericht zu erscheinen.

Revolution und Assignatenwesen.

Ein Kapitel angewandter Geschichte.

Von Dr. **August Müller**, Staatssekretär a. D., Professor an der Universität Berlin.

II.

Trotz der revolutionären Müdigkeit, der Sehnsucht nach Ruhe und Ordnung und der zunehmenden militärischen Stärke des Direktoriums führte der Unwille über die traurigen Zustände immer aufs neue zu revolutionären Zuckungen. Die Regierung versuchte es zuerst mit einer Schließung der Börse im Dezember 1795, weil man glaubte, damit das verderbliche Wirken der Kursspekulation in Assignaten zu vermindern. Die Spekulanten trotzten allen Bemühungen, ihr Geschäft zu stören. So wurde nach sechs Tagen die Börse wieder geöffnet, weil sie nicht zu entbehren war.

Erfolgreicher war die Regierung im Kampfe gegen die zahllosen Straßenhändler, die mit allen denkbaren Gegenständen, ehrlich erworbenen, gestohlenen und verfälschten, handelten und mit Aufwendung militärischer Macht wenigstens von den Straßen vertrieben werden konnten. Das Direktorium griff nunmehr das Uebel an der Wurzel an, indem es eine Währungsreform in Angriff nahm. Am 6. Dezember, als die Notenpresse den Bedarf nicht mehr decken konnte, schlug das Direktorium eine Zwangsanleihe vor. Das Verhältnis der Assignaten zur Münze stand wie 170 : 1.

Die Zwangsanleihe sollte in Münzen gezahlt werden und sechshundert Millionen Livres einbringen. Die Anleihe sollte in zehn Raten allmählich wieder zurückgezahlt werden, auch Assignaten wurden angenommen, jedoch nur zum hundertsten Teile ihres Nennwertes. Das bedeutete, daß der Staat selbst die fast völlige Entwertung seines Papiergeldes aussprach, allerdings in der Hoffnung, dadurch die umlaufenden Assignaten aufsaugen zu können.

Der Plan mißglückte jedoch; nach etwa zwei Monaten wurde der Ertrag der Anleihe auf acht Milliarden in Papier anstatt dreißig und auf zehn Millionen in Münzen anstatt dreihundert geschätzt. Die Hoffnung auf eine Aufsaugung aller Assignaten durch die Zwangsanleihe erwies sich jedenfalls als trügerisch. Die Regierung fand kein anderes Mittel, um ihre finanziellen Verpflichtungen zu erfüllen, als abermals Assignaten zu drucken. Am 22. Dezember 1795 wurde der Höchstbetrag der auszugebenden Assignaten auf vierzig Milliarden festgesetzt; am 19. Februar 1796 hörte aber die Assignatenproduktion mit einem Male auf; an diesem Tage wurden die zu ihrer Herstellung bestimmten Platten auf dem Vendômeplatz vernichtet. Im ganzen waren 45½ Milliarden Assignaten hergestellt worden, von denen nur 6½ Milliarden eingezogen, verbrannt und demonetisiert worden waren, so daß also ihre Umlaufshöhe auf 39 Milliarden beziffert werden muß.

Die Möglichkeit des Neudrucks von Assignaten war nunmehr verschwunden, die vorhandenen blieben aber zunächst im Umlauf, und die Regierung selbst mußte natürlich nach einem Ausweg suchen, um ihre finanziellen Bedürfnisse weiter befriedigen zu können. Sie fand diesen durch Schaffung eines neuen Papiergeldes, der „mandats territoriaux.“ Diese Mandate sollten in Höhe von 240 Millionen ausgegeben werden. Als Sicherheit für diese Mandate sollten die Nationaldomänen dienen, durch Verkauf der letzteren sollten die Mandate abgelöst werden. Die Mandate erhielten Münz- und Zwangskurs, und sämtliche im Umlauf befindliche Assignaten sollten im Verhältnis von 30 : 1 binnen drei Monaten umgetauscht werden.

Mit den Mandaten verfolgte man folgende drei Zwecke: erstens wollte man ein der Münze gleichwertiges Papiergeld schaffen, zweitens wollte man das alte Papiergeld durch das neue und drittens, das neue durch den Verkauf der Nationalgüter aufsaugen. Die erste Absicht mißlang vollständig. Besser stand es mit der Absicht des Gesetzes, die Assignaten einzuziehen. Die Assignaten über hundert Livres sollten an bestimmten Stellen bis zum 28. Juni 1796 im Verhältnis 30 : 1 umgewechselt werden, die später eingereichten sollten nur noch im Verhältnis 100 : 1 angenommen werden.

Tatsächlich gelang es auch, die Assignaten über hundert Livres zum größten Teil hereinzubringen. Weniger Glück hatte man mit dem Versuch, die Mandate durch den Verkauf der Nationalgüter zu tilgen. Als Mitte Juli die Mandate auf 5½ Prozent herabgesunken waren, entschloß man sich, auch die Mandate zu entwerten. Nunmehr waren die Assignaten über hundert Livres zum größten Teil eingezogen, die noch zirkulierenden unter hundert Livres und die Mandate wurden entwertet, es hätte an Zirkulationsmitteln gefehlt, wenn nicht das Münzgeld in immer größeren Mengen aus seinen Verstecken hervorgekommen wäre.

Käufe und Verkäufe waren nur noch möglich gegen Geld, und es gab genügend davon; Gold war zwar selten, aber alte Münzen, sowie republikanische Kupfermünzen kamen immer stärker in Umlauf; das verborgene Metallgeld drängte ans Licht und regelte immer stärker die Austauschverhältnisse. Die „neuen Reichen“ hatten, wie sich zeigte, auch das Metallgeld zum großen Teile in ihren Besitz gebracht, und sie gaben es mit vollen Händen aus. Die Selbstbesserung der Währung durch Hervordrängen des Metallgeldes hatte allmählich dazu geführt, daß der Markt des Papiergeldes nicht mehr bedurfte.

Am 4. Februar 1797 wurde der Zwangskurs der Mandate beseitigt und ihre Entwertung ausgesprochen. Innerhalb eines Jahres war es gelungen, vierzig Milliarden Assignaten durch das neue Papier der Mandate aus dem Verkehr zu verdrängen, die 2400 Millionen Mandate aber durch Herabsetzung ihres Münzwertes bis auf den hundertsten Teil ihres Nennwertes zu beseitigen. Der 21. März 1797 bedeutet das Ende der Assignaten- und Mandatwirtschaft. Zwar sind noch Monate hindurch alle privaten Zahlungsgeschäfte in ungeheuerlicher Verwirrung gewesen, aber die Währungsverhältnisse gesundeten doch rasch, das Münzgeld trat an Stelle als Papiergeldes. Allmählich wurden wieder erträgliche Preisverhältnisse hergestellt.

Die mit der Geldentwertung verbundenen sozialen Schwierigkeiten konnten natürlich nur ganz allmählich überwunden werden.

Die Entwertung der Assignaten hatte für Leute mit festem Einkommen im damaligen Frankreich die gleichen Konsequenzen, wie die Entwertung der Mark heute für dieselben Schichten. Zahllose Leute haben in Frankreich ihr Vermögen infolge der Geldentwertung verloren, und die Polizeiberichte sind angefüllt mit Schilderungen über die ungeheuren Notstände, die bei den Festbesoldeten durch die Assignaten hervorgerufen wurden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192203039/fragment/page=0001

Die Verschwendungssucht der Besatzungsbehörde.

Berlin, 2. März.

Die Interpellation der Deutschen Volkspartei auf eine

bessere Versorgung der Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen

wird laut Erklärung der Regierung innerhalb der geschäftsordnungsmäßigen Frist beantwortet werden. Für diese Personen würden im Monat März die bisher gewährten Teuerungszuschüsse verdoppelt werden. — Es folgt die zweite Beratung des Haushaltes des Reichsjustizministeriums.

Abg. **Stücklen** (Soz.): Das Schatzministerium sei als Uebergangsbehörde betrachtet worden. Wenn der Reichsrat aber dem Ministerium nur noch eine halbjährige Lebensdauer bewilligen wolle, so sei das eine bedenkliche Lösung. Die bedauerliche

Ueberfülle an Behörden

sei eine zwangsläufige Folge des Friedensvertrages. Der Betrieb könne aber durch Zusammenlegung von Verwaltungen vereinfacht werden. Darum sei im Ausschuß eine große Zahl von Stellen gestrichen worden, und darauf müßten sich auch andere Ministerien gefaßt machen. Redner protestiert sodann gegen das

Auftreten der französischen Militärbehörde im Rheinlande,

die in den Schulunterricht eingegriffen habe, weil er nicht dem Geiste der Völkerversöhnung entspreche, gegen die Anlage teurer Truppenübungsplätze auf Deutschlands Kosten, insbesondere eines neuen Flugplatzes. Mit dem deutschen Gelde werde von den französischen Generälen geradezu gewüstet. Für Wohnungen und deren luxuriöse Einrichtungen würden Milliardenbeträge vergeudet. Redner verlangt ein Schiedsgericht mit einem neutralen Vorsitzenden zur Begutachtung derartiger unerfüllbarer unberechtigter Forderungen. Für diese unsinnigen Ausgaben hätten im zerstörten Frankreich viele Wohnungen gebaut werden können.

Abg. **Scholz** (Dn.): Die Rede des Abg. Stücklen, die von der Linken vielleicht noch als nationale Hetze bezeichnet werden wird, zeigt ein erfreuliches Verständnis. Wenn dies weitergeht, kommen wir schließlich doch noch zu einer einheitlichen Front. Der größte Teil der Zuständigkeiten des Reichsschatzministeriums ist schon heute auf andere Verwaltungen übergegangen, und der Rest rechtfertigt keine besondere Behörde. Es genügt nicht, der Hydra diesen oder jenen Kopf abzuschlagen. Wir müssen ihm ganz zu Leibe gehen.

Abg. Dr. **Cremer** (D. Vpt.): Die Sparsamkeit muß planmäßig einsetzen, dazu ist ein groß angelegtes Reformprogramm auf der ganzen Linie nötig.

Die Sparsamkeit muß auf alle Ministerien ausgedehnt werden.

Dazu ist vor allem Großzügigkeit erforderlich. Der Redner schildert, wie das Rheinland unter der Willkür der Feinde leidet, und nennt es unverständlich, daß die Belgier, die doch schon 1925 das nördliche Rheinland räumen müssen, heute noch neue Truppenübungsplätze verlangen. Im Arbeitsgebiet des Schatzministeriums sind

böse Korruptionsherde

vorhanden. Redner erinnert an die Fälle Windmüller und Morvilius. Was die Beteiligung des Reiches an Industrieunternehmungen betrifft, so dürfe das Reich nicht die Grenze überschreiten, die nach der Notwendigkeit einer zweckmäßigen Verwaltung des Reichseigentums gezogen seien. Die Ministerien müßten vermindert werden. Ob man mit dem Schatzministerium beginne, sei eine andere Frage.

Abg. **Lange-Regermann** (Ztr.) begrüßt den ernstlichen Willen der Regierung, die

Kriegsgesellschaften

abzubauen. Redner äußert Bedenken gegen die Umwandlung der Bekleidungsämter und gegen die Reichsvermögensverwaltung, deren Geschäftsgebaren wenig erfreulich sei, soweit es sich um den Ersatz der Besatzungskosten an die rheinische Bevölkerung handele. Diese Verwaltung müsse dem Staatssekretariat für die besetzten Gebiete angegliedert werden. Die immer stärker werdenden Leistungen seien von der rheinischen Bevölkerung auf die Dauer nicht zu tragen. Das gesamte deutsche Volk müsse mit der rheinischen Bevölkerung zusammenstehen.

Reichsfinanzminister **Dr. v. Richter**: Gegen Mißgriffe einzelner Beamten bei der Reichsvermögensverwaltung im Rheinlande wird eingeschritten, eine allgemeine Verurteilung ist aber nicht berechtigt. Auch werden die Rheinländer bei der Stellenbesetzung genügend berücksichtigt. Zur

Behebung der Wohnungsnot

habe ich mich mit den maßgebenden Stellen verständigt. Es ist aber schwer, allen Wünschen gerecht zu werden, da es nicht nur an Baustoffen, sondern auch an geeigneten Arbeitern fehlt. Auch mit den Besatzungsbehörden ist der Präsident der Reichsvermögensverwaltung hinsichtlich der

Forderungen der Besatzungstruppen

zu einer Verständigung gelangt. Eine Beseitigung des Schatzministeriums würde die Verwaltung nur noch komplizierter machen. Es wird genügen, wenn die Regierung an der Vereinfachung der Verwaltung arbeitet. Auch die Kriegsgesellschaften sind erheblich abgebaut worden. Für die Uebelstände bei ihnen ist nicht die Republik verantwortlich, sondern die frühere kaiserliche Regierung. Wie dort während des Krieges gearbeitet wurde,

das stinkt zum Himmel.

Redner nimmt dann die Beamten seines Ministeriums gegen den Vorwurf in Schutz, an den Korruptionserscheinungen beteiligt zu sein. Die Beamten hätten sich als durchaus zuverlässig und pflichtgetreu erwiesen. Auch die Fälle Windmüller und Morvilius hätten mit den Beamten seines Ministeriums nichts zu tun. Die Nachprüfung des Arbeitsgebietes von Morvilius habe ergeben, daß er gut gearbeitet und keine Unregelmäßigkeiten begangen habe. Daß er durch seine Weibergesellschaft ins Unglück gestürzt werden würde, habe man nicht wissen können. Der Gedanke der Anstellung eines

Sparsamkeitsdiktators

müsse Heiterkeit erregen. Sparsamkeit könne nur erzwungen werden durch den Finanzminister und den Reichstag. Er bitte um Ablehnung des Antrages auf Beseitigung des Schatzministeriums.

Abg. **Gothein** (Dem.) sieht den Weg zur Vereinfachung der Verwaltung nicht in der Streichung eines Ministers. Auch der Reichstag kann nicht allein die Streichung von Beamtenposten vornehmen; dazu bedarf es der Mitarbeit des Ministeriums. Es wäre voreilig, heute den deutschnationalen Antrag anzunehmen, aber der Abbau muß reichsseitig vorbereitet werden. Vielleicht erweisen sich auch Ernährungsministerium und Wiederaufbauministerium als abbaureif. Eine

zentrale Reichsbauverwaltung

können wir nicht entbehren, aber trotz aller anerkennenswerten Arbeit auf diesem Gebiet dürfen wir uns nicht der Illusion hingeben, als ob zum Beispiel aus dem deutschen Volke in absehbarer Zeit größere Einnahmen erzielt werden könnten. Redner wendet sich dann gegen die übertriebenen Besatzungskosten.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Nach persönlichen Auseinandersetzungen zwischen Schulz-Bromberg und Gothein, der den Abg. Schulz einen Schädling des deutschen Volkes genannt hatte, wird die Weiterberatung auf morgen nachmittag 2 Uhr vertagt.

Kleine Chronik.

Peter Grupens Selbstmord.

Nach einer uns aus Hirschberg zugegangenen telegraphischen Meldung, hat sich der wegen des Kleppelsdorfer Doppelmordes zweimal zum Tode verurteilte Architekt Peter Grupen aus Büttel bei Itzehoe (Holstein) gestern nachmittag in seiner Zelle erhängt. Als um ¾5 Uhr seine Zelle revidiert wurde, fand ihn der Beamte an der Zentralheizung an einem Hosenträger erhängt vor. Es wurden sofort Wiederbelebungsversuche angestellt, die aber erfolglos blieben. Noch um 4 Uhr war alles in der Zelle in Ordnung befunden worden. Das Mittagessen hatte Grupen in völliger Ruhe verzehrt, und man hatte ihm keinerlei Erregung angemerkt. Seit seinem Fluchtversuch vor acht Tagen war er in einer Einzelzelle untergebracht. Irgendwelche Aufzeichnungen hat Grupen nicht hinterlassen, er hat sein Rätsel mit ins Grab genommen, aber es dürfte wohl kein Zweifel mehr sein, daß er nicht nur den Doppelmord in Kleppelsdorf begangen, sondern auch seine verschwundene Frau ermordet hat, wie schon längst vermutet wurde.

Hochwasser.

Auf der Elbe, die vom Eise befreit ist, konnte der Dampferverkehr wieder aufgenommen werden; nur der Schleppverkehr ist noch nicht im Gange. Das Hochwasser ist im Mittellauf nur unbedeutend, wie überhaupt der ganze Ablauf der durch das Eis hervorgerufenen Stockung außerordentlich normal und störungslos sich vollzog.

Zu dem Oderdammbruch bei Breslau meldet man noch: Der Bruch des Oderdammes führte zu einer außerordentlichen Katastrophe für die Bewohner von Treschen. De Damm brach nachts gegen 12½ Uhr. Innerhalb einer viertel Stunde war das ganze Dorf überschwemmt, ebenso die Nachbardörfer. Schon einige Tage vorher war man bei der Strombauverwaltung vorstellig geworden, man möge Sprengungen vornehmen, damit das Eis gelockert werde und oderabwärts treiben könne. Diese Sprengungen wurden jedoch nicht vorgenommen, weil man befürchtete, durch das plötzlich entstehende Eistreiben könnten die in der Nähe Breslaus liegenden Kähne mit wertvollem Material Schaden nehmen. Am Dienstag sollten dann noch Sprengungen erfolgen, die jedoch durch Meinungsverschiedenheiten zwischen Arbeitern und Arbeitslosen verhindert wurden. In der folgenden Nacht bahnte sich das Wasser mit den gewaltigen Eismassen selbst seinen Weg. Der Schaden ist noch nicht annähernd zu übersehen. Zahlreiches Vieh, das nicht sofort gerettet werden konnte, ist in den Fluten umgekommen. Da die Lebensmittelvorräte zum größten Teil ebenfalls vernichtet sind, ist die Not der Bevölkerung sehr groß. Die Technische Nothilfe trat noch gestern nacht in Tätigkeit und sorgte alsbald für ständige Verpflegung der gefährdeten Bewohner. Nach späteren Meldungen ist das Wasser inzwischen abgelaufen, aber im Dorfe selbst herrscht noch große Unordnung. Es ist eine Hilfsaktion in die Wege geleitet, um die Zerstörungen wieder zu beseitigen. Der Eisgang ist vorüber. Das Wasser kehrt aus den überschwemmten Stellen in das Strombett zurück und das Hochwasser senkt sich zusehends.

Betrunkene Stadtväter.

Die Bezirksverordneten des Bezirksamtes Berlin-Mitte beschäftigten sich mit dem Fall ihrer kommunistischen Stadträte Christ und Bösel, die auf einer Bierreise von der Landsberger Straße nach der Katharinenstraße in einem Lokal dieser Straße dadurch unliebsames Aufsehen verursacht hatten, daß sie sich höchst „unstadtratmäßig“ benahmen. Von bürgerlicher Seite war demzufolge ein Antrag auf eine amtliche Aeußerung des Magistrats gestellt worden. Bürgermeister Schneider beantwortete ihn dahin, daß gegen die beiden „Herrn Stadträte“ sofort ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden sei, daß das gegen Christ allerdings inzwischen hinfällig geworden wäre, da Christ sein Mandat niedergelegt habe. Von volksparteilicher Seite wurde daraufhin ausgeführt, daß Menschen dieses moralischen Tiefstandes für ein solches Amt überhaupt unmöglich seien. S. P. D.-Mitglieder und Unabhängige gaben sich aber, wie der „Berl. Lok.-Anz.“ berichtet, alle Mühe, die beiden Kollegen reinzuwaschen. Sie sangen ein Loblied auf den Alkohol und meinten, daß einmal ordentlich Kneipen noch lange kein Verbrechen sei. Die Kommunisten zeterten darüber, daß man das Privatleben linksorientierter Beamter „beschnüffele“. Stadtverordnetenvorsteher Dr. Weyl schoß in der Verteidigung den Apfel ab: die beiden alkoholfreudigen Stadtväter seien lediglich „Opfer der üblen Sitten der bürgerlichen Gesellschaft“ geworden. In der weiteren Aussprache überhäufte dann der unabhängige Stadv. Brendel, das Offizierskorps und den ehemaligen deutschen Kronprinzen mit Beleidigungen ungeheuerster Art und Schärfe.

Drei Mark für eine Straßenbahnfahrt.

Der Verwaltungsrat der Berliner Straßenbahn beschäftigte sich u. a. mit der Frage der Umwandlung der Straßenbahn in eine städtische Aktiengesellschaft, faßte jedoch noch keinen bestimmten Beschluß in dieser Richtung. Die dauernd starke Steigerung der Materialpreise und der Löhne stellt die Straßenbahn aber wie die übrigen Verkehrsunternehmungen vor die Frage, den Tarif von neuem, und zwar voraussichtlich auf drei Mark zu erhöhen. Alle Sparmaßnahmen und Verbesserungen bei der Berliner Straßenbahn haben es also nicht verhindern können, daß der jetzige Tarif um volle 50 Prozent erhöht werden soll.

Die Leipziger Messe.

Leipzig, 2. März. Die Gefahr, daß durch einen Transportarbeiterstreik die Leipziger Frühjahrsmesse gefährdet werden könnte, ist endgültig beseitigt, da ein Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern erfolgt ist. Die Messe wird pünktlich am 5. März eröffnet werden

Lotterieaussichten.

Infolge der Geldentwertung muß nun auch die Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie mit ihrem bisherigen Lotterieplan eine Aenderung der Gewinnpreise sowie der Einsätze vornehmen. Ein Lotterielos wird künftig 600 M. kosten. Ein Los einer Klasse erfordert also 120 M. Ein Viertellos beträgt dann für eine Klasse 30, ein Achtellos etwa 15 M. Zwei Hauptgewinne werden die beiden Glücklichen zu Millionären machen. Die beiden anderen Treffer werden mit je 500 000 M. festgesetzt werden. Eine Rundfrage über die Erfahrungen, die von der Lotterie-Leitung veranstaltet wird, soll die endgültige Staffelung ergeben.

Seit acht Jahren eingesperrt!

Ein Schornsteinfeger in Lüdenscheid (Westf.) entdeckte, durch klägliches Wimmern aufmerksam gemacht, in einem Verschlage eines Hauses, in den nur spärlich das Tageslicht eindrang, einen 45 Jahre alten verblödeten Mann, der dort von seinen Angehörigen seit acht Jahren eingesperrt gehalten wurde. Hände und Füße des Unglücklichen waren vollständig verwachsen. Die Wände des Gelasses starrten von Schmutz. Der Unglückliche wurde ins Krankenhaus gebracht.

Der Einbruch bei Adolf Hoffmann.

Der seinerzeit vielbesprochene Raubzug bei Adolf Hoffmann beschäftigte gestern die Strafkammer des Landgerichts Berlin I. Wegen Einbruchsdiebstahls waren der bereits sechsmal wegen Diebstahls vorbestrafte Maschinenarbeiter Oskar Schaefer und der Arbeiter Johann Skrzyczak angeklagt. Der Wert der gestohlenen Sachen war ursprünglich von Hoffmann mit 6000 M. bei der Versicherungsgesellschaft angemeldet worden. Er wurde später auf Veranlassung der Versicherungsgesellschaft auf 10 000 M. erhöht und ist in der Zwischenzeit natürlich wesentlich gestiegen! Der Bestohlene gibt den Wert der gestohlenen Sachen auf ca. 34 000 M. und den Gesamtwert einschließlich des Zurückgebliebenen auf 64 000 M. an und meinte, wenn es noch eine Weile dauere, würde der Wert vielleicht noch auf 100 000 M. steigen. Er hat von der Versicherungsgesellschaft 10 700 M. erhalten. Von den gestohlenen Sachen hat er nichts wieder gesehen. Beide Angeklagte bestritten die Täterschaft. Der Staatsanwalt beantragte gegen Schäfer 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, gegen den zweiten Angeklagten 1 Jahr Zuchthaus. Das Gericht sprach diesen Angeklagten frei und vertagte die Verhandlung gegen Schäfer, da es für notwendig erschien, den angebotenen Alibibeweis näher zu prüfen.

Wenn die Nachtwächter streiken.

In Breslau traten am 28. Februar abends die Wächter der Wach- und Schließgesellschaft plötzlich in den Streik, obwohl der Tarifvertrag noch bis Ende März Gültigkeit hat. Von diesem plötzlichen Ausbruch des Streiks müssen Einbrecher gewußt haben, denn es wurden in der folgenden Nacht zahlreiche verwegene Einbrüche verübt, die sonst wohl kaum vorgekommen wären. In den meisten Fällen wurden die Fensterauslagen der Geschäfte beraubt, indem die Diebe das Gitter zerschnitten und die Scheiben eindrückten. Die bestohlenen Inhaber erfuhren erst am folgenden Morgen von dem Streik des Wächterpersonals — die Diebe aber schon früher.

Wölfe in der Lausitz.

Ein köstliches Geschichtchen berichtet im „Deutschen Jägerbund“ der Verein ehem. Jäger und Schützen zu Forst in der Lausitz: Unser Verein war in den letzten Tagen in großer Aufregung: in der Nähe von Forst wurden von einem Inspektor zwei Wölfe erlegt (mit eigener Lebensgefahr!) In einem hiesigen Hotel wurden die seltenen Exemplare ausgestellt und auch allen Schulen gezeigt. Leider meldeten sich am anderen Tage zwei Bauern, die angaben, daß dies ihre Hunde wären, die entlaufen waren — schade!

Letzte Telegramme.

Die Steuerfrage.

Die Regierung drängt auf Entscheidung.

B. **Berlin**, 3. März. Heute nachmittag um 5 Uhr hält das Kabinett eine Sitzung ab, um sich über die Fragen, die mit dem Steuerkompromiß zusammenhängen, endgültig schlüssig zu machen. In Kreisen der Regierung legt man, wie uns erneut versichert wird, das größte Gewicht darauf, daß die Entscheidung über die Steuern in den nächsten Tagen fällt. Am 12. März treten in Paris die interalliierten Finanzminister zusammen, und man hält es für wünschenswert, daß bis dahin die deutsche Steueraktion abgeschlossen ist. Soweit wir die parlamentarische Lage einzuschätzen vermögen, glauben wir, daß die Wünsche der Regierung erfüllt werden. Damit wird dann eine gewisse Entwirrung und innerpolitische Luftreinigung eintreten. An eine etwaige Umbildung der Regierung wird man, wie uns auch von dem Kanzler nahestehender Seite versichert wird, erst nach der Konferenz von Genua herangehen.

Metallarbeiterstreik.

F. **Magdeburg**, 3. März. (Eigene Drahtmeldung.) Etwa 20 000 Arbeiter in der Magdeburger Metallindustrie sind heute vormittag in den Streik getreten. Sie beanspruchen eine Stundenlohnzulage von 2 Mark und haben in einer Urabstimmung einen Schiedsspruch, der ihnen 1,50 Mark je Stunde mehr bewilligt, mit großer Mehrheit abgelehnt.

Russischer Widerspruch gegen eine „Probezeit“.

in. **Paris**, 3. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die Besprechungen von Boulogne haben in Rußland keine gute Bewertung gefunden. So bemerkt die „Iswestija“, Sowjetrußland müsse jede Probezeit für ein etwaiges Wohlverhalten entschieden ablehnen. Das Blatt bezeichnet ein solches Ansinnen als einen Anschlag auf die Souveränität Sowjetrußlands.

Die Frau im englischen Oberhause.

London, 3. März. Lady Rhondda, die Tochter des verstorbenen Viscourt Rhondda, Inhaberin der Peerswürde, beanspruchte auf Grund dieser Tatsache das Recht auf einen Sitz im Oberhause. Der Prüfungsausschuß im Oberhause entschied zugunsten ihres Anspruches. Durch diese Entscheidung erhalten noch acht weitere Inhaberinnen der Peerswürde das Recht auf einen Oberhaussitz.

Rudolf Steiner über Anthroposophie.

Gestern abend redete der Führer der anthroposophischen Bewegung, Dr. Rud. Steiner, im Walhalla-Theater über „Das Wesen der Anthroposophie“. Der Vortrag war außerordentlich stark besucht, ein Beweis für das rege Interesse, das auch hier für diese Frage vorhanden ist.

Die Frage, was ist Anthroposophie, erfüllt jetzt viele Geister. Die starke Sehnsucht im Volke nach einer Klärung der großen Lebensfragen gibt einer solchen Bewegung die beste Möglichkeit, sich auszubreiten. So ging auch Steiner davon aus, wie jede Zeit des Niedergangs und der Not immer gern nach mystischen Geistesrichtungen greift und hierin die Befriedigung für ihre Seele sucht. In seinem Vortrage konnte er natürlich nur ein skizzenhaftes Bild entwerfen von dem, was in dieser Bewegung liegt.

Steiner sieht für die Anthroposophie zwei Klippen in unserer Zeit, erstens die moderne Naturwissenschaft und zweitens die Mystik. Es ist klar, daß die Naturwissenschaft einer Bewegung mit mystischem Charakter immer skeptisch gegenüberstehen wird. So hat die Naturwissenschaft der Anthroposophie auch jegliche Wissenschaftlichkeit abgesprochen. Steiner gründete nun diese seine Bewegung auf der Wissenschaft. Wohl strebt die Anthroposophie ins Uebersinnliche hinein, aber der Grund, von dem aus sie dieses Streben zu verantworten sucht, ist gerade die moderne Naturwissenschaft. Zwei große Fragen werden wissenschaftlich zu lösen versucht: 1. nach dem wirklichen wahren Sein, 2. nach der Unsterblichkeit der Seele. Wer aber die Wissenschaft der Anthroposophie erfassen will, der muß sich an der Naturwissenschaft zu diesem Denken erziehen. Unsere Zeit ist in allem naturwissenschaftlich erfaßt. Die Anthroposophie ist somit völlig mit den besonnenen Naturwissenschaftlern einverstanden, die eine Grenze des menschlichen Denkens kennen. Ihr Weg geht an der Wissenschaft vorbei, aber nicht ohne die Wissenschaft, ins Uebersinnliche. Das wissenschaftliche Denken, das sich selbst überlassene Denken ist leicht ein unsicheres Element. Dadurch verlieren sich solche Weltanschauungen oft in tausend kleine. Das war die erste Klippe. Die zweite, die Mystik, ist ebenfalls in unserer schweren Zeit erklärlich. Die Menschen unserer Tage suchen einen Halt. Sie finden ihn nicht draußen im Leben und ziehen sich darum in sich selbst zurück. Aber das ist die Gefahr der Mystik. Sie lebt von den Erinnerungen, die in uns sind. Aber diese Erinnerungen an große Erlebnisse sind tief in der Seele verändert und tauchen anders wieder auf. Daher führt die Mystik leicht zur Selbstvergötterung, aber nicht zu Gott. Die Anthroposophie erkennt das Gute der Mystik an, meint aber, daß man auf mystischem Wege niemals die Seele fände. Nur wenn durch mystisches Schauen der Wille erkannt wird als lösende Macht, dann ist eine Berührung mit der Anthroposophie erreicht! So ist ein wahrhaft anthroposophisches Erleben nur möglich nach Ausbildung der Gedankenkräfte und des Willens. Zu dieser Ausbildung gehört aber eine gewisse intellektuelle Bescheidenheit. Wie im Kinde langsam schlummernde Kräfte sich entwickeln, so auch im erwachsenen Menschen. Es müssen nur die Gedanken und der Wille freigemacht werden von Erinnerungen und falschen Bildern. Erst durch unser „Sich-selbst-freimachen“ werden Fähigkeiten wach, die wir vorher nicht kannten. Diese Ausbildung von Gedanken und Wille nennt Steiner Meditation und Konzentration.

Zuerst kurz die Meditation der Gedankenkräfte. Die Anthroposophie hat einen Weg erkannt, der zum Ziele führt. Es wird eine systematische Schulung dieser beiden Kräfte verlangt. So kann man durch Konzentration der Gedanken auf etwas Bestimmtes durch fortgesetzte Uebung die Gedanken selbst immer unabhängiger machen. Wir suchen den völligen Sinnenzusammenhang mit dem Gegenstand, auf den wir uns konzentrieren. Das kann ein traumhaftes Denken sein. Dieses Traumhafte bezieht sich aber nicht auf die eigene Persönlichkeit, sondern auf einen gewollten Gegenstand. Somit wird das Denken aus dem Abstrakten herausgerissen. Die Bilder werden erlebt frei von Subjektivität. Das Ergebnis dieser ersten Uebung wird dann die Fähigkeit sein, die bisher durch Konzentration erlebten Einzelbilder aneinander zu reihen. Wir erfahren das Seelenleben und können plötzlich unser gesamtes Erdendasein auf einem Tableau vor uns sehen. Damit ist nicht die Fülle der Bilder gemeint, sondern das Erleben. Wir haben so einen Zeitorganismus erreicht, während wir sonst nur einen Raumorganismus besaßen.

Durch eine umgekehrte Konzentration, indem wir die errafften Vorstellungen wieder aus der Seele entfernen, kommen wir zu dem leeren Bewußtsein, aber in wachem Zustand. Dadurch erhalten wir die Kraft, in die wirklich geistige Welt zu sehen. In diesem Zustand war die Seele vor der Geburt. Die Anthroposophie hat so das gefunden, was keine andere Wissenschaft kennt, auch nicht die Sprache ausdrücken kann — die Ungeborenheit, das wahre, wirkliche Sein.

Als zweites zeigte Steiner den Weg der Willensausbildung. Der Wille muß sich losreißen von den Außenwelt. Wir stehen dann in einer rein geistigen Welt. Man steigt so langsam auf aus der imaginären Anschauung zur intuitiven Erkenntnis. Man lernt in einer geistigen Welt leben. Das ist aber derselbe Schritt, den man mit dem Tode geht. Wir haben die andere Seite gefunden — Unsterblichkeit. Und wenn wir so das Erkennen gelernt haben, so können wir durch eine weitere Schulung dieser Erkenntniskräfte in andere Welten schauen lernen. Wir sehen die Sonne und den Mond nicht nur physisch an, sondern wir sehen das Sonnen- und Mondenhafte! Dieses Sonnenhafte ist aber auch im Menschen. Wir haben so eine Kosmologie geistig-seelischer Art.

Soviel von der theoretischen Anthroposophie. Steiner wies weiter auf die praktische Seite hin. Er nannte eine rationelle Medizin der Anthroposophie, die das Sonnenhafte kosmologisch im menschlichen Organismus erfaßt und so die Krankheiten erkennt. Er wies weiter auf das Goetheanum in Dornach hin, dessen Formen, nichts Symbolisches darstellend, als Formen selber predigten, was drinnen die Worte redeten. Als drittes führte er die Schule in Walddorf an, die er selbst leitet. Hier kommt es nicht auf den Stoff, sondern auf die Methodik an. Die Kinder werden zu religiöser Frömmigkeit, zu wahrem Christentum geführt. Als letztes nannte er die Wirkung anthroposophischen Denkens auf sozialem Gebiet. Er geißelte die Auswirkungen des Marxismus, die wie ein Damoklesschwert vom Osten uns drohen. Unsere soziale Zeit muß erst wieder zu wahrem sozialen Denken erzogen werden. Wir müssen zum Geistigen hin. Eine religiöse Vertiefung, wahres Christentum will die Anthroposophie. Sie will Lebensinhalt sein für alle Zeiten.

Also sprach Rudolf Steiner. Mit Wärme, Inbrunst und zwingenwollender Gewalt. Und letzten Endes doch nicht zwingend, nicht unbedingt überzeugend. Wer ohnehin als Skeptiker zu ihm kam, wird kaum als ein anderer von ihm gegangen sein. Der verhältnismäßig matte Beifall am Schluß seiner Rede bewies es. Wohl hat sein ganzes Gedankengebäude etwas Anziehendes, Eindrucksvolles — wie fest indessen seine Stützen sind, müßte erst noch untersucht werden. Sp.

---

* **In der Akademischen Vereinigung** hielt am Donnerstag Privatdozent Dr. Mulertt einen durch Lichtbilder erläuterten Vortrag über seine „Spanische Reise“. Ausgehend von seinem Standquartier im Fliednerschen Gymnasium, führte er die Hörer in die Kreise spanischen geistigen Lebens, in die spanische Landwirtschaft, vor allem aber in das heutige Madrider Großstadtbild mit seiner besonderen Eigenart hinein. Madrider Leben und Treiben am Alltag und an den großen Kirchen- und Volksfesten, besonders am Isidorosonntag, Kleidung, Tracht, altertümliche Geräte und Gebräuche, die ganze gemächlich-altväterische Lebensführung im Kontrast mit der kräftig eingedrungenen Zivilisation wurden anschaulich gemacht. Auch über mancherlei Schattenseiten ging der Vortragende nicht ganz hinweg, er entwarf am Schluß eine knappe Skizze von den innerpolitischen und wirtschaftlichen Verhältnissen des Vorjahres und vervollständigte dann seine Ausführungen, indem er zahlreiche Lichtbilder von kastilischen und andalusischen Städten — von Burgos bis nach Granada — zeigte und erläuterte.

* **Für den Umbau des Alten Theaters in Leipzig** bewilligten die dortigen Stadtverordneten 4 500 000 M. Die Arbeiten sollen durch die Städtische Baugesellschaft m. b. H. ausgeführt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192203039/fragment/page=0002
DFG

Handels-Zeitung.

Eine Produktenbörse in Halle.

Einst bestand schon eine Produktenbörse in Halle. Unsere Stadt war als Marktplatz für den Getreide- und Produktenhandel in weiten Kreisen des Reiches bekannt, zumal die hier gehandelten Waren infolge der günstigen Verkehrslage Halles leicht mit der Bahn oder auf dem Wasserwege an ihren Bestimmungsort gebracht werden konnten. Als im Jahre 1896 eine Aenderung des Börsengesetzes vorgenommen wurde, die viel böses Blut schaffte, als in Berlin die Produktenbörse auf den „Feenberg" auswanderte, wurde auch in Halle die Produktenbörse aufgelöst. Die neuen Bestimmungen des Börsengesetzes und des Landwirtschaftskammergesetzes, welche in den Börsenausschüssen des Getreide- und Produktenhandels Vertretungen der Landwirtschaft und des Mühlengewerbes forderten, wurden auch in Halle unangenehm empfunden, besonders weil damals durch den Einfluß persönlicher Verhältnisse zwischen Landwirtschaft und Handel gespannte Beziehungen bestanden. Es bildete sich der „Hallische Verein für Getreide- und Produktenhandel", der einen Teil der Funktionen der bisherigen Produktenbörse übernahm, aber die Notierung von Preisen einstellte und die Zusammensetzung von Sachverständigenkommissionen und Schiedsgerichten der hiesigen Handelskammer überließ.

Dieser Verein hat seit dem Jahre 1896 in unserer Stadt die Interessen des Getreide- und Produktenhandels nach besten Kräften wahrgenommen, mehrmals in der Woche börsenähnliche Versammlungen abgehalten, ohne — bis auf wenige Ausnahmen, worunter vor allem kürzlich die Abhaltung des mitteldeutschen Getreide- und Produktenhandels gehört — besonders an die Oeffentlichkeit zu treten. Dieses geruhsame Dasein des Vereins hatte zwar den Vorteil, daß weder Börsengesetz noch sonstige staatliche Eingriffe irgendwie behelligend wirkten, brachte aber den großen Nachteil mit sich, daß der hallische Getreide- und Produktenhandel allzu sehr im Verborgenen blühte. Während des Krieges wäre z. B. sicherlich unser heimischer Handel besser berücksichtigt worden, wenn hier ein offizieller Marktplatz für Getreide und Produkten bestanden hätte. Mit der allmählich eingreifenden Befreiung des Handels von der Zwangswirtschaft wurde die Frage der Wiedereinführung einer offiziellen Produktenbörse in unserer Stadt immer mehr akut, zumal heute die Verhältnisse ganz anders liegen als vor 40 Jahren. Das Verhältnis zwischen Handel und Landwirtschaft ist besser geworden, die Kettenhandel- und Wuchergesetzgebung macht offizielle Preisnotierungen erforderlich, und im freien Wettbewerb droht die Konkurrenz unserer Nachbarstädte, den Handelsplatz Halle in den Hintergrund zu drängen.

Da die bisherigen Versammlungen des hallischen Getreidehändlervereins keinen „Markt" darstellten, erschien Halle seit langer Zeit auch nicht mehr als „Börsenplatz". Es ist selbstverständlich, daß das Ansehen unseres heimischen Handels, obwohl dieser einen recht bedeutenden Umfang hat, in erheblichem Maße geschmälert wird, wenn Halle nicht als Börsenplatz bekannt ist. In Leipzig befindet sich eine offizielle Produktenbörse. Magdeburg ist mit Vorarbeiten zur Schaffung einer solchen eifrig beschäftigt. Es war deshalb die höchste Zeit, daß gestern der hallische Verein für Getreide- und Produktenhandel die Errichtung einer Produktenbörse in Halle in seiner Generalversammlung besprach. Es geht hier nicht nur um mancherlei Vorteile, die dem Getreide- und Produktenhandel erwachsen, es geht um das Ansehen unserer Stadt als Handelsplatz. Unsere Stadt, die inmitten einer blühenden Landwirtschaft liegt, die Sitz der Landwirtschaftskammer ist und gerade jetzt erst bedeutsame landwirtschaftliche und wirtschaftliche Tagungen in ihren Mauern sah, kann unmöglich einen offiziellen Produktenmarkt den benachbarten Städten überlassen.

Diese Ueberlegungen waren dann wohl auch ausschlaggebend für die Meinung der gestrigen Versammlung, welche sich nach einem eingehenden Referat des Herrn Handelskammersyndikus Dr. Pfahl und nach ausführlicher Aussprache grundsätzlich für die Errichtung einer Produktenbörse in Halle entschied. Der Vorstand des Vereins wurde deshalb beauftragt, eine Börsenordnung zu entwerfen, welche einer nochmaligen Versammlung vorgelegt werden soll. Der Unternehmer der hallischen Produktenbörse will der hallische Verein für Getreide- und Produktenhandel sein, der bereits seit früheren Zeiten über einen Börsenraum verfügt, welcher zu Beginn des abgelaufenen Geschäftsjahres wieder in Benutzung genommen wurde. Nach der gestrigen Stimmung der Versammlung ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß die hallische Produktenbörse bald zur Tatsache werden wird.

In der Versammlung kam zur Sprache, daß die bisher in Halle eingestellten Preisnotierungen für Getreide und Produkten schon deshalb wieder aufgenommen werden müßten, weil die Wucher- und Kettenhandelsverordnungen in festgesetzten Marktpreisen Richtlinien für den Handel gelten lassen müssen. Heute liegen die Verhältnisse in Halle so, daß die Berliner Preisnotierungen zwar offiziell vorliegen, daß aber in Halle, mit Rücksicht auf die andere Marktlage, oft auch zu ganz anderen Preisen als in Berlin gehandelt würde. Daraus könnten sich die unerquicklichsten Widersprüche ergeben, Widersprüche, die durch offizielle Preisnotierungen in Halle sofort beseitigt sein werden. Hervorgehoben wurde vor allem auch, daß offiziell und überall bekannt gemachte Preisnotierungen eine Belebung des Geschäfts mit sich bringen, da bei höheren Preisen das Angebot, bei niedrigeren Preisen die Nachfrage an unserem Platz steigen muß.

Neben diesen Vorteilen für den Getreide- und Produktenhandel ist noch ein Moment von ausschlaggebender Bedeutung, nämlich die Stärkung des Ansehens des Handels durch die Einrichtung eines Börsenplatzes, auf dem Marktlage- und Preisbewegungen im Ausgleich von Angebot und Nachfrage festgestellt werden. Gerade der Getreide- und Produktenhandel aber, der schwer zu kämpfen hat, braucht eine Stärkung seines Ansehens, um immer wieder zu beweisen, daß gerade der vermittelnde und ausgleichende Handel eine volkswirtschaftliche und kulturelle Notwendigkeit ist.

Erfreulich war es, daß in der gestrigen Versammlung trotzdem nicht so sehr die Interessen unseres heimischen Produktenhandels, sondern vor allem die Interessen unserer Stadt in den Vordergrund gerückt wurden. Die geplante hallische Produktenbörse soll und wird vor allem das Ansehen unserer Stadt als Handelsplatz heben. Darum möge man nicht lange zögern, denn — wie auch gestern ausgesprochen wurde — es ist Zeit, daß auch Halle sich seinen Platz an der Sonne sichert. pt.

Um die Zuckerraffinerie Halle.

Vor dem hiesigen Landgericht fand gestern der erste Verhandlungstermin in der bekannten Anfechtungsklage gegen die Beschlüsse der Generalversammlung der Zuckerraffinerie Halle statt. Die Rechtsanwälte Dr. Starke-Halle und Justizrat Ullmann-Magdeburg, welche die Schutzvereinigungen der Aktionäre in Halle und Magdeburg vertraten, hatten eine vorläufige Verfügung beantragt, um die Durchführung der Beschlüsse der Generalversammlung bis zur gerichtlichen Entscheidung zu verhindern. Nach mehrstündiger Verhandlung, in der die ganze Streitfrage um die Zuckerraffinerie Halle wieder aufgerollt wurde, beschloß der Gerichtshof, den Verkündigungstermin des Urteils auf den 6. März 10 Uhr vormittags festzusetzen.

*

* **Zuckerraffinerie Halle.** Wie wir zuverlässig erfahren, wird die Zuckerraffinerie Halle wahrscheinlich schon vor Beendigung des Prozesses, der wegen der Beschlüsse der letzten Generalversammlung geführt wird, eine neue Generalversammlung mit derselben Tagesordnung einberufen. Die angefochtenen Beschlüsse sollen nochmals gefaßt werden. Der Ausgang der Beschlußfassung ist wohl nicht zweifelhaft. Denn bei dem ersten Verhandlungstermin in der Sache der Zuckerraffinerie Halle vor dem hiesigen Landgericht machte der Vertreter der Zuckerraffinerie die Mitteilung, daß die Verwaltung bereits den Lieferungsvertrag mit der Rohzuckervereinigung am 9. Februar abgeschlossen habe, und daß die Gruppe der vereinigten Rohzuckerfabriken bereits die erforderliche Mehrheit des Stammaktienkapitals inzwischen erworben habe.

Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G.

In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrates der Halleschen Maschinenfabrik und Eisengießerei, Halle, wurde beschlossen, der am 27. März 1921 stattfindenden Generalversammlung der Aktionäre für das Geschäftsjahr 1921 eine Dividende von 6 Prozent für die Vorzugsaktien, 40 Prozent für die Stammaktien (35 Prozent im Vorjahre) und eine Sondervergütung von 200 M. für je 600 M. Stammaktien in Vorschlag zu bringen. Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Gesellschaft sollen zwei Jubiläumsstiftungen für Angestellte und Arbeiter mit je 1 Million M. Kapital errichtet und der Verwaltung auch für andere Wohlfahrtszwecke Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Eisenwerk Brünner A. G. in Artern.

Nach dem uns vorliegenden Geschäftsberichte konnte im abgelaufenen Geschäftsjahre gegenüber den Vorjahren eine recht erfreuliche Umsatzsteigerung dem Werte wie auch der Menge nach verzeichnet werden.

Während sich zu Anfang des Jahres eine Belebung des Geschäfts bemerkbar machte, flaute in den Monaten März bis Mai der Absatz infolge einer allgemeinen Zurückhaltung der Käufer, die einen Preissturz erhofften, in erheblichem Maße ab. Im Juni setzte alsdann eine so rege Nachfrage ein, daß den Anforderungen kaum genügt werden konnte, weil gleichzeitig eine große Material-Knappheit auf dem Eisenmarkte eintrat. Die gänzlich unzureichende Belieferung mit Rohstoffen behinderte die Fabrikation während der Hochsaison auf das alleräußerste. Mit dem letzten Monat des Berichtsjahres besserte sich die Beschaffungsmöglichkeit für Rohmaterial, was Veranlassung gab, den Materialstand entsprechend aufzufüllen. Um den veränderten Verhältnissen Rechnung zu tragen, wurde ein Werkerhaltungskonto eröffnet und diesem Werk 200 000 M. aus dem Gewinn zugeführt. Der Reingewinn beträgt 667 854,35 M., aus dem 20 Prozent Dividende verteilt werden.

Ueber die Aussichten für das neue Jahr werden Voraussagen nicht gemacht. In den Maschinen, Apparaten und Geräten für die Landwirtschaft ist ein großer Bedarf vorhanden, doch muß man abwarten, wie weit die Kauflust sich der sprunghaften Verteuerung der Maschinen, hervorgerufen durch die Erhöhung der Rohstoffpreise, Löhne, Frachten, Postgebühren, Steuern, Unkosten usw., wird anpassen können. Für das neue Jahr wurde ein ansehnlicher Bestand von Aufträgen aus dem Berichtsjahre hinübergenommen, der sich auch durch neue Zugänge in diesem Jahre vergrößert hat, so daß eine lohnende Beschäftigung für längere Zeit gesichert ist.

Berliner Börse von heute.

Drahtbericht unserer Berliner Handelsredaktion.

tz. **Berlin**, 3. März.

Obwohl der Dollar weiter anzog, war die Börsentendenz heute reserviert, einmal wegen der beginnenden Verhandlungen über die Steuervorlagen und zum anderen angesichts der Möglichkeit eines Rücktritts Lloyd Georges. Als dann der Tod des Großspekulanten Hugo J. Herzfeld bekannt wurde, der in der letzten Zeit als Aufkäufer von Aktienpaketen eine große Rolle gespielt hat, wurde die Stimmung durchweg schwächer, und zwar besonders in den Werten, in denen dieser Finanzmann durch seine Transaktionen eine Rolle gespielt hat. So gingen Westeregeln um 200 Proz. zurück. Argo büßten 300—400 Proz. ein. Mansfelder Kuxe gingen von 31 700 auf 29 500 zurück. Im übrigen waren die westlichen Montanwerte überwiegend schwächer, so Hösch — 75 Proz., während Harpener und Phönix 40 Proz. anzogen. Laurahütte setzten 75 Proz. höher ein. Am Kalimarkte notierten Heldburg 930, Hallische Kali 1200. Anilinwerte und Elektropapiere leicht abgeschwächt, dagegen Schiffahrtswerte wieder in lebhafter Nachfrage.

Im freien Verkehr nannte man R. Wolf mit 960, Scheidemandel 1975, Becker-Stahl 660, Benz 765.

Im Verlaufe der Börse besserten sich Laurahütte um 100 Proz. Der Kassaindustriemarkt war überwiegend fest.

Am Devisenmarkte zogen die Kurse auf den weiteren Rückgang der Mark in Newyork weiter an, doch war das Geschäft sehr ruhig. Kabel Newyork 246½ à 247½, rumänische Noten 193, polnische Noten 5,80. Die Mark kam aus Kopenhagen mit 1,96, Stockholm 1,55, Amsterdam 1,05.

Heutige Devisenkurse.

In Mark wurden gezahlt für 100 Guld., Kr., Fr., Lire, Pes.	3. 3 Geld	3. 3 Brief	2. 3 Geld	2. 3 Brief
Amsterdam	9640,35	9659,65	9190,80	9209,20
Brüssel	2187,80	2192,20	2073,90	2078,10
Christiania	4461,50	4469,50	4225,75	4234,25
Kopenhagen	5334,65	5345,35	5109,85	5120,15
Stockholm	6633,35	6645,65	6353,60	6366,40
Helsingfors	506,45	507,55	486,50	487,50
Italien	—	—	—	—
London (für 1 Pfd. Sterl.)	1113,65	1116,15	1060,40	1062,60
New-York (für 1 Dollar)	251,49	252,01	239,51	239,99
Paris	—	—	—	—
Schweiz	—	—	—	—
Spanien	—	—	—	—
Buenos Aires	—	—	8865,—	8825,—
Bulgarien	167,80	168,20	158,80	159,20
Wien (alt)	—	—	—	—
Wien D.-Oesterr. abgest.	4,58	4,62	4,43	4,74
Prag	406,05	408,95	406,05	408,95
Budapest	35,36	35,44	33,96	34,04
Poln. Mark	—	—	—	—
Bukarest	-	—	-	-

Heutige Kurse.

Fortlaufende Kassa-Notierungen an der heutigen Berliner Börse.

	Letzter Schlusskurs	Heutige Notierungen
Schantungbahn	605	605
Argo Dampf	—	1945
Hamburg Paketfahrt	558	565
Berliner Handelsgesellsch.	572	565
Comm.- u. Privatbank	346	347
Darmstädter Bank	339½	338
Deutsche Bank	584½	575
Diskonto-Gesellsch.	484½	485½
Dresdner Bank	378	378
Mitteldeutsche Kreditbank	317	316
Bismarckhütte	—	—
Bochumer Guß	1375	1350
Buderus	1120	1115
Deutsch Luxemburg	1240	1243
Gelsenkirchen Bergw.	1270	1285
Mannesmannröhren	1760	1755
Oberschles. Eisenb.-Bed.	1170	1148
Phönix	1300	1340
Rombacher Hütten	915	870
Thale Eisenhütte	—	—
Deutsche Kaliw.	1425	1440
Kaliw. Aschersleben	1355	1345
Westeregeln Alkali	2400	2200—50
Badische Anilin	808	798
Dynamit Nobel	950	965
Oberschles. Koksw.	2030	1980
Allgem. Elektr.-Ges.	929½	915
Bergmann Elektr.-Akt.	903	904
Adlerwerke	636	646
Daimler Motoren	601	610—12
Hirsch Kupfer	864	853
Zellstoff Waldhof	1080	1060
Neu Guinea	702	702
Otavi Minen	930	950
Otavi Genußsch.	905	940
Sarotti	—	—

Einen ausführlichen Kurszettel bringt die „Hallische Morgen-Zeitung".

Das gleiche galt für Gerste. Mais bewahrte feste Haltung, trotz teilweiser Ermäßigung der Auslandsforderungen. Für Mehl wurden höhere Preise gefordert. Der Umsatz blieb gering. Kleie und sonstige Futterstoffe waren gefragt.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, den 2. März 1922.

Für 50 Kilo:		Für 50 Kilo:	
Weizen. märk.	620—625	Weizenkleie	300
„ pomm.	—	Roggenkleie	300
„ schles.	610—615	Raps	910—925
„ mecklb.	—	Leinsaat	—
„ mitteldeutsch.	—	**Für 100 Kilo:**	
Roggen. märk.	475—485	Viktoria-Erbsen	600—640
„ pomm.	468—473	Kleine Speiseerbsen	490—520
„ ostpr.	—	Futtererbsen	420—440
Sommergerste	450—470	Peluschken	450—480
Hafer. märk.	420—430	Ackerbohnen	—
„ bahnstehend	—	Wicken	600—640
„ pomm.	—	Blaue Lupinen	420—460
„ mecklenburgisch.	—	Gelbe Lupinen	560—620
„ ostpr.	—	Saradella (neue)	750—800
Mais. La plata, März.	—	„ (1920er)	500—600
„ April, ab Hamb.	401—405	„ (alte)	—
Für 100 Kilo:		Rapskuchen	410—425
Weizenmehl	1500—1600	Leinkuchen	620—630
Roggenmehl	1100—1210	Trockenschnitzel	330—340

Metallnotierungen.

Berlin, 2. März 1922.

Preise für 100 kg in Mark.

Elektrolytkupfer (per 100 kg)	6811
Raffinadekupfer (99—99,3 proz.)	6300—6400
Original-Hüttenweichblei	2150—2200
Original-Hüttenrohzink außerh. Oberschlesiens	—
Remelted-Plattenzink	2050—2100
Original-Hüttenaluminium (98—99 proz.) in gekerbten Blöckchen	10200
Original-Hüttenaluminium, in Walzdraht oder Drahtbarren	10400
Zinn: Banca, Straits, Australzinn } in Verkaufswahl	15200—15300
Hüttenzinn (mindestens 99 proz.)	14950—15000
Reinnickel (98—99 proz.)	15500—16000
Antimon	2325—2375
Silber in Barren ca. 900 fein für 1 Kilogramm	4200—4250
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	2450—2500
Preis des Zinkhüttenverbandes	2553

· Sportzeitung ·

der hallischen Nachrichten.

Vereinsmitteilungen.

Sportverein 98, e. V.: Liga — Sportfreunde (¼4 Uhr Kometplatz). Ref. — Sportfreunde (3½ Uhr Sportfr.-Platz). 3. — V. f. L.-Merseburg. 4. — V. f. L.-M. (beide Spiele in Merseburg). 1. Jgd. — Borussia (10 Uhr 98er Platz). 2. Jgd. — Borussia (11,30 Uhr 98er Platz). 1. Knaben gegen Borussia (9 Uhr 98er Platz).

Sportverein Borussia, e. V.: Sonnabend im Vereinsheim Mitgliederversammlung. Anfang 7½ Uhr. Zahlreiches Erscheinen erwünscht, da wichtige Tagesordnung.

H. F. C. Eintracht: Sonnabend, den 4. 3., Versammlung im Vereinsheim 8 Uhr, 7 Uhr Jugendversammlung. Wichtige Tagesordnung. Erscheinen ist Pflicht. Sämtliche Spiele auf der Peißnitz fallen am Sonntag, dem 6. 3., aus, da der Platz wegen Ueberschwemmung nicht spielfähig ist. Die Mitglieder treffen sich am Sonntag um 2 Uhr auf dem Marktplatz zum Ligaspiel Wacker — Borussia.

Sportverein 98, Leichtathletik-Abteilung: Sonnabend, den 4. 3., abends ½8 Uhr, findet im Vereinsheim („Landhaus") die fällige Monatsversammlung statt, zu der das Erscheinen aller Mitglieder erforderlich ist.

H. S. V. Favorit: Sonnabend um 6½ Uhr Jugendversammlung; sämtliche Mitglieder haben pünktlich zu erscheinen. Besprechung der Sonntagsspiele. Um 8½ Uhr Mitgliederversammlung. Auch hier ist rege Beteiligung erwünscht. (Auslosung von Anteilscheinen.)

Sportklub Adler von 1895: Morgen im „Markgrafen" nach der Uebungsstunde Monatsversammlung, da sehr wichtige Tagesordnung. Es ist Pflicht aller, pünktlich zu erscheinen. Die Uebungsstunden finden jeden Mittwoch und Sonnabend in der Turnhalle Luisenschule statt. Ausbildung im Ringkampf, Gewichtheben, Akrobatik und Leichtathletik.

K. T. V., Wander-Abteilung: Sonntag, den 5. März, Tagesturnfahrt nach Wettin-Rothenburg-Könnern. Abf. 9 Uhr vorm. vom Hettstedter Bahnhof bis Cöllme. Rückfahrt 8,43 von Cönnern. Rege Beteiligung wird erwartet. Gäste sind willkommen.

Sportklub Komet 09, Halle, e. V.: Morgen, Sonnabend, Treffpunkt sämtlicher Damen- und Herren-Mitglieder im „Oststädter", Büschdorfer Straße.

V. f. V.-Trotha: Am Freitag, dem 3. März, 8 Uhr, Monatsversammlung im „Kaffeegarten" Trotha. 7 Uhr Jugendversammlung.

Wacker gegen Borussia.

Dieses Spiel soll darüber entscheiden, ob Wacker auch in diesem Jahre Meister des Saalekreises sein wird. Es wäre dies dann das dritte Jahr hintereinander der Fall. Gerade in den letzten drei Jahren waren diese Gegner fast ständig im Schlußkampf um die Meisterschaft begriffen. Die heißen Kämpfe des Vorjahres dürften allen hiesigen Sportsleuten noch in frischer Erinnerung sein. Diesmal allerdings sind die Borussen nicht mehr direkter Meisterschaftsanwärter für Wacker. Ein Sieg des Altmeisters am Sonntag stellt ihm den Titel aufs neue sicher — eine Niederlage sieht ihn nur an zweiter Stelle der Tabelle. Borussia andererseits hat auch großes Interesse am Siege, um sich auf dem dritten Platz vor V. f. L. 96 halten zu können.

Die Mannschaften stehen sich in folgender Aufstellung gegenüber: **Wacker:** Schiemann; Schuhmann, Wolter; Brömme, Bachmann, Geipel; Biewald, Rackwitz, Bräutigam, Thomas, Giersch. **Borussia:** Kloppe; Martini, Schräpler; Böhme, Bettke, Brothe; Mittler, Jürgens, Meißner, Rehn, Arlt. Also auf beiden Seiten die bestverfügbaren Kräfte. Die Gegner sind beide wieder in bester Form. Die beiden besten Torwächter Halles werden den schußfreudigen Stürmerreihen harte Arbeit geben — wenn die beiderseitigen Hintermannschaften auf der Höhe sind. Schuhmann und Bachmann bei Wacker, Schräpler und Brothe bei Borussia werden ihre guten Namen zu bestätigen wissen.

Sportverein 98 gegen Sportfreunde.

Am kommenden Sonntag bildet dies Spiel den Höhepunkt der Saalekreis-Meisterschaftskämpfe 1921/22. Der Sportverein 98, der als stark favoritisierter Meisterschaftskandidat angesprochen wird, steht in seinem letzten Verbandsspiel noch einmal vor einem Gegner, den er unbedingt bezwingen muß. Die Schwarzkragen werden sich sicher der Bedeutung des Spieles bewußt sein, schon im Hinblick darauf, als es ihnen im ersten Verbandsspiel nur mit Mühe gelungen war, mit dem knappesten aller Ergebnisse, mit 1:0, den Sportfreunden die Punkte abnehmen. Es würde durchaus keine Ueberraschung bedeuten, wenn die Borussen den Altmeister Wacker, der letzthin gegen 98 mit 3:0 das Nachsehen hatte, aus dem Felde schlagen. Allerdings werden auch die Sportfreunde hart auf Sieg spielen, zumal die Mannschaft bestrebt ist, ihr durch Spruch am grünen Tisch verunziertes Punktverhältnis etwas günstiger zu gestalten. Aller Voraussicht nach werden mit diesem, für beide Vereine sehr wichtigen Verbandsspiele auch die Würfel um die Meisterehre fallen. Der Beginn ist auf ¼4 Uhr festgesetzt.

*

* **Sportklub Komet.** Spiele am Sonntag, dem 5. März: 1. — Ammendorf 1910 I (2 Uhr Kometplatz). 2. — Ammendorf 1910 II (½1 Uhr Kometplatz). 3. — Ammend. 1910 III (¼4 Uhr in Ammendorf). 1. Jgd. — Eisdorf 1. Jgd. (½11 Kometplatz). 1. Knaben — Reideburg 1. Knaben (½10 Uhr Kometplatz). 2. Knaben — 96 3. Knaben (9 Uhr 96er Platz).

* **H. S. V. Favorit.** Spiele am kommenden Sonntag: Liga — V. f. L.-Merseburg (Treffp. 1½ Uhr Hauptbahnhof). Ref. — Preußen-H. (3 Uhr Exerzierplatz). 3. — Bor. III (3 Uhr Bor.-Platz). 4. — Bor. IV (2 Uhr Bor.-Platz). 1. Jgd. — Wacker (11 Uhr Wackerplatz). 2. Jgd. — Wacker (8½ Uhr Wackerplatz). 3. Jgd. — Wacker (9 Uhr Favoritplatz). 1. Knaben — Wacker (10 Uhr Wackerplatz).

* **Spiele der Jugend-Abteilung des Sportv. Borussia am 5. März:** 1. Jgd. — 98 1. Jgd. (10 Uhr 98er Platz). 2. — 98 II (11,30 Uhr 98er Platz). [illegible] Bor.-Platz). 1. Knaben — 98 1. Knaben (10,30 Uhr Bor.-Platz). 2. — 98 II (9 Uhr 98er Platz). 5. — 96 VI (9 Uhr 96er Platz).

* **Olympia.** Spiele am Sonntag, dem 5. März: 1. — 1910 I-Halle (¼4 Uhr Exerzierplatz). 2. — 1910 II-Halle (2 Uhr Exerzierplatz). 3. — 1910 III (12 Uhr Exerzierplatz). Jgd. — Landsberg in Landsberg (Treffp. ½7 Uhr Hauptbahnhof). Knaben — Nietleben (10 Uhr Exerzierplatz, Treffpunkt 9 Uhr im Vereinslokal).

* **Sportfreunde.** Spiele am 5. März: Liga — 98 Liga (¼4 Uhr Kometplatz). Ref. — 98 Ref. (¼4 Uhr Sportpark). 3. — Gieb. Turnv. I (2 Uhr Sportpark). 1. Jgd. — 96 (10 Uhr 96er Platz). 2. Jgd. — 96 II (½12 Uhr 96er Platz). 3. Jgd. — 96 III (11 Uhr 96er Platz). 1. Knaben — V. f. L.-Merseburg (11 Uhr Sportpark).

Faustball.

Am Sonntag, dem 5. d. M., finden auf den Plätzen der Reilkaserne folgende Gesellschaftsspiele statt:

1. Klasse:

Hall. Turn- und Sportverein gegen K. T. V. Jahnscher Turnverein gegen Schupo. Hall. Turn- und Sportverein gegen Schupo. K. T. V. gegen Jahnschen Turnverein.

2. Klasse:

Dieselben Vereinsgegner wie die 1. Klasse.

Ferner spielt noch die Jugendmannschaft des K. T. V. gegen dieselbe des Jahnschen Turnvereins. Die Teilnehmer haben pünktlich 8½ Uhr vor dem Eingang der Reilkaserne anzutreten.

Kirchliche Nachrichten.

Canena: Freitag 7 Uhr Passionsgottesd. Sonntag 10 Uhr Gottesd., 11 Uhr Kindergottesd. Dienstag ½8 Uhr Bibelst. (Neuestr. 11) Glatz.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Wicküler Pilsener. Der Einkaufsvereinigung der Gastwirte, Abt. Exportbier (Telefon 6238), ist es gelungen, für das Tschechenbier aus Pilsen einen vollwertigen Ersatz von deutschem Bier zu liefern. Das Chemische Laboratorium von Dr. Kurt Fischer in Dortmund schreibt in seiner Analyse: Das Elberfelder Pilsener der Wicküler-Küpper-Brauerei, Akt.-Ges. in Elberfeld, ist in chemischer Hinsicht dem echten Pilsener Bier sehr ähnlich. Das Wicküler-Bräu besitzt denselben aromatisch-bitteren Geschmack, welcher den echten Pilsener Bieren eigen ist. Es muß diesen in jeder Hinsicht als ebenbürtig bezeichnet werden und ist ihnen in mancher sogar vorzuziehen.

Wer an Hühneraugen leidet, hüte sich, mit dem Messer zu schneiden. Völlig gefahrlos dabei erstaunlich schnell wirkend, ist das in allen Drogerien und Apotheken erhältliche Hühneraugen-Lebewohl, während Hornhaut auf der Sohle durch Lebewohl-Ballenscheiben verblüffend schnell entfernt wird. Kein Verrutschen, kein Festkleben am Strumpf. Blechdose 4.— und 6.— Mk. Drogerien: Adler-Drogerie, Königstr. 14, Drog. Alb. Schlüter Nfl. Gg. Uber, Paul Fritzsche, Delitzscherstr. 74 u. Freiimfelderstr. 19, Max Ott, Steinweg 26, Leonh. Schneider, Geiststr. 64, Ecke Neumarktstr. bs 654

Die vornehme Welt gebraucht **Granol-Haarwasser.** Preis 18 Mark. Zu haben in den einschlägigen Geschäften. Hauptniederlage: Wilhelm Kathe A.-G., Halle a. d. S. Is 831

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für den politischen Teil Konrad Pohl; für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltungsblatt Ernst Elsner; für die Stadtzeitung, Gerichtssaal und Umgebung Walter Brising; für den Handelsteil und Sport Artur Petsch; für Kleine Chronik und den übrigen redaktionellen Teil Albert Herling; für die Anzeigen Walter Piennigdorff. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin SW 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten. Verlag von Gebr. Huck, Halle-Saale.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 10 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192203039/fragment/page=0003

Bruno König Automobile

Einem geehrten Publikum von Halle a. S. und Umgegend hierdurch die ergebene Mitteilung, dass mit dem heutigen Tage die Firma **Plato & Co., Halle a. S.,** Marienstrasse 3, aufgelöst worden ist. — Gleichzeitig gebe ich mir die Ehre mitzuteilen, dass ich als bisheriger alleiniger Inhaber der Firma **Plato & Co.** das Geschäft unter der Firma

Bruno König, Automobile

im Grundstück **Forsterstrasse 39,** Teleph. 6611 unverändert weiterführe.

Erstklass., modern eingerichtete Reparaturwerkstatt,
welche ich in empfehlender Erinnerung bringe.

Kraftfahrzeuge jeder Art,
Ersatz- und Zubehörteile,
Betriebsstoffe und Bereifungen,
Vermietung von Personen- und Last-Kraftwagen.
Vertretung der Dürkopp-Kraftfahrzeuge.

Das der Firma bisher entgegen gebrachte Vertrauen bitte ich mir auch fernerhin zu bewahren und ersuche höflichst bei Bedarf um gütige Berücksichtigung evtl. Einholung von Offerten ohne jede Verbindlichkeit.

Hochachtungsvoll

Bruno König

h1208 Halle a. S., Forsterstrasse 39. Tel. 6611.

Stadt-Theater
Sonnabend den 4. März Anf. 7½. Ende nach 9½ Uhr
Für Kinder auf allen Plätzen halbe Preise e485
Hänsel u. Gretel.
Sonntag nachm.
Prinz Friedrich von Homburg
Sonntag abend
Mignon.

Operetten-Theater
Letzte Aufführung! Allabendl. 7½ Uhr
Förster-Christel
Sonnabend d. 4. März
Uraufführung f. Halle!
Der
Traum vom Glück!
Operette i. 3 A. v. Knopf.
Sonntag den 5. März, nachm. 3 Uhr kl Preise!
Hollandweibchen.
Kasse ab 10½ (Tel. 8133) ununterbroch. geöffn.

Edison-Theater Goethestr. 26
Freitag bis Sonnabend
Das Rätsel der Sphinx.
Hauptr. Ellen Richter. 6 Akte.
Knoppchens Frackhose.
Lustspiel i. Ranges. †176
Volle Kapelle.
Billigste Eintrittspreise.

Skatgelegenheit im **Hansa-Hotel**
am Riebeckpl., neb. Apollo.

Ziehung bestimmt am 8.—13. März
Geld-Lotterie
des Sächs. Heilstätten Vereins f. Lungenkranke
140000 Lose, 8190 Gewinne und 1 Prämie zusammen Mark
420 000
Mögl. Höchstgewinn Prämie u. Hauptgew.
M. **150 000**
100 000
50 000
25 000
10 000
bar ohne Abzug
Lose zu 10 M. Porto u. Liste 3.50 M. extra (10 Lose versch. 100.— frko.) zu beziehen auch unt. Nachnahme durch
Ad. Müller & Co.,
Leipzig, Brühl 10/12.
Postsch.-Kto Leipz. 3844
Verkaufsstell. durch Plakate kenntlich. e

FAHRPREIS-ERMÄSSIGUNG ZUR FRANKFURTER FRÜHJAHRSMESSE
2. BIS 8. APRIL 1922
GESELLSCHAFTSSONDERZÜGE AM 1. UND 2. APRIL

Halle ab 12²⁴ abends
an Frankfurt a. M. 8⁰⁶ vorm.
Fahrpreise:
II. Kl. M. 193.— (normal M. 825.—)
III. Kl. M. 114.— (normal M. 193.—)

SCHLUSS DER FAHRKARTENAUSGABE: 24. MÄRZ

Halle a. d. S., Georg Schultse, Bernburgerstrasse 32
Verkauf von Fahrkarten/Meßausweisen u. Meßadressbüchern

ma181

Büromöbel
Geld- und Bücherschränke
Einmauerschränke und Cassetten in groß. Auswahl zu billigsten Preisen
Werner Löwenstein & Sohn,
General-Vertrieb der Adler-Schreibmaschine.

Asthma
Kranken bringt ungestörte Nachtruhe in den meisten Fällen schon die erste Behandlung nach
System Dr. med. E. Olpe
gegen Asthma, Bronchialkatarrh, und Kehlkopfleiden z412
Ambulatorium
Rathausstr. 8/9.
10—12 2—5 geöffnet.

KGL. HOLLÄNDISCHER LLOYD

PASSAGIER-, POST-UND FRACHTDIENST VON AMSTERDAM NACH
SÜD-AMERIKA
PERNAMBUCO · BAHIA
RIO DE JANEIRO · SANTOS
MONTEVIDEO · BUENOS AIRES
NÄHERE AUSKÜNFTE DURCH
Bahnspediteure Zillmann & Lorenz
Delitzscherstrasse 6c ma36

Gegen Haarschwund
hilft schnell und sicher
+ Crescrinella +
auch bei wenig. Wurzeln! Engel- und Bahnhofs-Apothek. O. Ballin jr. Parfümerie Rosa. f.b

Familien-Wäsche
nach Gewicht bei schonendster Behandlung
wäscht schnell
Dampf-Waschanstalt
„Victoria“
Dessauerstr. 5. Tel. 109.

Kaufen Sie jetzt noch Rübenspeisesaft Hellen-Syrup Honig-Syrup
ehe die Preise höh. steigen
Schleuder-Honig
Ia. gar. rein
Pfd. Mark 23.50 bei
Reiche, Wielandstr. 25.

Frau v. Schulz
Zahn-Atelier
Steinweg 2. f.b28

Otto Kühlewind,
Fernruf 2302. Halle a. S.
nur Große Klausstraße 16.
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in f1198
Oefen, Kochherden, Waschkesseln
in einfacher und besserer Ausführung.
Ofenrohre, Ringplatten u. all. Zubehör.

Transporte mit Lastauto z. Leipziger Messe
übernehmen **Otto Kästner & Cie.**
(h1188 Brunoswarte 36, Halle-Saale. Fernruf 6623.

Montag den 6. März, mittags 11 Uhr verkaufe ich auf meinem Hofe einen großen Posten (a629
altes Bauholz
in kleinen Losen geg. sof. Barzahl. Gneist, Domnitz (Saalkr.).

Steuererklärungen
fertigt sachgemäß *
Schmidt, Gr. Wallstr. 2.
Eleg. Damenmasken z. vl. Bauhof 1, III. l., Eing. Gr. Brauhausstr. (f.b139

Läuse
Wanzen, Flöhe, Ungeziefer vertilgt sofort bei Mensch und Tier. 100 000 mal bewährt. „Niesolda“, gel. gesch. Verk. nur Schurig. Steinweg 10.

Modernes Theater
Neue Promenade 8 — Fernruf 5691
März
Die grosse Varietee-Neuheit
4 Maravillas
Instrumental-Tänzerinnen
Jugend u. Schönheit
Erstklassig und originell!
Gastspiele des beliebten Operetten-Duos
Anny Forstmann u. Partner
Ein Programm mit 14 Kunstkräften! — Alles bisher Dagewesene übertreffend! f.b01986

Anthrop. Gesell. Zweig Halle
Matinee
im Stadttheater, Sonntag, 5. März, 11 Uhr
Einmalige öffentliche Aufführung **eurythmischer Kunst.**
— Karten zu 20 bis 3 Mark im Stadttheater. —
Siehe Säulenanschlag. (*)

e122

Gesellschaftshaus (Schmidt)
Sonnabend, 4. März, Preis-Maskenball
Anfang 7 Uhr — 6 Preise
Daselbst jeden Dienstag u. Freitag Tanzunterricht in allen Tänzen
Honorar 60 Mark G. Wollrath.

R.E.K. Reichsvereinig. ehem. Kriegsgef.
Morgen Sonnabend abd. findet im Etablissement Bellevue unser
Kappen-Kränzchen
statt, wozu herzlichst einladet †
Der Vergnügungs-Ausschuß.

Kramers Konzert-Haus
Delitzscherstraße 2 (h1201
Oberbayrisches Bauern-Kabarett u. Stimmungskapelle.

Hohenzollernhof
(Grandhotel) Magdeburgerstr. 65
Morgen Sonnabend: TANZ!
K. A. A. K. f.b844

Verein „Leuchtturm-Ges. 1909“
Morgen Sonnabend **Gesinde-Ball** im Etablissement „Leuchtturm“
Anfang 6 Uhr, Ende? 2 Damenpreise, 2 Herrenpreise. Erstklassige Tanzmusik. Zwei Kapellen.
Sonntag, 5. März, öffentlicher Ball. f.e285

Wintergarten!
Magdeburgerstrasse 66
Der Saal durch Zufall am Sonnabend, den 11. März
noch frei!! f.b832

Neumann's Tanzschule.
Tanzkränzchen Peissnitz.
Sonntag den 5. März von 3 Uhr nachm. ab
Ein Anfängerzirkel beginnt Dienstag d. 7. März abends ½8 Uhr in Alt-Heidelbergs Tanzpalast, Geiststraße 5. Gefl. Anmeldungen erbittet (*
Frau Lina Neumann, Tanzlehrerin, Töpferplan 8, hochpt. Privat-Unterricht jed. Tageszeit.

8tung. 8ung.
Wir machen unsere Mitglieder und Gäste darauf aufmerksam, daß unser
Preis-Maskenball
bestimmt am Sonnabend den 4. März 1922 im „Weißbier-Salon“ stattfindet.
M. F. C. v. 1910.
Der Vergnügungs-Ausschuß.

In allen Kreisen kennt man die
Schokoladen Grosshandlung BACHRAN & Co
Markt 6 gegenüber der Börse Tel. 4736
Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Graf Schuwalow-Zigaretten
hergestellt aus reinen Orienttabaken.
Zigarettenfabrik **Xanthi, Dresden**
Fabriklager: Halle, Krausenstrasse 25.
Telephon 1832. (*

Paul Lindner
empfiehlt
Margarine
zu Fabrikpreisen.
Abgabe nur an den Handel
Halle a. S.
Fernruf 2418.
f.b855

Maurerarbeiten
werden ausgeführt *
Schröder, Wilhelmstr. 2

Scheuertücher
empfiehlt H. Sohnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84. f.b40

Zum Osterfeste bringe ich meine
Gardinen-Wäscherei nebst Reparatur
in empfehlende Erinnerung.
Teppichklopfwerk u. Chemische Reinigung.
Färberei
Mauersberger
Leipzigerstr. 66. Telef. 4630
Geiststr. 15 (Adler-Apotheke)
Gr. Steinstr. 1-2 u. 36.
Steinweg 27.

Zeitungs-Makulatur
in Posten von mindestens 10 Kilo
kauft zu hohem Preise!
Druckerei der Hall. Nachrichten
Zimmer 35.

Konfirmanden-Anzüge
nur aus echten blauen
Cheviot-Qualitäten
auch nach längerem Tragen noch echt in Farbe und tadellos im Sitz.
Nur eigene Fabrikate, deshalb wirklich billige Preise

Preise
M. 450
„ 525
„ 580
„ 635
„ 690
„ 735
„ 785
„ 850

Beachten Sie bitte meine Schaufenster, auch ist die Besichtigung meiner Läger
ohne Kaufzwang gern gestattet.
Lehrlings-Kleidung für alle Berufe
Julius Hammerschlag, e102
36 Gr. Ulrichstr. 36

Seidene f.b38
Damenblusen
kauft man preiswert bei
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84.

Reinige dein Blut
Rheumatism., Gicht, Hautausschl., Leber- u. Nierenleiden, Hämorrhoid., Blutandrg. n. d. Kopf, Fettleibigk. f. a. Folg. ein. schlecht. Blutmischg. Glänz. bew. hat sich Apotheker Götzes antirheumatischer bz.
Blutreinig.-Tee Nr. 150 u. Goetzin-Pillen Nr. 150
z. hab. i. f. all. Apoth., i. d. Bahnh.-, Hirsch-, Eng.-, Löw.-Apoth. 2c.

Hautjucken
geruchloses, wirksames Spezialmittel f.b1588
Engel-Apotheke,
Kleinschmieden 6.

Sämereien!
Busch-, Stangen- und Puffbohnen, Erbsen, Gurken, Kürbis, Blumenkohl, Weißkohl, Rotkohl, Wirsing, Rosenkohl, Blätterkohl, Kohlrabi, Kohlrüben, Rote Rüben, Karotten, Möhren, Radies, Rettich, Kopfsalat, Pflücksalat, Porree, Petersilie, Sellerie, Radinschen, Spinat, Mangold, Tomaten, Zwiebeln, Bohnenkraut, Majoran
Futterrüben, Grassamen
Rotklee, Luzerne, Esparsette, Incarnatklee
Saat-Perl-Mais
derselbe reift vollständig aus, gedeiht in jedem Boden, da wertvolles Hühnerfutter, ist der Anbau sehr zu empfehlen. b1261
Sommerblumen
für Schnitt, Rabatten u. Beete, Balkons 2c.
Ferner:
Gartengeräte, Ungeziefer-Vertilgungsmittel, Bast, Gießkannen, Düngemittel, Torfmull, Baum- und Rosenpfähle, Kleingartenfäemaschinen 2c. 2c. 2c.
Verlangen Sie kostenfrei Preisverzeichnis.
Max Krug Samen-handlg. **Halle S.**
Talamtstr. 3 (am Hallmarkt). Fernr. 5562.

Achtung! Achtung!
Empfehle †149
◆ Ia. Strickwolle ◆
in allen Farben und Preislagen.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
E. Sprenger, Güterbahnhof 2, III.

Ata
Henkel's Scheuerpulver

Ata eignet sich für alle Küchengeräte besonders auch für Öfen, Badewannen, Klosetts, Marmor, Steinböden.
Hersteller: Henkel & Cie Düsseldorf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192203039/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung.

Halle den 3. März 1922

Staatliche oder kommunale Apotheken?

Die Privilegierung und Konzessionierung der Apotheken, mit der man ursprünglich einen leistungsfähigen Apothekerstand schaffen wollte, hat im Laufe der Zeit zu einer ausgeprägten Monopolstellung der Apotheken geführt. Ihre Preise stiegen in verhältnismäßig kurzer Zeit derart, daß nur noch sehr begüterte Anwärter eigene Apotheken erwerben können und sich dann trotzdem oft mit bescheidenem Einkommen begnügen müssen, weil ein bedeutender Teil der Einnahme von den Zinsen verschlungen wird. Diese und andere unerfreuliche Erscheinungen machen eine Neuregelung des Apothekenwesens wünschenswert. Wie man hört, wird sie bereits bearbeitet. Die Frage ist von besonderer Wichtigkeit für die **Gemeinden**, um so mehr, als gewisse Anzeichen auf Erörterungen über die Umwandlung der Apotheken in **Reichs- oder Staatsbetriebe** hindeuten. Wie eine derartige Lösung von kommunalpolitischen Gesichtspunkten aus zu beurteilen ist, zeigen beachtenswerte Ausführungen des Küstriner Bürgermeisters Butz in der Zeitschrift des Reichsstädtebundes, der „Kommunalen Rundschau".

Völlige Niederlassungsfreiheit für alle approbierten Apotheker begegnet heute den gleichen großen Bedenken wie früher mit Rücksicht auf die Eigenart des Apothekenbetriebes, der peinliche Gewissenhaftigkeit und höchste Sorgfalt verlangt. Bestehende Konzessionen durch die Gemeinden abzulösen, dürfte bei deren Finanznot nicht zu empfehlen sein, doch wäre ein Vorkaufsrecht bei Besitzwechsel zu erwägen. Unter Zuziehung von Vertretern der Staats- und Gemeindebehörden und der Apotheker-Standesvereine müßten zeitgemäße Grundsätze über die Zahl der Konzessionen im Verhältnis zu der wachsenden Bevölkerung aufgestellt werden. Bürgermeister Butz hält die **Kommunalisierung** der Apotheken für die geeignetste Form des Apothekenbetriebes im Sinne des Gemeinwohls. Schon im Jahre 1894 stellte der Vorstand des Westfälischen Städtetages diese Forderung, und im Jahre 1895 trat der Bund deutscher Bodenreformer mit ihr an den preußischen Kultusminister heran. Neue Apothekenkonzessionen dürfen danach in erster Linie nur an Gemeinden vergeben werden. Erst wenn diese erklären, von ihrer Befugnis zum Erwerb der Konzession keinen Gebrauch machen zu wollen, darf sie zur Bewerbung an Private ausgeschrieben werden. Die Gemeinden erhalten das Recht, ihre Apotheken entweder in eigener Regie zu betreiben oder sie an befähigte Bewerber zu verpachten. Nach den in Preußen bestehenden gesetzlichen Bestimmungen können vorläufig nur physische Personen Inhaber von Apotheken sein. Trotzdem muß man der Gemeinde ein größeres Recht zubilligen, neue Apotheken zu schaffen. Es handelt sich hier um Einrichtungen, die dem Gemeinwohl dienen, und das Entstehen der Voraussetzungen für die Bildung neuer Apotheken ist nur dem Zusammenwirken der Gesamtheit aller Gemeindeangehörigen zu verdanken. Die Gemeinden haben große Krankenhäuser eingerichtet und betreiben sie, obwohl die Deckung der Ausgaben gegenwärtig außerordentlich schwierig ist. Es wäre deshalb nur ein gerechter Ausgleich, wenn ein Gemeindeapothekerbetrieb durch seine Einnahmen dabei mithilfe. Aus diesen Gründen muß auch eine Verstaatlichung der Apothekenbetriebe von kommunaler Seite entschieden bekämpft werden. Reich und Staat sollten es als ihre vornehmste Pflicht auffassen, die sozialen und humanitären Einrichtungen der Gemeinden fördern zu helfen, nachdem sie ihnen die Gemeindesteuerzuschläge genommen und an ihre Stelle unzureichende Anteile an der Reichseinkommensteuer gesetzt haben.

Nach vorliegenden Auskünften sind die mit Gemeindeapotheken bisher gemachten Erfahrungen durchaus günstig. Es ist namentlich das hessische Land, das hier bahnbrechend vorangegangen ist. Dort bestehen zurzeit 18 Gemeindeapotheken in Orten mit 900 bis 110 000 Einwohnern. Es sind durchweg Neugründungen, die nur noch bei den kleinen Gemeinden Zuschüsse brauchen. Die Gemeindeapothekenpächter verkennen nicht, daß ein außerordentlicher Vorteil für sie darin liegt, daß sie keinerlei Bau- oder Einrichtungsrisiko zu tragen haben. Die Verpachtung der Apotheken schreibt die zuständige hessische Ministerialabteilung öffentlich aus, sie wählt auch die Bewerber aus. Es ist nicht einzusehen, warum ein Verfahren, das in Hessen so segensreich und befriedigend durchgeführt wird, nicht auch in anderen Ländern Nutzen stiften könnte. Eine Verreichlichung oder Verstaatlichung des Apothekenwesens würde natürlich die Gemeinden, die schon im Besitz eigener Apotheken sind, empfindlich schädigen.

---

* **Ueberseeische Pakete im März.** Postpakete gehen von deutschen Häfen, also im allgemeinen auf dem billigsten Wege, nach fremden Ländern im März: nach den Vereinigten Staaten von Hamburg am 9., 11., 16., 23., 25. und 30., Aegypten am 4., 5., 11., 15. und 25., nach Argentinien und Bolivien am 9., 15., 16., 21. und 31., nach Britisch-Indien am 5., 15. und 25., nach Chile am 10. und 24., von Bremen am 8. und 22., nach Ekuador von Hamburg am 10. und 24., von Bremen am 8. und 22., nach Finnland von Lübeck am 4., 11., 18. und 25., nach Griechenland von Hamburg am 8. und 17., nach Großbritannien am 4., 7., 9., 11., 14., 16., 18., 21., 23., 25., 28. und 30., nach Japan am 4., von Bremen am 24., nach Mexiko von Hamburg am 8., 10., 12. und 25., nach Niederländisch-Indien am 1. und 22., nach Peru am 10. und 24., von Bremen am 8. und 22., nach Portugal von Hamburg am 10., 20. und 30., nach Spanien am 8., nach Venezuela am 17.

* **Neue Hilfe aus Amerika.** Von einem Herrn Pesser in Rio de Janeiro wurden 120 000 Mark gesammelt und der Deutschen Zeitung in Sao Paolo für die Unterstützung der Kriegsblindenheime, zugunsten unterernährter Kriegerwaisen und zum Besten der **Universitätsklinik in Halle** überwiesen.

* **Allgemeine Ortskrankenkasse.** Wie der Kassenvorstand in seiner gestrigen Bekanntmachung mitgeteilt hat, sind durch Beschluß des Ausschusses, der die Genehmigung des Oberversicherungsamtes gefunden hat, mit Wirkung vom 1. 3. 22 die Leistungen an Krankengeld von 6/10 auf 5/10 des Grundlohnes herabgesetzt, ferner ist der Teuerungszuschlag zum Krankengeld für Familienväter von 25 bzw. 50 Pfg. beseitigt und schließlich auch in Fällen von Familienhilfe beim Arzneibezug aus Apotheken (also nur soweit Arzneiverordnungen für kurberechtigte Familienmitglieder in Betracht kommen) eine Zuzahlung bis zu 5 M. für das vom Arzt auf einmal Verordnete erneut vorgeschrieben worden.

* **„Rea".** Morgen 11½ Uhr vormittags, findet in der Handelskammer eine außerordentliche Mitgliederversammlung des **Reichsverbandes der Elektrizitätsabnehmer** („Rea"), Landesgruppe Sachsen-Anhalt statt, welche über die durch die Neuorganisation des „Rea" als Spitzenverband sämtlicher deutscher Elektrizitätsabnehmerverbände notwendig werdende Neuorganisation der Landesgruppe beschließen soll. Es wird ein selbständiger Provinzialverband in jeder Provinz eingesetzt, der einen eigenen sachverständigen Geschäftsführer haben soll, für Sachsen-Anhalt in Halle. Den Mitgliedern wird dadurch in Zukunft eine bessere Beratung in allen die Stromabnehmer betreffenden Fragen zuteil, und die gemeinsame Wahrnehmung und Förderung der elektrizitätswirtschaftlichen Interessen der Mitglieder wird durch die straffere Organisation besser als bisher gewährleistet. Zu der Versammlung sind auch Gäste, die den Bestrebungen der „Rea" nahestehen und Stromabnehmer sind, willkommen.

* **Haftentlassung des Kommunistenführers Lembck.** Der Kommunist Lembck, der bei den vorjährigen Herbstunruhen in Mansfeld eine Führerrolle spielte, ist gegen Kautionsstellung aus der Haft entlassen worden.

* **Streik der Möbelräumer.** In der Lohnstreitsache der Möbelräumer ist der gestern vom Schlichtungsausschuß gefällte Schiedsspruch von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, abgelehnt. Die Arbeiter sind heute in den Streik getreten. Infolgedessen haben sämtliche Möbeltransportfirmen zu Halle bis auf weiteres ihre Betriebe geschlossen.

* **Zum Reichstarif im Bankgewerbe.** Zu der kürzlich durch die Presse gegangenen Notiz über Tarifverhandlungen im Bankgewerbe wird uns von dem hiesigen Zweigverein des Deutschen Bankbeamten-Vereins mitgeteilt, daß diese Verhandlungen am 8. März im Reichsarbeitsministerium stattfinden. Laut früherer Abmachung sollen die im Dezember vereinbarten Gehälter wegen der neuerlich eingetretenen Teuerung einer Revision unterzogen werden.

* **Auslandsdeutsche!** Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß Anträge auf Freigabe von Gepäckstücken und Möbeln der vor dem Kriege in **England** ansässig gewesenen Deutschen bis spätestens 10. März bei der Darlehnskasse für deutsche Flüchtlinge aus britischem Gebiet, Abteilung Gepäck, Berlin W. 8, Friedrichstraße 79a, eingereicht sein müssen. Später eingereichte Anträge laufen Gefahr, nicht mehr berücksichtigt werden zu können. Formulare werden von der genannten Stelle auf Antrag kostenfrei zugesandt. Am gleichen Tage läuft auch die Frist zur Beantragung der Heimschaffung derjenigen Privateffekten, die bei Privatpersonen untergestellt sind, ab. — Ferner sei hervorgehoben, daß bei der Hamburg—Amerika-Linie in Hamburg ca. 953 Gepäckstücke von Flüchtlingen aus Frankreich, England und Amerika ohne Namen- und Adressenangabe lagern. Eventl. Interessenten wollen sich unter Beifügung von Ausweisen, daß sie die berechtigten Empfänger sind, an die Hapag in Hamburg bis spätestens 15. März wenden. Die nichtangeforderten Gepäckstücke werden am 20. März von der Reichszentralstelle an Ort und Stelle versteigert werden. Der Erlös fließt der Reichskasse zu. — Im weiteren Verfolg des deutsch-russischen Wirtschaftsabkommens ist eine deutsch-russische Kommission mit Sitz in **Moskau** ernannt worden. Diese wird die Möbel und sonstige persönliche Habe der früher in Rußland ansässig gewesenen Deutschen auf Antrag in Sammeltransporten nach Deutschland befördern. Die hierzu erforderlichen Antragsformulare sind durch den Bund der Auslandsdeutschen, Ortsgruppe Halle, in den Sprechstunden (siehe Vereinsnachrichten) zu haben.

* **Kinderkunstausstellung.** In der Zeit vom 19. bis 26. d. M. veranstaltet die Hallische Künstlergruppe in der Pestalozzischule (Neue Promenade) eine Ausstellung von Klebarbeiten von Schulkindern. Fachlehrer Johannes Sack-Eisleben, der Mitglied der Gruppe ist, hält zur Eröffnung am Sonntag, dem 19. März, 11 Uhr vormittags, einen Vortrag, an den sich eine Aussprache anschließen wird.

* **Eurythmie-Matinee im Stadttheater.** Die in das Verständnis der Eurythmie einführenden Worte wird vor der Aufführung Herr Dr. Rudolf Steiner persönlich sprechen. Karten im Stadttheater. Beginn Sonntag, den 5. März, pünktlich 11 Uhr vormittags. (S. Anzeige.)

Gerichtszeitung.

Strafkammer.

Der Nixen Pech.

Am 9. August v. J. war es, als eine hübsche Studentin und deren etwas jüngere Schwester im Werkstättenteich bei Delitzsch ein kühles Bad nahmen und sich munter in dem Wasser herumtummelten. Die Studentin war erst am Tage zuvor von Heidelberg, wo sie studierte, in das Elternhaus zurückgekehrt, und nun war es den Geschwistern ein Herzensbedürfnis, sich einmal ganz dem Uebermut, der in beiden steckte, hinzugeben. Zwar war das Baden in diesem Teiche, der infolge seiner Tücke schon mehrere Opfer gefordert hat, verboten, beide junge Damen waren aber ausgezeichnete Schwimmerinnen, und das bekannte Sprichwort von den verbotenen Früchten bleibt nun einmal wahr. Dieses Tollen in der Flut, das die Nixen bald über, bald unter Wasser führte, ließ natürlich ein Beobachten des Ufers, ein Betrachten, was umher geschah, nicht zu. Die Badenden bekamen deshalb einen heillosen Schrecken, als sie dem Wasser entstiegen und merkten, daß ihre sämtlichen Kleider, die sie an einem Busch niedergelegt, verschwunden waren. Nun war guter Rat teuer. Im Badekostüm in die belebte Stadt zurückzukehren, schien ihnen, trotzdem sie Prüderie nicht kannten, doch zu heikel, und die weißen Bademäntel, die allenfalls sie noch vor allzu neugierigen Blicken hätten bewahren können, waren auch mit verschwunden. So standen sie denn, längere Zeit sinnend, ratlos da, schauten ab und zu in die Ferne, oder in das kleine Hölzchen, an dem der Teich liegt, ob nicht ein Retter kommen würde. Und er kam — er machte den Boten, brachte aus dem Elternhaus der Damen andere Kleider, und erlöst kehrten sie heim. Sie suchten natürlich das Hölzchen nach den Kleidern gründlich ab; denn sie glaubten immer noch an einen unangebrachten Scherz, aber obgleich sie jeden Busch durchstöberten, die Kleider, die einen Wert von 4000 M. repräsentieren sollen, blieben verschwunden. Von dem Vorfall wurde selbstverständlich die Polizei in Kenntnis gesetzt. Als nun zwei Tage später der 18jährige Arbeiter Otto Müller einen kleinen Teil der den Damen gehörenden Kleidungsstücke, darunter den weißen Bademantel, an einen Trödler verkaufen wollte, wurde er festgenommen. Er gab an, die Kleidungsstücke in dem Gehölz gefunden zu haben. Eine bei ihm in der Wohnung sofort vorgenommene Nachsuche nach den anderen Kleidungsstücken blieb ergebnislos. Er wurde darauf von dem Polizeibeamten in Begleitung der Studentin in das Gehölz am Teich geführt, damit er die Stelle zeige, wo er die Sachen gefunden haben wollte. Seine Darstellung fand wenig Glauben, denn der weiße Damenmantel, wenn er dort gelegen, würde den Damen bei der Nachsuche nicht entgangen sein. Und o Wunder, nach kurzem Hin- und Hergehen entdeckte Müller auch noch die Strümpfe und an einer andern Stelle das weiße Leibchen der Studentin; ja, man traute seinen Augen nicht, als man bemerkte, daß das Leibchen, das an einem Busche hing, noch tadellos rein und die Strümpfe noch vollständig trocken waren, obgleich es vordem tüchtig geregnet hatte. Der Dieb mußte also diese Trophäen seiner Heldentat hier erst, vielleicht aus Reue, wieder hingelegt haben. Die Behörde hielt deshalb Müller für den Dieb und das Schöffengericht in Delitzsch verurteilte ihn auch unter Berücksichtigung seiner drei Vorstrafen wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis. Er hatte nun gegen dies Urteil Berufung eingelegt, und so ward der Sachverhalt vor der hiesigen Strafkammer noch einmal aufgerollt. Die Studentin hielt ihn selbst nicht für den Dieb, sondern einen größeren schlanken jungen Mann, den sie in der Nähe der Kleider gesehen hatte. Es blieb deshalb ungeklärt, ob er der Dieb, ob er ein Mittäter, ein Hehler gewesen oder ob seine Behauptung richtig war, daß er sich nur der Fundunterschlagung schuldig gemacht hat. So nahm denn das Gericht auch Fundunterschlagung an, hielt es aber nicht für angebracht, an der Höhe der Strafe etwas zu ändern.

Aus der Umgebung.

* **Merseburg**, 2. März. (**Als gemeinnützige Baugenossenschaft Leuna**) haben sich unter den zahlreichen Arbeitnehmern des Leunawerkes etwa 200 Mann zusammengetan, um ein großzügiges Siedlungsunternehmen auf einem vom Zweckverband Leuna in Aussicht gestellten Gelände, auf dem Bungendorfschen und Dietzschen Plan durchzuführen. Die Genossenschaft, Leute aus allen Berufsklassen, beabsichtigt, in fast reiner Selbsthilfe auf diesem Gelände etwa 130 Häuser, jedes mit genügend großem Gemüsegarten, zu errichten. Auf Grund praktischer Erfahrungen will man die Häuser mit Steinen — Blöcken aus Zement, Kies und Schlacke, die einen größeren Hohlraum umschließen — bauen. Die Gebäude werden zweistöckig. Das obere Stockwerk hat keine schrägen Wände, damit eine restlose Ausnutzung der Räume möglich ist, wo Licht und Luft in alle Winkel dringen kann. Ein flaches, hart gedecktes Satteldach wird Raum lassen für Wäscheboden und Dachkammer. Nach Uebereinkunft hat Baurat Barth die Pläne zu diesen ca. sieben Räume enthaltenen Häusern in vorbildlicher Weise ausgeführt. Die Pensionskasse der B. A. S. F. stellt der Genossenschaft einen Betrag von 2 Millionen als Hypotheken zu günstigen Bedingungen zur Verfügung, und auch das Leunawerk will das Unternehmen in hohem Maße fördern.

* **Halberstadt**, 2. März. (**Wegen der Kupferdiebstähle**) bei den Ilsenburger Hirsch-Werken lautet das gestern abend gefällte Urteil gegen Nicolai auf 1½ Jahre Zuchthaus und 6 Jahre Ehrverlust, gegen seine Frau auf 7 Monate Gefängnis, Osiela 3 Monate, Friedrich 3 Monate Gefängnis, vier weitere Angeklagte je 6 und einer 3 Monate Gefängnis. Acht Angeklagte wurden freigesprochen.

Landbundtag der Provinz Sachsen.

Der Landbund der Provinz Sachsen hielt gestern vormittag im „Walhallatheater" seine zweite Tagung ab. Bereits um 11 Uhr waren die Eingänge abgesperrt, da das Theater überfüllt war. Aber noch eine große Menge begehrte Einlaß, so daß eine zweite Versammlung im „Stadtschützenhaus" abgehalten werden mußte.

Die Tagung wurde eröffnet durch einen von dem Direktor des Reichslandbundes, Herrn Regierungsrat a. D. von Volkmann, verfaßten Prolog. Sodann gab der Vorsitzende des Landbundes der Provinz Sachsen,

Landrat a. D. Frhr. v. Wilmowski,

einen Ueberblick über die **Tätigkeit des Landbundes im verflossenen Jahre.** Diese Tätigkeit sei ein steter Kampf gegen den Zwang und für ein freies wirtschaftliches Leben gewesen. Um diesen Kampf zu führen, mußte vor allen die Organisation ausgebaut werden, die dann Großes geleistet habe. Drei Hauptgeschäftsstellen in Halle, Magdeburg und Erfurt, 36 hauptamtliche Kreisgeschäftsstellen haben sich in die Arbeit geteilt: Zwölf Kreise haben sich ein eignes Landbundheim gegründet. Allen Beamten und Angestellten, die es nicht an der nötigen Pflichttreue und Ausdauer hätten fehlen lassen, dankte der Vorsitzende. Im Reichstag haben sechs Abgeordnete unserer Provinz, im Preuß. Landtag vier, im Provinzial-Landtag 39 sich auf den Boden des Programms des Landbundes gestellt. Mit scharfen Worten wandte sich der Redner gegen die Politik der Reichsgetreidestelle und gegen die Gründung der Reichsgetreide-Aktiengesellschaft. Die Mitwirkung an einer neuen **Umlage** müsse entschieden **abgelehnt** werden, allein im Interesse der Verbraucher. Denn ihnen könne nur eine **Steigerung der Produktion** nützen. Auch die **Steuerveranlagung** müsse gerechter durchgeführt werden. Grund und Boden sei angestammt und könne nicht nach Papiergeldwert bemessen werden. Weiter müßten die Verbraucher mehr aufgeklärt werden, damit nicht dauernd Verleumdungen gegen die Landwirtschaft erhoben würden. Alle ländlichen Wohlfahrtseinrichtungen müßten erhalten, ja noch mehr gefördert werden, so besonders die Landschule. Das große Ziel der Landwirtschaft sei der Wiederaufbau des Vaterlandes. Dem diene auch das Hilfswerk der Landwirtschaft. Das ließe sich aber nur durch Einigkeit und Geschlossenheit in der Organisation erreichen. Mit Industrie und Handwerk gehe man Hand in Hand und auch zum Zentralverband der Landarbeiter und dem Reichslandarbeiterbunde stehe man in guter Beziehung. Jeder Berufsstand bestehe nur dann wirklich, wenn er in sich einig und geschlossen sei. Mit den Worten: „Hilf dir selbst, so hilft dir Gott" schloß der Redner. Die Zuhörer spendeten ihm reichen Beifall.

Es wurden sodann einige Telegramme von außerprovinziellen Landbünden verlesen, ebenso zwei **Entschließungen**, die unter Beifall angenommen wurden. Die eine besagt:

Die im „Landbund" vereinigten 280 000 Landleute der Provinz Sachsen erklären ihre Bereitwilligkeit, sich dem Hilfswerk der deutschen Landwirtschaft mit allen Kräften anzuschließen. Grundbedingung ist, daß die Hände des schaffenden Landmannes nicht durch die Fesseln der Zwangswirtschaft gebunden bleiben und er hierdurch an der freien Entfaltung seiner Kräfte im Dienste des Volksganzen gehindert wird. Der „Landbund Provinz Sachsen" fordert daher eine sofortige eindeutige Erklärung der Regierung, daß jede Wirtschaftsfessel im neuen Erntejahre wegfällt. Er erklärt, daß er bei der Aufbringung einer neuen Umlage, selbst in veredelter Form, in keinem Falle mitwirken wird.

Die zweite Entschließung klingt aus in einen Protest gegen die Forderung Frankreichs, die Kriegsschuldigen auszuliefern, vielmehr wird die Veröffentlichung der deutschen Gegenliste gefordert.

Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen ergriff darauf

Freiherr von Wangenheim,

Ehrendoktor der Universität Göttingen, Vorsitzender des Reichslandbundes, das Wort. Sein Stuhl war mit Tannengrün umrahmt, und unter Beifallskundgebungen trat er an das Rednerpult. In ruhiger, frischer Tonart berichtete er zunächst von der letzten außerordentlichen Versammlung des „Bundes der Landwirte", in der die Auflösung beschlossen werden mußte. Doch wenn auch „Der Bund der Landwirte" aufgelöst ist, so leben die Ideen und Taten im Reichsbund fort. Redner streifte dann kurz die Fehler der Vergangenheit und des Krieges, wie man sich z. B. in den ersten Mobilmachungstagen über die Verpflegung des Feldheeres noch nicht im klaren war. Damals wurde erst die Zentralstelle für Heeresverforgung gegründet. Doch alles mag vergessen sein. Es gilt jetzt in die Zukunft zu blicken und zu erwägen, was not tut. Das deutsche Volk muß sich aus seinem eignen Grund und Boden ernähren können. Ist dies aber möglich, da Deutschland so viele Gebietsteile genommen sind? Gewiß. Aber die Kultur, besonders im Osten, muß aufs höchste gesteigert werden. Die ungeheuren Oedflächen, die wir heute noch haben, müssen nutzbar gemacht werden. Das kostet viel Geld. Von Staat und Reich können die Mittel nicht zur Verfügung gestellt werden. So müsse also die Landwirtschaft sich selbst helfen durch **Meliorations-Genossenschaften.** Es müssen Kredite gegeben werden. Es sollten die Landschaftlichen Bankinstitute das Geld geben, indem man ihnen eine besondere Abteilung zur Ausgabe von Aufbaupfandbriefen angliedere. Doch dazu bedürfe es eines Gesetzes, über dessen Art man sich im Unklaren sei, wenn es aus dem Reichstag hervorgeht. Geld hat keinen Wert, nur Grund und Boden. Wenn das die Unterlage sei für ein Hilfswerk, dann werde auch einmal das Valutaelend aufhören und wir können wirtschaftlich gesunden. Redner streifte dann die Uneinigkeit einiger Genossenschaften und mahnte zu Einmütigkeit. Auch sollten die Genossenschaften nicht den Handel bekämpfen, sondern nur die Auswüchse. Die Fabeln über die hohen Preise, die die Landwirtschaft fordere, seien Unsinn. Die Landwirtschaft wolle **mit dem Handel zusammengehen**, was sehr gut möglich sei. Wenn die Landwirtschaft sich angemessene Preise auferlege, so solle es auch der Handel tun, und auch der Arbeiter solle seine Lohnforderungen nicht ins Unmögliche treiben. Die katholischen Landarbeitervereine hätten diesbezüglich bereits mit den Landbünden Fühlung genommen. Die **Reichsgetreide-Aktiengesellschaft** sei gegründet worden und aufs schärfste zu bekämpfen, indem kein Landwirt von ihr auch nur ein Pfund Korn kauft. Es wäre richtiger gewesen, wenn man sich vor Gründung der Reichsgetreide-Aktiengesellschaft zunächst an die Landwirtschaft gewandt hätte. Zum Schluß tritt Redner für **Aufhebung der Zwangswirtschaft** ein, ebenso für eine strikte Ablehnung der kommenden Zwangsanleihe. Alle Versuche der Sozialisierung sollten unterbleiben, denn sie seien töricht. Jeder möge am Wiederaufbau des Vaterlandes mithelfen durch ernste Arbeit, damit wir bald wieder frei nach innen und außen werden!

Der Vorsitzende dankte Herrn v. Wangenheim für seine Ausführungen und die Erschienenen bekunden ihren Dank durch Erheben von den Plätzen.

Nach Verlesung eines Telegrammes des Landbundes Anhalt erhielt Herr Pfarrer Julius **Wernet** von der Pauluskirche zu Frankfurt a. M. dann noch das Wort über „**Aus deutscher Not zu neuer Größe und Kraft.**" Er schilderte zunächst die Not der Gegenwart im Inneren und Aeußeren unseres Vaterlandes. Der tiefste Kern der Not sei aber der, daß wir von der echten deutschen Volksart abgefallen seien. Es fehlt das Nationalbewußtsein, das Ehrgefühl und zuletzt besonders die christliche Religion. Von innen, aus uns selbst heraus, müßten wir aufbauen. Drei Quellen gebe es, aus denen wir schöpfen sollen, den Kraftquell des deutschen Volkstums, der Lebensquell der Geschichte und den Heilsquell der christlichen Religion. Diese Quellen sollten wir in treuer Arbeit und Pflichterfüllung erschöpfen, dann werden über den Gräbern der deutschen Kraft auch wieder die Osterglocken der Auferstehung klingen. Mit dem gemeinsamen Liede „Deutschland, Deutschland über alles" wurde die Tagung geschlossen.

Am Abend fand eine **Festvorstellung** im Stadttheater statt, bei der d'Alberts „Tiefland" gegeben wurde, nachdem Frl. Gertrud Maisch einen Begrüßungsprolog gesprochen hatte.

*

In der im „**Stadtschützenhaus**" abgehaltenen Versammlung begrüßte Herr Gutsbesitzer Reinhardt-Burgwerben die Erschienenen und gab seiner Freude Ausdruck, daß so viele Teilnehmer zu der Landbundtagung herbeigeeilt seien. Darauf nahm Herr Pastor **Möseritz** das Wort. Er freue sich, daß für die Tagung ein so reges Interesse gezeigt sei und hoffe, daß es immer so sein werde. Wenn die Landbundbewegung sich weiter entwickeln solle, so müssen alle schaffenden Kräfte zusammengefaßt werden, Besitzer und Arbeiter, Handwerker und Beamte. Denn alle seien auf einander angewiesen. Vor allen seien junge, frische Kräfte heranzuziehen. Der Jugendlandbundtag, der im vorigen Sommer auf der Rudelsburg stattfand, habe schon gute Erfolge gehabt. Vor allen sollten die Landwirte Front machen gegen die, welche die Arbeit der Landwirtschaft nicht als eine Arbeit für das Gemeinwohl des Volkes ansehen. Weiter kritisierte Redner das Verhalten der Regierung gegenüber der Landwirtschaft, wie auch die öfter zutage tretende Uneinigkeit in den Landbünden selbst. Nur durch volle Einmütigkeit und Entschlossenheit könnten die Ziele erreicht werden, die die Landbundbewegung sich gesteckt habe. Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen, ebenso die bereits im „Walhallatheater" vorgelesenen und angenommenen Entschließungen. An die saarländischen Berufsgenossen wurde ein Begrüßungstelegramm beschlossen:

„Dreitausend zum Landbundtage in Halle versammelten Landwirte gedenken teilnehmend ihrer saarländischen Berufsgenossen und geloben, treu zu ihnen zu stehen."

Herr Abg. **Boes** sprach dann noch über das parlamentarische Regierungssystem. Nachdem schließlich Herr v. **Wangenheim** auch hier seine Rede wiederholt hatte, schloß Herr Boes die Versammlung.

Was die Leser sagen.

(Für unter dieser Rubrik erscheinende Einsendungen übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Notleidende Studenten?

Es ist schon des öfteren in den Tageszeitungen von der notleidenden Studentenschaft geschrieben worden. Wie verhält es sich aber mit ihrer Notlage und dem Folgenden? Ich wohne bereits zwölf Jahre neben einem Korpshause in der Georgstraße, aber noch nie sind da so viel Festlichkeiten und Trinkgelage veranstaltet worden wie gerade jetzt seit einem halben Jahre! Gewöhnlich nach Mitternacht geht der Radau erst richtig los und streckt sich dann bis in die frühen Morgenstunden. Da wird die Treppe herauf und herunter gerast, die Türen geworfen, die ganze Nacht hindurch wird Klavier gespielt und dazu gesungen. Es ist mir nicht möglich, mit meiner Familie des Nachts noch einige Stunden zu schlafen. Meine Frau ist nervenleidend, und ich als Beamter kann ohne Schlaf fast meinen Dienst nicht mehr versehen. Ich bin schon mehrere Male des Nachts zur Polizeiwache gegangen, ebenso meine Frau; mir wurde die Antwort gegeben, ich sollte eine schriftliche Anzeige einreichen. Auch dieses habe ich schon mehrere Male getan, habe aber bis heute keine Antwort bekommen und erblicke auch keine Abhilfe. Nur wurde mir von einem Wachtmeister gesagt, daß für diese Häuser seit Juli vorigen Jahres keine Polizeistunde mehr existiere. In jeder Gastwirtschaft ist also nach 12 Uhr nachts Ruhe, nur diese Herren können in ihren Häusern machen, was sie wollen und die Nachbarn in ihrer nächtlichen Ruhe stören, trotzdem sie auch steuerzahlende Bürger sind. Die Stadt weiß nicht, wie sie die Steuern zusammenbringen soll, wäre es da nicht angebracht, wenn für diese Häuser für jede Stunde nach Mitternacht eine Extrasteuer erhoben würde. Zum Schluß wende ich mich nun noch an die Bürgerschaft mit der Bitte um Mitteilung, wem es auch so geht, damit wir eine Eingabe an die Regierung richten und um Abhilfe bitten können.

H. Sch.

Vereine und Versammlungen.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Vergnügungsanzeigen und dergl. finden an dieser Stelle keine Aufnahme.)

* **Der Bund der Auslandsdeutschen**, Ortsgrupe Halle, hält jeden Sonnabend im Vereinszimmer von Bauers Restaurant, Rathausstraße 3, Hof links 1 Treppe, Sprechstunden ab, wo Beratungen über Endentschädigung sowie Ausgabe der dazu notwendigen Formulare stattfinden.

* **Kameradschaftliche Vereinigung ehem. 228er.** Unsere nächste Zusammenkunft mit Damen (Generalversammlung) findet Sonnabend, den 4. März, abends ½8 Uhr, im Vereinslokal „Koburger Hofbräu", Kaulenberg 1, statt. Alle Kameraden sowie dem Verein noch fernstehende 228er sind herzlich eingeladen.

* **Die Methodisten-Gemeinde** veranstaltet Sonntag abend 8 Uhr im Aktusgebäude der Franckeschen Stiftungen einen Gesang-Gottesdienst.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 4. März.

Wolkig, mild, zeitweise Regen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192203039/fragment/page=0005

Familien-Nachrichten

Am 1. 3. entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- u. Großvater, der Bahnarbeiter und Kriegs-Veteran von 1870/71 †138

Karl Wilde

im 74. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Auguste Wilde geb. Hobusch.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 5. März, 2½ Uhr, vom Trauerhause in Diemitz, Turmstr. 1 aus statt.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am 1. März unsere liebe, unvergeßliche Tante und Großtante, die Witwe Frau *

Malwine Wegeleben

geb. Engelmann

im 83. Lebensjahre.

Dies zeigt an in tiefer Trauer

Familie Engelmann, Halle
Familie Lehmann, Halle
Familie Lausch, Düsseldorf.

Beerdigung Sonnabend 2½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus.

Statt besonderer Anzeige.

Nach langen, schweren, mit Geduld ertragenen Leiden erlöste der Tod heute früh 8 Uhr unsere herzensgute treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Witwe (*)

Henriette Schröder

geb. Voigt

im 71. Lebensjahre.

Groitzsch, Halle, Berlin, den 2. März 1922.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Tante, Frau s846

Anna Naumann

spreche ich hiermit meinen innigsten Dank aus.

Halle a. S., im März 1922.

Frau Amanda Köhler.

Statt Karten.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, unvergeßlichen Tochter *

Ella

sagen wir allen denen, die ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten und sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Bach für seine trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe, sowie auch dem Stenographenverein Halle-Nord.

Halle, den 2. März 1922.

Familie Heyroth.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Schwester sagen wir unseren innigsten Dank! †143

Halle a. S., Breslau

Elsa von Rüdiger
Dr. Horst von Rüdiger
Stabsarzt im Reichsheer.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Blumenschmuck beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, des

Oberbriefträger a. D. **Karl Hahn**

sagen wir allen Freunden und Bekannten sowie dem Reichsverband der Post-Unterbeamten unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Naucke für seine trostreichen Worte am Grabe. *

Witwe Berta Hahn u. Kinder.

Halle, Gr. Gosenstr. 13, den 3. März 1922.

Für die herzliche Teilnahme beim Begräbnis unseres lieben Vaters des Lokomotivführers a. D. *

Heinrich Kothe

sagen wir vielen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, der Witwe

Karoline Ebenrecht geb. Später

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Dank Herrn Sanitätsrat Knoblauch für seine Bemühungen während der Krankheit. Dank Herrn Pastor Knoblauch für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Lehrer Winkler nebst Schuljugend für den schönen Gesang. Und Dank allen, die ihren Sarg mit Blumen und Kränzen schmückten. (a0542)

Teicha, den 3. März 1922.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Ernst Ebenrecht.

Herzlichen Dank allen Teilnehmern sowie für die vielen Kranzspenden beim Heimgang unseres lieben **Erni**. Aufrichtigen Dank Herrn Pastor Galle für seine tröstenden Worte am Grabe. (a648

Beidersee, den 1. März 1922.

Die tieftrauernde Fam. **Franz Schmidt.**

Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes und unseres treusorgenden Vaters sprechen wir hierdurch unseren aufrichtigsten und herzlichsten Dank aus. (a647

Gröbzig i. Anh., den 28. Febr. 1922.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Franziska Günther geb. Dittmar.

Die glückliche Geburt eines

Wolfgang

gesunden zweiten Sohnes

zeigen in dankbarer Freude an

Fritz Cundius und Frau Rose

geb. Scholle. s841

Halle, Wielandstrasse 14.

Zur Zeit Privatklinik Sanitätsrat Dr. Keil, Mühlweg 18.

Statt Karten.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres hoffnungsvollen Sohnes und Bruders sagen wir allen für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme unseren innigsten Dank. Dank Herrn Pastor Wissem für die trostreichen Worte am Grabe. Dank den Vereinen für das ehrenvolle Geleit. a0586

Die trauernden Hinterbliebenen

Familie Hermann Zahn.

Zscherben, den 1. März 1922.

Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes, des Kaufmanns

Fritz Fenner

sage ich hierdurch meinen herzlichst. Dank.

Helene Fenner

geb. Arnrich.

Sore, Lassnerstr 18. *

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten

danken herzlichst

Arthur Bode u. Frau Hedwig

geb. Dietze. s648

Brehna, im Februar 1922.

Aktenmappen

Ia. Leder, billigst

Hugo Krasemann,

Lederwaren-Spezial-Geschäft nur Schmeerstr. 10.

Vermietungen

Möbl. Zimmer

Möbl. Zim. mit Pens. f. 2 Herren frei. Schaufeil, Gr. Ulrichstr. 57, II. *

Möbl. W.- u. Schlafz. m. P. a. 2 H. f. z. v. Mühlweg 23, I.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, o. W., an bess. Herrn sof. zu verm. Besichtigung vorm. Berndt, Glückenstraße 14, 2 Tr. *

Möbl. Z. an anst. H. zu v. Barfenerstr. 49, H. pt. links, Sprechz. v. 4 ab. *

Ein leeres Zimm.

an einz. Person zu vm. Finkelnster, Keilstr. 133, I.

Besserer Herr findet gemütliches Heim (2 Zimmer) bei alleinst. Dame. Ausführl. Offerten unter F. 5906 a. d. Exp. d. Bl. *

Möbl. Zimmer zu verm. Kranstenstr. 26, II., Geist. Nähe Kliniken. (†

Ein möbl. Z., a. 2., zu verm. Barfstr. 21, I. I. †

Möbl. Zim. sof. zu vm. Böllbergerweg 83, I. *

Zim. auf 4 Woch. zu v. Freienfelderstr. 26, I. l. *

Möbl. Zim. sof. zu vm. Neumarktstraße 3/4, I. r.

Herr a. Mitbew. e. möbl. Z. m. v. Pens. sof. ges. Magdeburgerstr. 25, III. l.

Schlafstelle mit K. frei * Neue Promenade 7, II. r.

Miet-Gesuche

Wohnungen

Hausm.-Wohn. ges.

Off. u. P. 5915 a. d. Exp.

Meine hochmod., geräum.

8 Zim.-Wohnung

im Norden, beste Wohnlage, tausche gegen gleiche 5–6 Zim.-Wohn., Nähe Riebeckplatz. Offert. unt. O. 5754 a. d. Exp. d. Bl.

Wohnungstausch

Liebenwerda—Halle! Stube, Kam., Küche geg. gleiche in Halle. Off. u. U. 5958 a. d. Exp. d. Bl.

Schöne 4 Zim.-Wohn. g. 5–6 Zim. zu tausch. ges. Off. u. L. 400 an d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†

1 od. 2 Zimmer,

leer, mit Küchenbenutz., sofort oder später bei gut. Bezahlung ges. Off. unt. S. 5796 a. d. Exp. d. Bl. *

Junge, kath. Dame, 18 Jahre alt, berufstät., sucht in nur guter Familie zum 13. März

möbl. Zimmer,

möglichst Pension. Ang. u. D. 5764 a. d. Exp. d. Bl.

Berufstätiges Fräulein sucht sofort oder 1. 4. *

1–2 leere Zimmer

Off. u. E. 5835 a. d. Exp.

Seltere Frau sucht leere Stube mit Kochofen. Off. unt. J. 5909 an d. Exp. *

Gebildeter Kaufm. sucht* gut möbliertes Zimmer Nähe Pauluskirche. Off. unt. B. 5902 an d. Exp.

Lehrer d. Kunstgewerbeschule sucht in d. Nähe d. Burg Giebichenst. in nur bess. ruh. Hause z. Frühjahr möbl. Zimmer. Off. unt. S. 5896 an d. Exp. *

Berufstät. Fräulein sucht möbliertes Zimmer per bald od. später (Nau Dorotheenstr. 2, pt. l.s.

Cröllwitzerstr. oder Nähe

nett möbl. Zimm.

für berufstät. jg. Dame sofort od. später gesucht. Off. bitte d. Gans, Cröllwitzerstr. 2 g, III, abzug.

1–2 möbl. Zimmer

ab sof. od. spät. zu mieten gesucht, möglichst mit Klav. Off. an Opernsäng. Waldburg, Stadttheater.

Gesucht für ältere gebild. Dame in besserem Hause ein größeres, *

unmöbl. Zimmer

spätestens zum 15. März, mit voller Pension. Off. unt. H. 5888 an die Exp.

Ein möbliertes oder leeres Zimmer * v. Kinderl. jg. Ehep. ges. evtl. ohne Bett u. Wäsche. Albert Stegelis, Halle, Dachsdorferstraße 3.

Jg. Ehepaar sucht ab 10. 3. auf 14 Tage (†möbliertes Zimmer, 1 oder 2 Betten. Kranstenstraße oder n. Nähe. Off. u. L. 381 an d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr.

Möbl. Zimmer

in der Nähe d. Bahnhof für sofort gesucht. Off. u. J. 5889 a. d. Exp. d. Bl. *

Junger Kaufmann sucht*

möbl. Zimmer,

Stadtmitte oder Süden. Off. u. O. 5934 a. d. Exp.

Besserer Herr, Anf. 40, solid u. ordnungsl., sucht möbliertes Zimmer * evtl. mit Mittagst. Off. u. M. 5932 an die Exp.

Händler sucht †132 möbliertes Zimmer, wo auch Fahrrad mit untergestellt werd. kann. Off. u. L. 385 an d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Ja. M. f. möbl. Z. mit Mittag. Off. u. L. 389 an d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Möbl. Zimmer

für sof. ges., mögl. Stadtmitte. Preis Nebensache. Off. u. S. 5956 a. d. Exp.

Leuna-Beamter sucht

gut möbl. Zimmer

im Zentrum. Off. unter L. B. an die Fil. Meyer, Magdeburgerstraße 53.

Gut möbliertes Zimmer

mit Morgenkaffee, Nähe Walhalla, auf sof., spätestens zum 15. d. M. gesucht. Angebote an A. & Braffard, Berlinerstr. 28. (b01200

Justiz-Obersekretär sucht

1–2 möbl. Zimmer

mit 2 Bett. ev. m. Küch.-Ben. Off. u. L. 390 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Solider Handw., 31 J., sucht eins. möbl. Zimmer oder Schlafstelle. Offerten unter L. 397 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†

Junger, sol. Mann sucht gutes möbl. Zimmer. (†Off. u. L. 401 an d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Eisenb., 25 J., sucht sof. od. 15. 3. möbl. Zimmer od. Schlafstelle, auch bei la. Witwe angen. Offert. unter L. 395 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†

Anständige Schlafstelle oder möbl. Zim. von jg. Dame sof. od. 15. 3. ges. Off. u. V. 5939 a. d. Exp.

Tausche b01181

meine Wohnung (Nordv.) best. a. 3 Zim., Alkoven, Bad u. groß. Küche, jährl. Mietspreis M. 750, gegen 4 Zimmerwohn. Nordv. od. Südv. Umzugskosten werd. vergüt. Off. u. A. 5941 a. d. Exp. d. Bl.

Lagerplatz

mit Gleisanschluß, ca. 2000 bis 3000 qm groß, zu pachten od. zu kaufen gesucht.

Offert. unt. T. 1717 an d. Exped. d. Blattes erbeten. b0118

Offene Stellen

Männliche

Tüchtige (a0509

Malergehilfen

stellt ein Otto Braune, Malermeister, Querfurt.

Tüchtigen Friseurgehilfen sucht B. Baatz, Rannischestraße 1. (Ket26

Jung., anst., ehrl. Mann, 16–16 Jahre, sofort ges. Arthur Schreiber, Beesenerstraße 2. (Ket25

Tücht. Schneidergeh.

sucht Albert Suhle, Steinweg 30. *

Kräft. Schuljunge

als Laufbursche gesucht Große Steinstraße, Korbgeschäft. b0)

Tüchtiger

Korbmacher

sofort gesucht, Gr. Steinstraße, Korbgeschäft. (b0

Wir suchen für unseren Personenwagenbau einen tüchtigen ma184

Karosserie-Techniker

welcher einerseits nach Angaben der Direktion die Personenwagen-Aufbauten zu entwerfen und zu konstruieren hat und andererseits der Betriebsleitung für den Karosseriebau zur Hilfe beizugeben ist. Nur Herren mit nachweisbar langjähriger Erfahrung und guten Zeugnissen wollen ihre Bewerbung unter Beifügung von Gehaltsansprüchen, Lichtbild, Zeugnis-Abschriften, Lebenslauf einreichen an

Hansa, Automobil- u. Fahrzeugwerke Aktien-Gesellschaft Varel i. O.

Für unsere auswärtigen Montagen suchen wir

2 tüchtige, unbedingt selbständige

Rohrleger

welche imstande sind, Wasser- u. Gasrohrleitungen (auch große Dimensionen) Guß- u. Mannesmannrohre, selbständig und gewissenhaft auszuführen. Tarifgehälter, Auslösung und Metergelder. Es wollen sich nur erstklassige Bewerber melden.

E. Otto Dietrich, Rohrleitungsbau,

Aktiengesellschaft Bitterfeld. (Ex247)

Für die Verkaufsabteilung einer bedeutenden Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen in Mitteldeutschland (Nähe Halle) wird zum möglichst baldigen Eintritt ein (a0548

erster, stilgewandt., ält., branchekundig.

Korrespondent

gesucht. Derselbe muß befähigt sein, die gesamte Kunden- und Werbungs-Korrespondenz nach kurzen Angaben durch flottes Diktat selbständig zu erledigen. Herren, die nachweislich einen ähnlichen Posten bereits mit Erfolg bekleidet haben, werden gebeten, eine ausführliche Bewerbung unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Lichtbildes, Angabe der Gehaltsansprüche und des Eintrittstermins unter T. 1697 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Zur Unterstützung des Subdirektors

sucht eine erstklassige Lebensversicherungs-Gesellschaft, welche auch Sachversicherung betreibt, eine mit dem Außendienst vertraute, gebildete Persönlichkeit als (b6120

Oberinspektor.

Zeitgemäße Bezüge — auch Superprovision aus dem Gesamtgeschäft des Bezirks werden gewährt. — Erwünscht sind Bewerbungen von Herren, die auf große Erfolge in der Organisation und Akquisition zurückblicken können und gewillt sind, ihre ganze Kraft dem weiteren Ausbau des Geschäfts zu widmen.

Ausführliche Bewerbungen sind unter **R. N. O. 569** an **Ala Haasenstein & Vogler, Berlin W 35** zu richten.

Rohr-Schlosser

aushilfsweise gesucht. (b1259

Heilbrun & Pinner, Geiststr. 22.

Reisender.

Ich suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, jüngeren **Reisenden**. Herren mit genügender Materialkenntnis wollen gefl. Zuschriften unter Beifügung der Gehaltswünsche u. Zeugnisabschr. unter T. 1737 a. d. Exped. d. Bl. senden. (a0&e)

Wir suchen für unsere Großhandlung und Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen zum Besuch der Landkundschaft einige im Verkehr mit derselben vertraute

Reisevertreter

zum möglichst baldigen Antritt. b01185

Schmidt & Spiegel, Fabrik ldw. Maschinen

Inh. Baron von Forstner, Magdeburgerstr. 59

Stadtreisender

für Halle und Umgebung, bei Kolonialwaren- und Drogenhandlungen eingeführt, gesucht; bei festem Gehalt und Spesen. Schriftliche Bewerbung an Chemische und Harzproduktenfabrik **A. Lattermann.** b1268

Teutschenthal, Halle a. S.

Activen, selbständig arbeitenden

Kupferschmied

stellt ein

Hermann Löcke, Gr. Brunnenstr. 22.

Lehrling sucht (b119

Alfred Bernhardt, Feinkost- und Weinhandlung Gr. Ulrichstr. 46.

Auf Teilzahlung

Gummi-Mäntel

für Damen und Herren

Imprägnierte Mäntel, Covercoat- und Frühjahrs-Mäntel

Damen-Wäsche, Anzüge — Cutaways,

Konfirmanden-Kleider, Ulster,

Stoffe, Hosen, gestreift,

Kinder-Anzüge Schuhwaren.

Paul Sommer

Leipzigerstrasse 14, I und II.

Kalkulations-Ingenieur

mit Werkstatt- und mehrjähriger Büropraxis im Apparatebau für die Vorkalkulation per sofort oder 1. 4. 22 gesucht. Gefl. Angebote mit Bildungsgang, Zeugnisabschriften und Angaben des frühesten Eintritts an s840

Wegelin & Hübner,

Maschinenfabrik u. Eisengießerei Akt.-Ges., Halle a. S.

Zur Neuordnung unseres umfangreichen Haftpflicht-Versicherungsbestandes und zur Ausdehnung des Neugeschäftes suchen wir für unsere Bezirksdirektion Halle a. S. zwecks Bearbeitung der Regierungsbezirke Erfurt und Merseburg

Werbebeamte

mit erstklassigen Beziehungen. Die Anstellungsbedingungen sind günstig und zeitgemäß. b1268

Allgem. Deutsch. Versicherungsverein a. G. in Stuttgart

Suchen per 1. 4. einen gewandten

Kontoristen,

speziell für Expedition. Offerten unter T. 1677 die Expedition dieses Blattes. (b01184

Tücht. Kaufmann

für die elektrotechn. Maschinenbranche ges. Nur allseitig ausgebildete Herren, arbeitsfreudig, gewissenhaft, mit Fachkenntnissen, selbständig in allvorkommenden Arbeiten, kommen in Frage. Bewerbungen m. Lichtbild, Gehaltsanspruch., Zeugnisabschriften und Referenzen erbeten u. T. 1457 an die Expedition d. Bl. (b1228)

Bürobote

16 bis 18 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht. (*)

Baubüro C. Lingesleben, Dryanderstraße 10, II.

Gewandter Stenotypist (in)

in dauernde Stellung gegen Gehalt nach Industrietarif für 1. April od. früher gesucht. (*

Richard Schuster, Ingenieur, Halle a. S.

Lehrling od. Volontär evtl. auch jg. Dame

mit guter Schulbildung per sofort gesucht. Jung Leuten, denen es daran liegt, an allen kaufmännischen Arbeiten mitzuwirken und die eine wirklich gediegene, gründliche kommerzielle Bildung zu erlangen wünschen, wollen sich melden unter K. 5910 an die Exped. d. Bl. (*

Butter-Ersatz

von unvergleichlicher

Güte u. Frische

diese 3 führenden Sorten edelster Margarine

Marke Buttervogel F. H. Krause Halle a. S. — Marke Saala F. H. Krause Halle a. S. — Marke Drei Frauen F. H. Krause Halle a. S.

Feinstes reines weisses **Schmalz** Pfd. **34.–**

Feinstes reines **Cocosfett** (Palmbutter) Pfd. **28.–**

Tafel-Butter — reine Naturbutter — **zu billigsten Tagespreisen.**

F. H. Krause in allen Filialen.

o258

Tüchtiger Geschirrführer wird sofort eingestellt * Petersbergstraße 2.

Erf. Gelbgießer

für dauernde Beschäftig. ges. Wohnung ev. vorh. H. Brunnert, Bitterfeld, Metallgießerei.

Tücht. Polsterer

und (b01192

1 Tapeziererlehrling

gesucht.

Albert Martick Nachf., Alter Markt 2.

Schneider

auf Damenjacketts gesucht Günther, Laurentiusstraße 11. *

Tüchtiger Pianist

für vornehme Weinstube, Nachmittag- und Abendkonzert, gesucht. Ang. u. Gr. Brunnenstr. 13, III.

Schlosser

für Eisenkonstruktion **gesucht,**

der selbständ. nach Zeichnung arbeiten kann.

Stagst & Scheller, b1265) G. m. b. H.

Gesucht zum 15. 3. in Umgebung von Halle

älter., verheirat., gel. Gärtner,

selbständig arbeitend, m. gut. Zeugnissen. Ang. u. T. 1877 a. d. Exp. d. Bl.

Junger, lediger Geschirrführer zum sofort. Antritt ges.* R. Zarries, Gutsbesitzer, Domnitz (Saalkreis).

Reisender

zum Mitvertrieb v. Krawatten gegen Provision gesucht. Off. u. J. M. 88 Invalidend. Dresden.

Stellmacherges.

stellt ein G. Quaas, Herrenstr. 21.

Malerwerkst.-Arbeit.

der in allem Bescheid weiß, sofort gesucht. Off. u. P. 5875 a. d. Exp.

Stadtreisend.,

jüng. Kraft, d. Material- u. Kolon.-alw.-Geschäft bestens bekannt, sofort in Dauerstellung gegen Gehalt gesucht. Off. mit Zeugn. u. Gehaltsanspr. u. S. 5881 an die Exp. *

Kräft. ehrl. Laufbursche

bis Ostern für ½, später ganze Tage ges. Arthur Lorenz, Marienstr. 6. †

Schneider,

welch. noch einige Großstücke m. mach. kann, ges. Off. u. O. 5914 a. d. Exp.

Ein jüngerer

Hausbursche

und Aufwartung für sofort gesucht. (b1271 Kaffeehaus Knäusel, Rannischestraße 7.

Tücht. Klempner

und Lehrling gesucht Klempnerei, Gr. Steinstr. 35. (b01173

Sattlerlehrling

sucht Ostern Müller, (†Landsbergerstraße 69.

Lehrling für Bauklempnerei und Installation sucht **Paul Böhme,** Gr. Berlin 1.

Lehrling

aus achtbarer Familie für Speditionsgeschäft zum 1. 4. 22 gesucht. Angebote unter T. 1297 an die Exped. d. Bl. b1218

Lehrling

mit guter Schulbildung **gesucht.**

Gebr. Danglowitz, Fischerplan 2. (b1223

Für Ostern 1922 wird

ein Lehrling

mit guter Schulbildung und mit nur prima Zeugnissen gesucht. s299

E. E. Achilles,

Eisenhandlung.

Schlosserlehrling

sucht H. Knappe, a0539 Wettin.

Gärtner-Lehrling

gesucht, freie Station u. freie Lehre, 3¼ Jahr, in flotten Gartenbaubetrieb Franz Woosdorf, a689 Gröbzig, Anh.

Sohn achtbar. Eltern mit guter Schulbildung kann Ostern als a0541

Lehrling

in meinem Kontor eintreten

Carl Klepzig,

Maschinenfabrik, Zörbig.

Schmiedelehrling

sucht Wilh. Beidt, Große Steinstraße 47.

(Weitere Stellen f. S. 8.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192203039/fragment/page=0006

Der Kirchspielvogt von Schlichtingen.

Roman von K. von der Eider.

(Nachdruck verb.) (Fortsetzung 138

Lall folgte ihrem Beispiel, wenngleich mit innerem Widerstreben. Sie fühlte sich in den Stadtmauern unglücklich. Die Stuben erschienen ihr zu klein und dunkel. Die Wände erdrückten sie schier. Sie lief durch die Stuben in die Küche, auf die Diele und von da auf den Hof. Da stand sie vor ein paar hohen Mauern, und mit einem Schauder zog sie die Tür wieder zu.

Den Besuch der Handelsschule gab sie schon nach einigen Wochen auf.

„Ich halte es nicht aus," sagte sie. „Ich denke nur noch in Buchstaben. Sie tanzen mir vor den Augen. Sogar nachts träume ich in Schreibmaschinenschrift."

„Gibt es denn keine anderen Berufe?" fragte Muttchen schüchtern.

„Ich weiß keinen, der für mich paßt. Könntest du mich dir vorstellen als Verkäuferin oder Rähmamsell? Ich möchte wohl arbeiten, und ich könnte es auch. Aber ich müßte ein Arbeitsfeld haben, wo ich herrschen könnte. Ich möchte ein großes Unternehmen leiten, möchte vor vielen Menschen stehen. Ich kann und will nicht ein Glied an einer Kette sein."

„O, ich weiß etwas für dich. Du müßtest eine Stellung auf einem großen Gut annehmen."

„Denkst du denn, daß mich ein Gutsbesitzer in seinem Hause aufnimmt?"

„Warum nicht? Du bist doch eine gute Erscheinung und hast viel gelernt und Kleider hast du auch."

„Ja, warum nicht?" wiederholte Lall mit einem seltsamen Ausdruck ihres Gesichts.

Die Mutter und Großmutter lebten still in ihrem engen Kreise dahin und entfernten sich in ihrem Denken und Tun immer weiter von ihrer Tochter.

Sie besorgten die Wirtschaft. Ach, was gab es da nicht alles zu tun! Man war es von jeher gewohnt, alles blitzblank zu halten. Die Morgenfrau tat doch nur die groben Arbeiten. Da gab es noch hunderterlei Kleinigkeiten zu tun. Selbst Madame suchte ihre alten Küchenschürzen hervor und polierte mit zittrigen Händen die Nippes auf den blanken Nußbaummöbeln.

Von Jens Hellmann kamen öfter Briefe. Die klangen immer sehr stolz und zuversichtlich. Wenn er nur erst frei war, dann wollte er den Leuten schon zeigen, daß man ihn nicht biegen und brechen konnte. Nach solchen Briefen bekam Muttchen immer neuen Mut.

Zweimal in der Woche kamen sie mit Köhlers zusammen, einmal bei ihnen, das andere Mal bei Köhlers. Man spielte Karten und reichte Tee und kleines Backwerk dazu. Meg war immer dabei. Lall mochte keine Karten leiden.

Sonntags ging man in die Kirche. Ab und zu besuchte Pastor Krüger sie auch mal. Noch und nach fanden sich noch einige alte Freundinnen Madames ein. Mittwochs gingen sie ins Pastorat zum Missionsabend. Dort nähte man grobe Hemden für arme alte Frauen. Dazu gab es eine Tasse Tee, und die Frau Pastor las aus einem guten Romanbuche vor.

So lebten sie sich ein, und wohin sie kamen, begegnete man ihnen mit großer Rücksicht und Teilnahme.

Anders war es mit Lall. Sie war wie eine Gartenblume, die man in einen Topf verpflanzt hat. In dem Treibhaus einer großen Stadt hätte sie sich wohler gefühlt. Die Stadt war zu klein, und sie war eine zu auffallende Erscheinung, als daß sie hier hätte unbemerkt untertauchen können. Wohin sie kam, folgte ihr die Blicke, heftete sich ihr der Klatsch an.

Mit der alten Madame, deren stille Vornehmheit die Herzen rührte, und der netten Frau Vogt, die selbst in die Läden ging und jedermann in ihr Vertrauen zog, fühlte man Teilnahme. Meg in ihrer Einfachheit und Zurückhaltung wurde wenig beachtet, aber die prächtige Mädchengestalt Lalls sah man mit scheelen Augen an. Sie war schön, elegant, stolz; weshalb sollte man sie bedauern?

Lall verstand es nicht, in vertraulicher Freundlichkeit zu den Leuten zu reden. Sie konnte sich auch nicht scheu in eine Ecke drücken und unscheinbar aussehen wie Meg. Das einfachste Kleid stand ihr wie ein Festgewand. Ihre Haltung war die einer Fürstin. Wohin sie kam, stellte sie alle anderen Damen in den Schatten. Das verzieh man ihr nicht. Außer Meg, die wie ein treues Hündchen an ihr hing, hatte sie keine Freundin. Sie wurde zu keinem Vergnügen eingeladen.

Manchmal, wenn ihr die Wohnung zu eng ward, daß sie meinte, sie müßte auseinanderschlagen, eilte sie hinaus ins Freie. Es waren immer mehrere Straßen zu durchqueren, ehe sie auf die Chaussee kam. Hinter sich hörte sie flüstern:

„Das ist die Tochter des Kirchspielvogts von Schlichtingen. Er stiftet. Wie sie sich wieder herausstaffiert hat."

Wenn sie in Sackleinwand gegangen wäre, hätte sie es den Leuten auch nicht recht gemacht.

Bei Wulffs Kommen atmete sie jedesmal auf. Mit ihm kam ein frischer Luftzug herein.

Wulff hatte durch Herrn Köhlers Vermittlung eine Stellung als Buchhalter in einer großen Konservenfabrik bekommen. Er mußte angestrengt arbeiten, und er tat es gern. Es steckte noch viel unverbrauchte Kraft in ihm. So wurde er in kurzer Zeit seinem Chef eine große Stütze. Bald war er im Kontor, bald in der Fabrik. Dann wieder überwachte er auf dem Fabrikhof den Versand. Wenn etwas haperte, legte er selbst mit Hand an. Was ihm an kaufmännischem Wissen fehlte, eignete er sich durch Bücher an. Stundenlang studierte er abends. Da das Geschäft über See ging, wünschte der Chef, daß er Englisch lernte.

Als er dies erzählte, erbot sich Meg sogleich, ihm englische Stunden zu geben.

Das rührte ihn. Er war niemals freundlich zu ihr gewesen. Sie war ihm immer kokett vorgekommen, und er haßte die Koketterie. Er wollte nicht mit sich spielen lassen. Deshalb zögerte er, ihr Anerbieten anzunehmen, so sehr ihm daran lag. Sobald er sich verpflichtete, verlor er seine Sicherheit ihr gegenüber.

„Sie lernen mich Deutsch und ich lerne Sie Englisch," schlug sie vor, da willigte er ein.

Von dieser Zeit an kam Wulff zweimal die Woche und arbeitete von acht bis neun Uhr abends mit Meg zusammen. Den einen Abend wurde Deutsch gelernt, den andern Englisch.

Sie nahmen es beide sehr ernst mit dem Lernen.

„Ich bin auf das Deutsche lernen so," sagte Meg. Sie ballte ihre Fäuste und schüttelte sie. Das sollte ihren Eifer andeuten.

Wulff stellte sich pünktlich ein. Dann gingen sie in die beste Stube. Meg zündete die Hängelampe an, nahm die gestickte Decke vom Tisch und faltete sie sorgfältig zusammen. Das würde Lall mit einem Griff getan haben. Sie war großzügiger. Freilich so ordentlich wäre es dann nicht geworden.

Wie genau die kleine Miß alles aufstellte: die Tinte, die Hefte, links die Bücher. Sie saß immer an derselben Stelle, auf demselben Stuhl und hielt den Kopf geneigt, daß das Licht darauf fiel. Dann schillerte die eine Seite ihres Haares rotgolden und die andere blieb dunkel. Das war wieder ihre Koketterie.

Ihre Augen sahen ihn jedesmal groß und erstaunt an, wenn es in den seinen mal zornig aufblitzte.

„Habe ich gesprochen schlechtes Deutsch?"

„Nein — nein."

Sie finden bei uns

noch sehr billig

ersklassige Qualitäts-Waren infolge rechtzeitiger, vorteilhafter Erwerbung.

Unter anderem empfehlen:

Wiener Schürzen
aus prima Stoffen, mit buntem Besatz
41⁵⁰ 45⁰⁰ 47⁵⁰

Blusen-Schürzen
aus guten Stoffen, kleidsame Formen
42⁵⁰ 49⁵⁰ 55⁰⁰

Stickerei-Untertaillen
gute Qualitäten, tadelloser Sitz
16⁵⁰ 18⁵⁰ 25⁵⁰

Zwirn-Spitzen
für Wäsche, Gardinen, Handarbeiten, 5 cm breit
Meter 2⁰⁵ 2²⁵ 2⁶⁰

Zwirn-Einsätze
für Wäsche, Gardinen, Handarbeiten, 4 cm breit
Meter 1²⁰ 1⁹⁰ 2⁵⁵

Frühjahrs-Blusen
in Kimonoform, aus besten Waschstoffen schön garniert ... 49⁷⁵ 52⁰⁰
in Jumperform, aus Baumwollmusseline entzückende Muster 65⁰⁰ 72⁰⁰

Modenschau
der bevorzugtesten Frühjahrs-Neuheiten in
Damenkleidern, Paletots, Mänteln, Kostümen
Blusen- und Kinderbekleidung
Damen- und Mädchen-Hüten

Blusen-Flanelle
grosse Farben- und Musterauswahl
Meter 27⁰⁰ 31⁰⁰ 35⁰⁰ 49⁵⁰

Pa. Strickwolle ⅕ Pfund 18⁰⁰ 23⁰⁰ 25⁰⁰
Sportwolle in allen neuen Farben

Kleider-Cheviots
in vielen Farben, doppeltbreit
Meter 59⁷⁵

Cheviot-Serges
in den neuen Frühjahrs-Farben, Breite 110 cm
Meter 95⁰⁰

Reinwoll. Serges
aparte Farben, doppeltbreit
Meter 119⁵⁰

Reinwoll. Foules
tuchartige Qualität, doppeltbreit
Meter 111⁰⁰

Pa. Kammgarne
Reine Wolle, 130 cm breit
Meter 118⁰⁰

Geschäftshaus **J. LEWIN** Marktplatz 2-3

e909

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192203039/fragment/page=0007

Es war merkwürdig, wie sie immer bei der Sache war. Ihre Gedanken schweiften nie ab wie seine.

Eines Tages besuchte er mal wieder seine Pflegeeltern. Er kam jetzt selten hinaus nach Schlichtingen.

Es herrschte jedesmal große Freude, wenn er kam. Die Schustersche kochte Kaffee und holte Rahm und Backwerk. Der Schuster langte die Zigarren hervor, die er sich extra für den „Kooplonn" hielt.

„Zu dem vormaligen Kirchspielvogt sein gehst du doch nicht mehr, mein Süßen?" fragte die Schustersche.

„Doch, ich bin ihnen viel Dank schuldig. Da werde ich sie doch in der Not nicht verlassen."

„Na, wenn solche Geschichten passieren, hört doch die Dankbarkeit auf. Da leidet doch dein Ansehen unter. Du bist ehrlicher Leute Kind."

Wulff zuckte zusammen. Die Alte fuhr fort:

„Der letzten Tag, als sie fortzogen, sah ich noch die Deern, die hatte sich ausgeputzt wie 'ne Prinzessin und war so lustig. Hah — die wissen nichts von Not."

„Als ob die Lebensfreude nicht auch zur Not werden könnte."

„Das versteh ich nicht. Ich meine man, wenn einem sein Vater im Zuchthaus sitzt, denn soll er sich nicht mucksen."

„Aber die Kinder können doch nicht für die Schuld der Eltern."

„Nä — aber sie sollen nicht mit Hüte gehen, so groß wie Pfanndeckel und noch mit Federn obenauf."

„Arme Lall," dachte Wulff, „weil dein Vater eine Schuld begangen hat, sollte dir jede Lebensfreude versagt sein, solltest du nicht glücklich werden dürfen? Wirst du das aushalten, Lall Hellmann?"

Er sah sie vor sich, das prächtige, voll entwickelte Weib mit der gedämpften Glut in ihrem Wesen, mit dem blassen Antlitz und den roten durstigen Lippen. Nein — Lall würde es nimmer aushalten.

Sie hatte den engen Schlupfwinkel dem Wind und Wetter draußen vorgezogen. Aber eines Tages würde sie es nicht mehr aushalten können in dem Schlupfwinkel . . . was dann?

Als Wulff am Abend in die Stadt zurückkehrte, trieb es ihn, an der Hellmannschen Wohnung vorbeizugehen. Das Wohnzimmer war erleuchtet, aber es dünkte ihm doch zu spät, noch einzukehren.

Drinnen spielte jemand Klavier und sang dazu. Er stand einen Augenblick und horchte. Nein, es war nicht Lall. Wenn die spielte, dann klang es wie in wilder Leidenschaft. Es war sicher Meg. Sie spielte sehr korrekt und sang mit ihrer hohen Kinderstimme ein schottisches Lied. Das handelte von der Rose, die der Gesang der Nachtigall nicht schlafen ließ.

Er ging weiter und dachte, ob Lall wohl in einer Ecke des Zimmers saß und mit heißen Augen zuhörte, oder ob sie auf und ab ging und die Hand aufs Herz gepreßt hielt. Diese Vorstellungen quälten ihn.

Er kam an einem Tanzlokal vorbei, aus dem ein heller Lichtschein auf die Straße fiel. Man hörte Walzermusik und Stimmgetöse, und sah an den Vorhängen die Schatten der tanzenden Paare. Es war kein feines Lokal.

Vor der Tür standen einige neugierige Frauen. Da stutzte er.

„Lall?"

„Ja, ich bin's. Ich ging noch ein wenig spazieren. Da lockte mich die Musik. Drinnen wird getanzt. O, wenn ich nur einmal in meinem Leben tanzen könnte!" Ihre Augen glühten.

Er zog sie mit sich fort. „Kommen Sie, Lall. Das geht doch nicht. Sie können hier nicht stehen bleiben."

Er begriff, wie das heiße Blut in ihr wallte, wie sie sich Gewalt antun mußte, um sich zu beherrschen. Aber was würden die Leute sagen, wenn die Tochter des Zuchthäuslers im Tanzlokal auftauchte?

Er sah sie von der Seite an. Sie trug einen außergewöhnlich großen, wenn auch schwarzen Hut und war überhaupt eine auffallende Erscheinung.

An der Straßenecke schlug ihnen ein kalter Luftzug entgegen. Lall schauerte zusammen.

„Es ist Winter," klagte sie, „und der Sommer ist vergangen, ohne daß ich ein einziges Mal die Sonne habe scheinen sehen."

Er widersprach.

„Doch, sie hat geschienen, Lall. Sie scheint sogar in Ihre Fenster. Sie müssen sie nur öffnen. Ich erinnere mich, daß Meg am Fenster saß, und die Sonne schien direkt auf ihr Haar."

„Ja, Meg, die versteht es, den Sonnenschein zu finden."

„Versuchen Sie es doch auch, Lall! Glauben Sie mir, so arm ist das Leben nicht, daß es gar keine Freuden für Sie hätte."

„Wie klug Sie sprechen, Wulff Jessen — und kennen mich doch so genau. Sie wissen doch, ich bin nur fürs Große, für kleine Freuden bin ich nicht geschaffen."

Der Ton ihrer Stimme schnitt ihm ins Herz. Es war ihm, als ginge da jemand neben ihm, der hungerte und dürstete, und er konnte nicht helfen, weil er zu arm und schwach war.

Vor ihrer Tür verabschiedete er sich. An diesem Abend saß er noch lange in seinem Zimmer über dem englischen Wörterbuch. Er wollte und mußte es schnell vorwärts bringen, wenn er sie retten wollte.

Retten — wovor? Wo war die Gefahr? Sie lauerte rings um sie her. Sie lag in ihrem eigenen lebenshungrigen Herzen.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Lall ging ihre eigenen Wege. Die waren nicht gut und nicht schlecht. Die Mutter ließ sie gewähren. Sie war ja längst über alle hinausgewachsen. So kam es, daß sie manchmal stundenlang in den Straßen oder auf der Chaussee umherwanderte und erst nach Hause kam, wenn es schon dunkel war.

Was sollte sie auch zu Hause anfangen zwischen all den Fleißigen? Lesen und Musizieren konnte sie nicht immer. Das Denken und Träumen war ihr zur Qual geworden, und die Tage und Nächte waren so endlos lang.

Lall wurde blasser, schmaler, ihre Augen hatten dunkle Ränder; aber das gab ihr nur neuen Reiz.

Eines Tages stand sie vor einem Schaufenster, in dem einige neue Modellhüte ausgestellt waren.

Lall sah sie sich an. Der eine Dunkelgraue würde ihr gut stehen. Sie gebrauchte einen neuen Mantel. Den gewendeten würde sie niemals tragen. Sie konnte ihren Blick kaum losreißen, dann, als sie sich abwandte, sah sie noch, wie ihre eigene Figur sich im Schaufenster spiegelte. Hinter ihr stand ein Herr. Ihre Blicke trafen sich im Spiegel. Rasch drehte sie sich um. Was wollte er von ihr? Wer war er? Sie sah ihn mit einem stolzen Blick an, der zugleich Frage und Ablehnung enthielt.

Gewandt lüftete er den Hut. Er war keiner von denen, die sich durch einen Blick einschüchtern lassen.

Sie wandte sich zum Gehen.

„Gestatten Sie, daß ich Sie begleite, Fräulein Hellmann?"

Wieder glitten ihre Augen über ihn hin. Sie nahm wahr, daß er ein junger Mann Ende der Zwanzig sein mochte, daß er nicht gerade häßlich und dumm aussah und nebenbei mit einer gewissen Eleganz gekleidet war. Zu lesen vermochte sie in seinem Antlitz nicht. Es stand nichts darin geschrieben, weder von geistiger Arbeit noch von innerem Leben. (Forts. folgt.)

Radfahrer- Schläuche Mäntel billigst! e32
Spezialgeschäft [illegible]ieder, Gr. Steinstr. 35, gegenüber Kliniken

Korpulenz und Krankheit.

Die Krankheiten des reiferen Alters.

Bei den meisten Menschen stellt sich schon vor dem vierzigsten Jahre irgendein Merkmal des beginnenden Alters ein, meistens in Form einer unliebsamen Leibesfülle.

Korpulenz ist die Einleitung für allerlei Gebrechen und Schwächen der reiferen Jahre. Sie ist eine Folge der Verzögerung des Stoffwechsels und Blutumlaufs und steht im Zusammenhang mit vielen körperlichen Leiden und Beschwerden.

Je später Leute korpulent werden, desto länger bleiben sie jung, frisch, lebensmutig und leistungsfähig.

Durch knappe Ernährung die Fettleibigkeit bekämpfen zu wollen, hat keinen Zweck, Blutarmut und Nervenschwäche sind oft die Folgen.

Noch schädlicher können Jodkuren, einschließlich der Kuren mit sogenannten Entfettungstees, die aus jodhaltigen Pflanzen (Fucus) hergestellt sind, im Einzelfalle wirken.

Wer Zeit und Mittel dazu hat, benutzt mit Erfolg gegen Fettleibigkeit Brunnenkuren.

Aber man kann doch nicht das ganze Jahr in Kurorten zubringen.

Der Reaktol-Versand in Berlin hat nach den wirksamen Bestandteilen von fünf der bewährten Kurbrunnen Tabletten künstlich hergestellt, die man jederzeit ohne große Vorbereitungen einnehmen kann, und die gegenüber allen anderen Kuren außerordentlich billig sind.

Die Kur erfordert keine besondere Diät oder sonstigen Zwang, man wird nicht im Beruf oder in der Erholung gestört, sie verursacht keine Durchfälle oder sonstige Unannehmlichkeiten und, was die Hauptsache ist, sie wirkt ganz ausgezeichnet.

Reaktol hat Dankschreiben von Personen, die ihrer Stellung nach sicher nicht einen überraschenden Erfolg bestätigen würden, wenn er nicht tatsächlich vorhanden wäre, und sie kann mehrere Tausend solcher Erfolgsbestätigungen aufweisen. Gewichtsabnahmen von 20 bis 30 Pfund sind nichts Seltenes und, wohlgemerkt, wird das erzielt ohne jede Beeinträchtigung des Wohlbefindens, vielmehr macht sich schon nach kurzer Zeit ein deutlich wahrnehmbares Gefühl größerer körperlicher Frische bemerkbar. Atemnot, Kopfschmerzen und andere Begleiterscheinungen der Korpulenz verschwinden oft schon, bevor eine größere Gewichtsabnahme festgestellt werden konnte.

Senden Sie gleich den Gratis-Bezugsschein ein! Schicken Sie ihn an mich als Drucksache im offenen Kuvert. Auf der Rückseite des Kuverts schreiben Sie recht deutlich und genau Ihre Adresse. Dazu genügen 50 Pf. als Porto. Eine Postkarte dagegen kostet 1,25 M.

— — — — — — — — — — —

Gratis-Bezugsschein: An die Hauptniederlage für Reaktol, Viktoria-Apotheke, Berlin A 2, Friedrichstr. 19. Senden Sie mir gratis und franko eine Probe Reaktol nebst einer für jeden Korpulenten außerordentlich wichtigen und interessanten Aufklärungsschrift kostenfrei.

— — — — — — — — — — —

Reaktol ist in den meisten Apotheken zu haben; insbesondere in Halle in den Niederlagen: Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6, in Wippra (Harz) in der Apotheke, in Torgau in der Löwen-Apotheke, in Belgern in der Löwen-Apotheke, in Bitterfeld in der Flora-Apotheke. (Er234

Offene Stellen
Männliche

Bäckerlehrling aus gut. Familie sucht * R. Möbius, Bäckermstr., Reilstraße 105.

Bäckerlehrling findet Ostern gute Lehrst. W. Döring, Bäckermstr. Steinweg 39.

Einen kräftigen **Stellmacherlehrling** stellt ein (a0541 Wilhelm Erpel, Stellmachermstr., Roitzsch, Kr. Bitterfeld.

Sohn achtbar. Eltern wird in ein größeres Fabrikkontor als (b1267 **Lehrling** gesucht. Offerten mit Lebenslauf sind zu richt. unter T. 1857 an d. Exp.

Lehrling für Aluminiumdrückerei stellen ein (09 Kersten & Schau, Aluminiumwarenfabrik, Halle, Adolfstraße 10.

Schuhmacherlehrl. gesucht. * Karl Franke, Große Steinstraße 17.

Jüngere, durchaus perfekte **Maschinen Schreiberin** welche gute Schulbildung besitzt, flott stenographiert, zum baldigen Antritt gesucht. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unt. B. L. 6490 an Rud. Mosse, Brüderstr. 4, erbeten. z851

Größerer Turnverein sucht für seine Turnerinnenabteilung an wöchentlich einem Abend eine tüchtige (b1260) **Turnlehrerin** möglichst mit Erfahrung in Vereinsturnerei. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter U. 5888 an die Expedition d. Blattes erbeten.

Jüng. Verkäuferin aus der Lebensmittelbranche zum baldigen Antritt gesucht (e3?7) Nordsee.

Buffet-Fräulein! zum 15. 4. gesucht (b1213 **Konditorei und Kaffee David.**

Suche per 15. 5. 1922 **perf. 1. Schwimmlehrerin** Köcker, Luisenbad. *

Tücht. Stenotypistin gewandt und zuverlässig. Alter bis 24 Jahr. für Büro sofort oder 1. 4. gesucht! Offerten mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften unt. T. 1647 an die Expedition dieser Zeitung erbet. (b1259

Suche sofort od. 1. April d. J. eine tüchtige (a619 **Buchhalterin u. Verkäuferin** für ein größeres Bau- u. Zimmereigeschäft. Off. mit Gehaltsanspr. 2c. unt. T. 1137 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Tüchtige branchekundige **Verkäuferinnen** für Kleiderstoffe u. Gardinen zum baldigen Eintritt ges. Meldg. 5-6. **Alex Michel.** (e302

Wir suchen f. unsere Oel- u. Farbengroßhdlg. **eine Kontoristin** gewandt in Stenogr. u. Schreibmasch. (keine Anf.) und einen Lehrling für Kontor und Verkauf zum baldigen Eintritt. Off. m. Zeugnisabschriften unt. B 5?62 a. d. Exp. d. Ztg. (b01190

Zur Messe in Leipzig
Markt 1, Laden 5. h01196
National-Registrier-Cassen G. m. b. H. Berlin.
National Tasten-, Hebel- u. Schreibkassen.

Vertreter und Musterlager für Halle und grösseren Bezirk
B. H. Zimmer, Alte Promenade 33 an der Hauptpost. Tel. 3124.

Suche per 1. 4. nach Dresden f. herrschaftlich. Haushalt (2 Personen) **besser. Mädchen** für Küche und Haus. (z Meldungen Halle a. S., Kohlschütterstraße 6, I.

Suche: Büfettfräulein, Zimmerm., Wäschebeschl., Kochmamf., Stützen, sowie Hotelhausdiener, Dienerjung., Kutscher. Friedrich Gareis, gewerbsmässiger Stellenvermittler, Schmeerstr. 17/18, II.

Sauberes Mädchen * für besser. Haushalt nach Leipzig gesucht. Zu melden Gr. Steinstr. 81, I.

Kontoristin (Anfängerin) * zur Aushilfe eventl. in Dauerstellung per sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsanspruch u. D. 5044 an die Exp. ds. Blattes.

Dame vom Lande sucht **tücht. Schneiderin** in Halle. (a0540 Rittergut Schieferhof in Obhausen.

Zu sofort od. 15. März einfache Stütze, w. nähen kann, gesucht. Vorstellung mit Zeugn. bei (b01186 Frau Dr. Strauch, Friedrichstraße 13 a.

Aufwartung für Geschäftsräume ges. „Merkur-Drogerie", Wuchererstr. 75. (b0

Junge **Stenotypistin,** gewandt in Stenograph. u. Maschinenschreiben, z. sofortigen evtl. auch spät. Antritt gesucht. Schriftl. Bewerbungen u. T. 1777 an die Exp. d. Bl. (b01194

Junges Mädchen zum Wegelaufen sofort gesucht. (b01191 Richter, Blumengeschäft, Leipzigerstraße 55.

Anständiges, **einfach. Mädchen** sucht per sofort (b01197 Frau Musikmstr. Seiffert, Geiststraße 20, 1 Tr.

Tüchtige * **Zuarbeiterin** f. Damenschneiderei sucht August Göbel, Taubenstraße 1.

Mädchen für Küche und Haus für 15. 3. od. 1. 4. gesucht. Silberberg, Gr. Ulrichstraße 33/34. *

Bessere Frau zur Aushilfe für gute Küche und Haus gesucht. Beihilfe vorhanden. Frau Dir. Alicke, Wormserstr. 11, I. (b1270

Aufwartung 3mal wöchentlich vormitt. gesucht Leipzigerstr. 8, I.

Ordentl. Mädchen w. melken kann, bei hoh. Lohn ges. Breitestr. 10.*

Mädchen v. Lande und and. Hauspersonal findet man am schnellsten durch eine kleine Anzeige in den in der Kleinstadt u. auf dem Lande weitverbreiteten „Hallischen Nachrichten".

Stellengesuche werden zu ermäßigtem Preise von nur Mk. 3.00 die Zeile berechnet.

!! Dauerwäsche !! ist sehr teuer geworden. Wir verkaufen infolge uns. Engros-Läger noch weiter zu den konkurrenzlos billigen Preisen. Hallesche Dauerwäsche-Industrie **D. C. Schatz,** Obere Steinstr. 56 (b01198) und Friedrichplatz 4. Grösste Formen-Auswahl am Platze!

Offene Stellen
Weibliche

Saub. Hausmädch. zum 1. April gesucht. * Frau Kalthoff, Rainstr. 4.

Ehrliches, fleißig. Hausmädchen zum 1. April bei gutem Lohn gesucht. (b01162 Frau F. Plato, Kurallee 13.

Suche z. 1. 4. ein tüchtig. **Zimmermädchen** u. z. 1. Mai ein tüchtig. **Hausmädchen** gegen gut. Lohn. Heinr. Geils, Ilsenburg a. H.

Gesucht zum 1. 4. ehrl., **erfahr. Mädchen** für Saisonstellg., z. 1. 5. **Koch-Lehrling** schlicht um schlicht. Fr. Schmidt, Richters Hotel, a. Kyffhäuser, Post Roßla.

Damen u. Herren, w. sich f. den Buchhandel eignen (poss. a. a. Nebenberuf) gesucht. R. Götz, Buch- u. Zeitschr.-Vertr., Berlinerstraße 6, pt. l. *

* Zuverlässiges, **sauber. Mädchen** mit Kochkennt. sucht per sofort od. 15. 3. Ernst Weinhold, Gr. Klausstr. 1.

Jüngeres Mädchen * für ¾ Tag sofort gesucht Friesenstraße 26, pt. l.

Suche zum 15. März für meine Frau nicht zu jg. **Stütze** bei Fam.-Anschl. gleichz. z. 1. April ein tüchtiges **Dienstmädchen** gegen guten Lohn. (†122 Frau Kulbe, Waldhaus Zöberitz bei Bitterfeld.

Sauberes, ehrl. Mädchen wird gesucht (†131 [illegible] I. lks.

Ordtl. Mädchen für 1. April gesucht * Marienstr. 6 I r.

Jung. Fräulein aus achtb. Familie findet Stellung als **Lernende** gegen tarifmäßige Vergütung **Bruno Freytag.**

Ostermädch. v. Lande ges. Thomasiusstraße 9, part.

Dienstmädchen, schon gedient, 1. 4. ges. Bismarckstraße 25, part.

Fräulein, welches den Haush. voll u. ganz vertreten kann, für sofort gesucht. (b1252 Fischbach, Restaurant, Freimfelderstr. 21.

Ordtl., saub. Mädch., w. schon ged. hat, ges. Gr. Steinstr. 30. Weißwarenh.

Suche zum 1. April oder früher, nicht zu junges, zuverlässiges, (b1251 **besser. Mädchen** oder einfache Stütze, eventl. nur tagsüber, in kleinem, feinen Haushalt. Verlagsbuchhdl. Grosse, Blumenstraße 10.

Geschickt. Schneiderin ins Haus ges. Fr. Sommer, Meckelstr. 7, III, l.

Tüchtiges, * älteres Mädchen für Küche und Haus bei hohem Lohn per 15. 3. gesucht. Zu meld. zwisch. 4—6 Königstraße 75, I.

Geb., jg. Mädchen tagsüb. als Stütze ges. * Lektor Fischer-Lamberg, Gr. Steinstr. 16, 2. Querg.

Tüchtig. Mädchen b. gut. Gehalt zum 1. 4. ges. Meld. Karlstr. 26, II. Frau Geh.-Rat Wagner.

Ordentliches Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, gesucht Klempnerei, Gr. Steinstr. 35. (b1179

Suche per sofort evtl. später anständiges, * **sauber. Mädchen** für Küche u. Haus. Frau Paula Baer, Lindenstr. 76.

Besser. Mädchen oder einfache Stütze * sucht Brasel, Berlinerstraße 6, 1 Tr.

Ein ordentliches Hausmädchen zum 1. April gesucht. Frau M. Lamprecht, Luisenstraße 1. (b01180

Gesucht arbeitsfreudiges **Alleinmädchen** Friedenstr. 3 a. Vorstell. 9—10 u. ½7—½8 Uhr. *

Aufwartung gesucht Hardorferstraße 1, pt. *

Jugdl. Arbeiterin stellen ein (b01183 Arthur Winkler & Co. Beesenerstr. 89.

Zuv. Hausmädchen bei gutem Lohn z. 15. 3. ges. Gr. Steinstr. 69, II l.

Suche sofort od. 15. 3. ein fleißiges, ehrliches **Mädchen** bei hohem Lohn u. Familien-Anschluß (†136 Frau Richter, Ammendorf, Beesenerstraße 40.

Gebildete Stütze oder (3836 **Kinderfräulein** für guten Haushalt zu 2 Kindern zum 1. 4. ges. Dienstmädchen vorhand. Vorstellung persönl., selbständiges Kochen. Vorzustellen Reilstr. 16, 1 Tr., 2—4 Uhr nachm.

14—16jähr. Mädchen für Haushalt mögl. sof. ges. Pfännerhöhe 7, part. l.*

Gepr. Kinderschwest. für 1. April gesucht e118 Fr. Gerda Freytag, Martinsberg 14, II.

Besseres, tüchtiges, kinderliebes **Mädchen v. Lande** zum 1. April gesucht oder **einfache Stütze.** Frau Dr. Walther, Gr. Steinstr. 74. (3849

Aelteres, selbständig arbeitendes **Hausmädchen** bei gutem Lohn gesucht. Krusemann, Schimmelstraße 7. (3847

Perfekte Plätterin sofort gesucht Herrenstr. 3, (Oben

Wegen Verheiratung der jetzigen suche zum 1. 4. od. später bei hohem Lohn eine **perfekte Köchin** die etwas Hausarbeit übernimmt. * Frau Dora Heilbron, Blumenstr. 8.

Hannoverscher Anzeiger

Bedeutendste Tageszeitung für Hannover und Niedersachsen

Stellen-Gesuche
Männliche

Tücht. Maschinenarbeiter, mit allen Holzbearbeitungsmasch. vertr., sucht eine Meisterstelle. * Off. u. P. 5935 a. d. Exp.

Tüchtig., jung. Chauffeur mit guten Zeugnissen u. guter Gesinnung sucht baldigst Stellung. Off. u. L. 386 an d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†

Kaufmann sucht ab 3 Uhr mittags Nebenbeschäftig., gleich welcher Art. Off. unter L. 388 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†

Suche Stellung als Lagerist. Stabeisen-Großhandlung oder Maschinenfabrik bevorz. Off. C. 5923 a. d. Exp. d. Bl.

Ehem., verheir. * **Schutzpol.-Beamter** sucht Stell. als Wächter od. Kassenb. 2c. Off. unt. V. 5969 a. d. Exp. d. Bl.

Junger, anständig., verheirateter Mann sucht dauernde Arbeit irgend welcher Art. Offerten u. A. 5961 a. d. Exp. d. Bl.

Junger Kaufmann, 21 Jahre, sucht per 1. 4. Stellung. Gefl. Offerten unter L. 391 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†

Wer bildet jung. Mann **als Chauffeur** a. u. versch. selb. Dauerstellung. Off. u. L. 394 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (†

100 M. Belohnung demjenigen, * welcher jg. Mann, 23 J. alt, Arbeit nachweist, gl. welcher Art. Offerten u. J. 5949 a. d. Exp. d. Bl.

Junger Mann, 35 Jahre alt, verheirat., zuverl. u. gewissenhaft, sucht sof. Vertrauensstell. als Pförtner, Kassenbote, Bürodiener od. dergleich. Langj. la. Zeugn. vorh. Off. u. U. 5898 a. d. Exp.

Stellen-Gesuche
Weibliche

Kursusleiterin sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorhand. Off. u. L. 392 an d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†

Alleinstehende Frau, 37 Jahr, sucht Stellung als Wirtschafterin in frauenlosem Haushalt, Stadt oder Land gleich. Zuschriften erbeten an († Frau A. Borrmann, Dessau, Steinstraße 25.

Jg. Mädchen, w. Kochen gel. hat, sucht Stell. per 1. 4. als Stütze in besser. Haush. bei älter. Leuten wo Hilfe vorh. ist. Off. unt. O. 5954 an d. Exp.*

Junge Dame sucht Stellung bei älter. Ehepaar z. Führung des Haush. Off. u. H. J. a. Fil. Magdeburgerstr. 24.

Junges, sauberes, **ehrlich. Mädchen,** 24 J. alt, vom Lande, s. Stell. zum 1. 4. 22. Off. unt. U. 5878 an d. Exp.*

Junges Mädchen, 20 J., Beamtentocht., m. g. Handschr., sich. Rechn., s. pass. Besch. ev. Büro. Angeb. an Frl. M. Sch., Winckelmannstraße 7, II, l.

Gebildete, ältere Dame w. Stellung als Hausdame, Reisebegleiterin b. alleinst. a. leid. Herrn, Dame od. ält. Ehepaar, auch Kindern, für gleich oder später. Offerten u. D. 5884 a. d. Exp. d. Bl.*

Junges Mädchen, Schreibmaschine u. Stenographie gelernt, sucht Anfangsstellung. Off. u. B. 5942 a. d. Exp. d. Bl.*

Jg. Mädchen, 19 J., mit Lyzeumsreifezeugn., gut. Handschr., Vorkenntn. im Schreibm., bew. m. Telephonzentr., f. Rechn., s. mögl. bald Stell. Off. u. N. 5933 a. d. Exp. d. Bl.*

Int. Kriegerwwe. bisher als Filialleiterin tätig, sucht sofort oder später gleiche oder and. Beschäftigung bei bescheid. Anspruch. Off. u. L. 308 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Fräulein * sucht in den Nachm.-Std. Beschäftig. in Näharbeit. Off. u. O. 5894 a. d. Exp.

Kapitalien

50 000 Mark I. Hyp. zu vergeb. Off. unt. L. 387 a. d. Filiale d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†

Welcher Herr leiht jung. gebild. Dame 3—500 M. gegen Sicherheit? Off. u. M. 5912 a. d. Expedit.*

Kaufm. in ges. St. sucht als Darlehn 3000 Mark gegen Sicherheit. Off. u. M. 5892 a. d. Expedit.*

3000 Mark gesucht von Beamten mit Möbelsicherheit geg. 20% Zins u. 300 M. Abschl.-Verg. Selbstgeber-Angebote unt. N. 5893 a. d. Expedit.*

10 000 Mk. auf 3 Monate zu angen. Zinsfuß mit besonderer Vergütung zu leihen ges. gegen gute Sicherheiten. Offerten unter N. 5873 an die Expedit. d. Bl.*

5000 Mark gegen Sicherh. u. monatl. Rückzahl. zu leihen ges. Off. u. S. 5916 a.d.Exp.*

Welcher Geldgeber gibt mir eine goldsichere II. Hyp. auf Landgrundstück mit Acker und Gart. in Höhe von 30 000 Mark? Gesucht werd. außerdem noch 20 000 M. auf Hyp.-Brief. Günst. Zinsf. b. jährl. Amortisation. Off. u. N. 5913 a. d. Exp.*

3000 Mark von jung., strebs. Kaufm. gegen Möbelsicherheit u. hohe Zinsen auf kurze Zeit sofort gesucht. Gefl. Offerten unter F. 5926 an die Expedit. d. Bl.*

Auf Villengrundstück bei Cöthen (amtlich. Taxwert 200 000 M.) eine Hyp. oder Darlehn von (a649 **100 000 Mark** geg. entspr. Verzinsung **sofort gesucht.** Off. u. T. 1757 a.d.Exp.

Gegen voll. Sicherheit **14 000 Mk.** zu leihen gesucht. Gefl. Off. m. Ang. d. Zinsfuß. u. T. 1797 a. d. Exp. (a0

Suche 3—5000 M. 10% u. Sicherh. Off. unt. C. 5903 a. d. Expedit.*

Sie erhalten Kapitalien, Hypotheken, Teilhaber, wenn Sie Ihre Wünsche in Form einer Anzeige an dieser Stelle in den „Hallischen Nachrichten" bekannt geben. 6100 Anzeigen erschienen in einem Jahre unter obiger Abteilung. Sie schließt eine gewaltige Umsatzziffer ein, denn der Erfolg der Anzeigen ist fast ausnahmslos ein großer.

Unterricht

Unterr. u. Nachhilfe. Deutsch, Rechnen usw. m. u. Lehr. Forsterstr. 38, II, l. ert.

Violin-, Mandol.-, Git.- u. Klavierunterr. erteilt Aug. May, Torstr. 10.

Wer ert. Nachhilfestd. in **Rechnen u. Deutsch?** Off. u. A. 5921 a.d.Exp.*

Wer ert. Drogist Chemie-Unterricht, theoretisch u. praktisch. Off. an Müller, Kronprinzenstr. 18. (Mü

Unterricht ist allen Menschen nötig, besonders denjenigen, die sich mit Ernst und Fleiß für eine höhere Lebensstellung vorbereit. wollen. Sie suchen daher eifrig in den Spalten der „Hallischen Nachrichten" nach Unterrichtsangeboten.

Verloren - Gefunden

Br. Handschuh verloren. Dorotheenstr. 1a, pt. l. (†

Portem. m. Inh. v. Post b. Omnibus verl. Abzug. a. Bel. Leipzigerst. 64, I. r. (b

Kl. schw. Hund, Fell w. Brust, entl. Abzugeben * Rautenberg 7.

2 rot-weiß gemönchte Trommeltaub. entfl. (a. d. Flüg. gest.). Bitte g. Bel. abzug. bei A. Rudolph, Gutjahrstraße 1a.

Kl. braune Dackelhündin entlaufen. Geg. Belohnung abzugeb. Ohme, Leipzigerstraße 91.

Schwarz-brauner Hund, Gesch., grüne Schleife u. Glocke, entl. G. Bel. abzug. R. S., Körnerstr. 35, I. l.*

Jg. Schäferhund, St.-Nr. 5094, weggelaufen bei († Grüte, Leipzigerstr. 27.

Verlor. u. gefund. Gegenstände sollte man in den „Hallischen Nachrichten" anzeigen. Es verlohnt sich dies, auch wenn das Objekt ein geringen Geldwert hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192203039/fragment/page=0008
DFG

Handwerk · Industrie · Technik
Beilage der Hallischen Nachrichten

Künstliche Kohle.

Von Siegfried Hartmann.

Vor kurzem wurde von München aus die Nachricht verbreitet, daß es dem Apotheker Brückner gelungen sei, künstliche Kohle herzustellen. Nach seinen eigenen Angaben versteht er darunter die Erzeugung von Brennstoff aus an sich unverbrennlichen Gesteinen. Einem Ausfrager erklärte er: „Ich bin von dem Gedanken ausgegangen, daß es möglich sein muß, durch entsprechende Zusammensetzung und chemische Verwandlung kohlenstoffhaltiger Gesteinsarten ein Produkt zu erhalten, das hohen Kohlenstoffgehalt besitzt, also wiederum Kohle ist. In der Mineralogie ist es kein Geheimnis, daß wir in Unmengen, zu Bergen aufgetürmt, Gesteinsarten haben, die mehr oder weniger kohlenstoffhaltig sind."

Hiernach handelt es sich also nicht um die Verwandlung minderwertiger Brennstoffe, etwa Torf oder den heute schon als Brennstoff verwendeten Oelschiefer, in einen hochwertigen Brennstoff, sondern offenbar um die Umwandlung im natürlichen Vorkommen nicht brennbarer Gesteine in Brennstoff. Brückner selbst hält die Einzelheiten seiner Erfindung streng geheim. Er erklärt, er habe die Sache zum Patent angemeldet und das Verfahren sei noch in der Schwebe, er könne sich daher nicht äußern. Das klingt dem Fachmann zunächst sonderbar, der da weiß, daß mit der Anmeldung eines Patentes bereits ein vorläufiger Schutz des Erfinders gewährleistet ist, der nur dann hinfällig wird, wenn die genaue Prüfung später ergibt, daß die Erfindung tatsächlich nicht neu oder nicht gewerblich verwertbar ist. Im vorliegenden Falle würde es sich um eine chemische Erfindung handeln, d. h. um einen Stoff, der auf chemischem Wege hergestellt werden soll. Derartige Stoffe sind, auch wenn sie neu und gewerblich verwertbar sind, nach § 1 des Deutschen Patentgesetzes nicht schutzfähig, sondern nur ein bestimmtes, genau angegebenes Verfahren zu ihrer Herstellung.

Diese Rechtslage könnte wohl einen Erfinder dazu veranlassen, solange als möglich die Ausgangsstoffe seines Verfahrens geheimzuhalten, damit nicht ein anderer inzwischen eine Methode ersinnt, die auf anderem Wege zum gleichen Ergebnis führt. Wir wollen das also als Grund für die Geheimnistuerei Brückners gelten lassen.

Dann drängt sich aber die zweite Frage auf: Ist denn das, was Brückner behauptet, überhaupt möglich? Theoretisch ja, aber, wir wollen gleich hinzufügen: bei dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft in hohem Maße unwahrscheinlich. Und noch unwahrscheinlicher wird es, wenn man die eigenen Aeußerungen Brückners über die Eigenschaften seiner künstlichen Kohle kritisch wägt, worauf noch zurückzukommen sein wird.

Das, was wir als Kohle bezeichnen, ist ein Ergebnis organischer Prozesse. Pflanzen haben unter Einwirkung der Sonne und des Wassers in uns heute noch völlig rätselhafter Weise Holz usw. gebildet, und dieses Holz mit seinen Beimischungen ist im Laufe von Hunderttausenden von Jahren unter besonderen Umständen zu Kohle geworden. Auch der Organismus der Pflanzen baut sich, genau wie der des Tieres und des Menschen, aus uns bekannten chemischen Elementen auf, die wir auch in der leblosen Natur finden und daher anorganisch nennen. Wenigstens glauben wir, alle diese Bestandteile zu kennen. Aber bis jetzt ist es keinem Menschen gelungen, diesen Aufbauprozeß der lebendigen Natur, den wir eben Lebensfunktion nennen, nachzuahmen. Nicht nur, daß der künstliche Mensch, der Homunkulus des Faust, Traum geblieben ist, nicht einmal die allereinfachsten, nach unseren Begriffen niedrigsten Geschöpfe vermochten wir künstlich zu gestalten, zu erzeugen, ja, es ist uns noch nicht einmal gelungen, die wichtigsten chemischen Verbindungen, die wir in ihnen festgestellt haben, d. h. die Mauersteine ihres Baues, künstlich herzustellen. Man ist ja in neuester Zeit an einzelnen Stellen dem ziemlich nahegekommen — erinnert sei an das künstliche Eiweiß — aber doch eben nur nahe.

Hätte Brückner lediglich behauptet, daß es ihm gelungen sei, einen künstlichen Brennstoff aus anorganischem Material zu erzeugen, so würden die Fachleute wohl auch noch und mit Recht gesagt haben: Beweise uns, was du sagst, denn im Gebiete der Technik entscheidet einzig und allein das Experiment. Aber er hat gleichzeitig behauptet, Kohle erzeugt zu haben mit allen den besonderen Nebeneigenschaften der organischen Kohle: Gaserzeugung, Teerabscheidung und so weiter. Das zu glauben, ist etwas reichlich viel verlangt, denn gerade diese Nebenprodukte stellen chemisch außerordentlich komplizierte Kohlenwasserstoffverbindungen dar, die bisher fast ausschließlich nur als Produkte eines organischen, d. h. eines Lebensprozesses, bekannt waren, und zwar handelt es sich hier nicht um eine oder zwei, sondern um viele Dutzende von Stoffen der allerverschiedensten Art. Man versteht es nicht, daß ein Mann der Wissenschaft, nachdem er, wie er selbst sagt, sechs Jahre geschwiegen hat, plötzlich mit Behauptungen heraustritt zu einer Zeit, wo er den Beweis noch nicht liefern will, und dieser Beweis wird keineswegs dadurch ersetzt, daß der Erfinder einem Berichterstatter, der offenbar selbst kein Fachmann war, „Atteste". „Analysen" und „Gutachten" vorlegt, dabei aber deren Autoren verschweigt, im Gegenteil, diese in keiner Weise zu erklärende Verheimlichung seiner angeblich staatlich geprüften Gutachter fordert lediglich das Mißtrauen heraus. In der Tat habe ich feststellen können, daß von den in München lebenden ersten Autoritäten auf dem Gebiete der Kohle und Kohlenversorgung keiner zu den Untersuchungen herangezogen worden ist. Gerade diese Herren sind sogar geneigt, die ganze Sache als eine große Täuschung anzusehen.

Richtig ist natürlich, daß es eine große Zahl Steine, z. B. Marmor, Dolomit und andere, gibt, welche Kohlenstoff enthalten, allerdings nicht reinen Kohlenstoff, sondern in Verbindung, z. B. mit Sauerstoff, als gebundene Kohlensäure. Diese Kohlensäure hat man aus Steinen auch schon öfter dargestellt. Weiterhin erscheint es auch möglich, aus dieser Kohlensäure oder einer anderen Kohlenstoffverbindung den Kohlenstoff herauszuziehen. Aber daß sich das so einfach gestaltet, wie Brückner es beschreibt: „Man mahle zwei verschiedene Gesteinssorten, gebe ein bestimmtes Metall hinzu und ein Lösungsmittel, knete das ganze zu einem Brei, forme daraus Stücke und trockne diese während 2 Minuten bei 60 Grad Wärme und die Kunstkohle ist fertig!" — diese sehr große Einfachheit muß doch Kopfschütteln erregen, schon deshalb, weil Brückner ganz vergißt, mitzuteilen, was er mit den Bestandteilen der Steine anfängt, die nicht Kohlenstoff sind und die doch notorisch unverbrennbar sind. (Denn noch hat er ja nicht behauptet, daß er ein Element in ein anderes verwandelt habe.) Und diese überflüssigen und schädlichen Bestandteile, die ja nur als Asche nach der Verbrennung erscheinen würden, müssen doch sehr beträchtlich sein.

Kurz und gut, Brückner hat seinen Mitmenschen, die etwas von den Dingen verstehen, allzuviel Rätsel aufgegeben, und er darf sich nicht beklagen, wenn man ihm hiernach zunächst den Glauben verweigert. Sollte es sich herausstellen, daß die ganze Sache ein Bluff ist, und viele ernste Männer sprechen das schon jetzt ganz unverhohlen aus, so wäre allerdings kein Wort der Verurteilung scharf genug, denn die Kohlennot ist eine schwere Not und Sorge unseres Volkes, und damit darf man nicht Schindluder treiben. Denn wir leben wahrhaftig in keiner Zeit, wo es angebracht ist, unerfüllbare Hoffnungen zu wecken, weil das unseren Sinn und unser Tun von ernster Arbeit ablenkt. Wir haben wirklich jetzt der Erfindungsschwindeleien genug. Von Männern, die sich Akademiker nennen, dürfen und müssen wir verlangen, daß sie schweigen oder eine klarere Sprache sprechen, als sie Brückner führt.

Die Oberweißbacher Bergbahn.

die unter Beteiligung des Landes Thüringen und des Reiches von den Gemeinden Oberweißbach, Cursdorf, Deesbach und Lichtenhain ausgeführt worden ist, soll in diesen Tagen zunächst nur für den Güterverkehr dem Betriebe übergeben werden. Die Freigabe für den Personenverkehr dürfte im zeitigen Frühjahr erfolgen. Die Bahn zweigt von Obstfelderschmiede, einer neueingerichteten Station der Schwarzatalbahn Rottenbach-Katzhütte, ab und überwindet bei nur vier Kilometer Länge einen Höhenunterschied von 335 Meter, wird aber den Uebergang vollspuriger Fahrzeuge gestatten. Der größte Teil der Steigung entfällt auf eine Steilrampe von 320,5 Meter Höhenunterschied und 1 : 4 stärkster Steigung, die als Seilaufzug betrieben wird.

Die Oberweißbacher Bergbahn ist mit diesen Abmessungen die höchste und steilste Steilrampe für den Uebergang vollspuriger Fahrzeuge in der ganzen Welt. Die Rampe hat eine schiefe Ebene von 1390 Meter, eine wagerechte von rund 1350 Meter. Das Seil ist etwas über 1400 Meter lang. An einem Ende hängt ein Personenwagen in Stufenform, am anderen eine Rollbühne mit wagerechter Plattform, auf die zwei- und dreiachsige Güterwagen bis 7 Meter Radstand und 20 Tonnen Ladegewicht in der Längsrichtung aufgefahren werden können. Die Strecke ist eingleisig, in der Mitte befindet sich eine Ausweiche mit festen Weichen. Der Personenwagen hat 52 Sitzplätze und ein Fassungsvermögen von 100 bis 120 Personen. Als Betriebskraft ist Elektrizität gewählt. Die Bahn ist eine Drahtseilbahn, bei der stets ein Wagen talwärts, ein anderer bergauf fährt. Sie ist in ihrer Anlage kühn und in der bautechnischen Ausführung schwierig, übertrifft alle Bergbahnen Deutschlands (Schwarzwald-, Drachenfels-, Niederwaldbahn usw.) und ist besonders bezüglich des Steigungsverhältnisses und des Betriebes einzig in ihrer Art.

Die Bahn wurde notwendig, weil die auf der Höhe liegenden Ortschaften Oberweißbach, Cursdorf, Deesbach und Lichtenhain mit rund 4700 Einwohnern vor allem für den Güterverkehr einen Anschluß an die im Tal entlang führende Schwarzatalbahn brauchen, nachdem die Beförderung durch Pferdefuhrwerke die steile Straße hinauf immer kostspieliger wurde. Unter vielen anderen Plänen hat sich der jetzt zur Ausführung kommende, von Regierungsbaumeister Dr. Ing. Bäßler für den wirtschaftlich vorteilhaftesten erwiesen, da der Verkehr an sich nicht stark ist und sich auf etwa drei Güterwagen täglich beläuft, wozu die Anlage vollständig ausreicht. Von der Bahnlinie Rottenbach-Katzhütte bei Obstfelderschmiede sich abzweigend, windet sie sich aus dem lieblichen oberen Schwarzatal heraus durch Täler und Schluchten nach Lichtenhain hinauf, auf kurzer Strecke eine bedeutende Steigung überwindend, berührt den Oberweißbacher Schützenplatz und endet im Wiesengrund dicht vor Cursdorf, überall herrliche Ausblicke bietend und die reizvollen Schönheiten der Gegend enthüllend. Man hofft nicht nur auf starken Fremdenverkehr im Sommer, sondern auch auf lebhaften Wintersport, für den das Gelände neben der Bahnlinie sehr günstig ist. Durch die neue Strecke wird der an der alten Poststraße des Thüringerwaldes gelegene, langgestreckte Marktflecken Oberweißbach mit etwa 3000 Einwohnern, einem Amtsgericht, einer lebhaften Glas- und Porzellanindustrie und der weitbekannten Medikamentenbereitung sowie das nahe gelegene Cursdorf und die Orte Deesbach und Lichtenhain an das Schienennetz angeschlossen. Die Kosten belaufen sich bis jetzt auf etwa 10 Millionen M. Im Frühjahr 1919 war die Bahn zu 1 800 000 M. veranschlagt. Jedermann weiß, daß alle Preise seitdem auf das Vielfache gestiegen sind; außerdem ist manches zur Verbesserung hinzugekommen, was ursprünglich wegbleiben sollte, z. B. ein elektrischer Triebwagen. Die Bahn kostet jetzt etwa das Zwanzigfache des Friedenswertes, der 500 000 M. beträgt, eine für eine Gebirgsbahn sehr bescheidene Summe.

Das Unternehmen ist ein Zeichen von wirtschaftlichem Wagemut in schwerer, um nicht zu sagen in schwerster Zeit. Wenn sich nicht noch unvorhergesehene technische Schwierigkeiten einstellen, darf es auch als ein Beispiel gelten, wie man sich unter den schwierigsten Bedingungen mit verhältnismäßig geringen Mitteln helfen kann. Man darf sogar sagen, daß die Bahn den Verkehrsbedürfnissen der Gemeinden besser dient als eine gewöhnliche, weil sie drei Ortschaften unmittelbar berührt, für jede eine Ladestelle hat und im Personenverkehr leicht an jeden Staatsbahnzug Anschluß bei kurzer Fahrzeit herstellen kann, alles Vorteile, die eine Bahn größeren Stils aus baulichen, betrieblichen und wirtschaftlichen Gründen nicht bieten kann.

Abwasserreinigung durch Luft.

T. Die Technik ist fortgesetzt bemüht, die Abwasserreinigung zu verbessern, einmal dadurch, daß das Wasser, das in die öffentlichen Flußläufe abgeführt werden muß, tunlichst rein, geruchlos und unschädlich für die Fische ist, anderseits, daß die bei der Reinigung auszufällenden Stoffe nach Möglichkeit nutzbar gemacht werden, um dadurch die Kosten der Reinigung wenigstens teilweise wieder aufzubringen. In den letzten Jahren ist in Amerika ein Verfahren entwickelt worden, das man als Abwasserreinigung mit aktiviertem Schlamm bezeichnet. Einer ausführlichen Beschreibung im „Gesundheits-Ingenieur" entnehmen wir folgende Angaben:

Man erhält zunächst einen Teil des Abwassers, das genügend Sauerstoff (Luft) hat, in leichter Bewegung. Dann verbinden sich die feinen Schwebestoffe und Kolloide zu leichten Flocken. Läßt man es dann in Ruhe, so setzen sich die Flocken zu Boden. Mit diesem abgesetzten sehr dünnen Flockenschlamm wird nun gearbeitet. Er wird in große Becken gebracht, in die man das zufließende Abwasser eingelassen hat. Am Boden des Beckens befinden sich Platten, durch die Druckluft herausströmt, die das Abwasser ständig durchperlt. Diese Luft hat zwei Aufgaben: einmal hält sie die eingebrachten Schlammflocken in ständiger Bewegung, quirlt sie auf, und dann befruchtet sie die Lebenstätigkeit der kleinen in den Schlammflocken befindlichen Bakterien. Die nun eintretende Wirkung ist teils physikalisch, teils biologisch. Die feinen eingebrachten Schlammflocken durchwirbeln das schmutzige Abwasser und durchziehen es wie ein Filtertuch. Die anderen Schwebestoffe setzen sich an ihnen fest. Die Flocken werden größer. Gleichzeitig assimilieren die kleinen Lebewesen die aufgenommenen Schmutzteile. Diese Durchlüftung des Abwassers unter Zufügung von Schlammflocken wird etwa 6—20 Stunden, je nach Beschaffenheit, fortgesetzt. Dann gelangt das Abwasser in die Absitzbecken, wo sich die Schlammflocken zu Boden setzen, während sich über ihnen ein fast reines Wasser ansammelt, das unbedenklich in öffentliche Gewässer abgeleitet werden kann. Die Schlammflocken, von denen ja nur ein kleiner Teil für die Einleitung der nächsten Arbeitsperiode gebraucht wird, geben ein gutes Düngemittel ab.

Nach den vorliegenden Mitteilungen eignet sich das Verfahren für gewöhnliche Abwässer sehr gut, bestimmte gewerbliche Abwässer, welche bakterienschädliche Stoffe enthalten, sind dem Verfahren ungünstig. Der Verdienst aus dem Schlammverkauf soll jedoch nicht ganz ausreichen, um die Unkosten zu decken. Der Betrieb selbst erfordert eine sehr sachverständige Ueberwachung. Anderseits wird ein großer Reinheitsgrad erzielt und eine verhältnismäßig große Schlammenge gewonnen: auf ein Kubikmeter häuslichen Abwassers werden nach Angabe unserer Quelle 15 Liter Schlamm gewonnen mit 2 Prozent Trockensubstanz. Der Schlamm ist stark ammoniakhaltig.

Technisches Allerlei.

Goethe über Erfinden und Patentwesen.

„Es ist immer der Mühe wert, nachzudenken, warum die vielfachen und harten Kontestationen über Priorität bei Entdecken und Erfinden beständig fortdauern und aufs neue entstehen. Zum Entdecken gehört Glück, zum Erfinden Geist, und beide können beides nicht entbehren. Dieses spricht aus und beweist, daß man ohne Ueberlieferung unmittelbar persönlich Naturgegenstände oder deren Eigenschaften gewahr werden könne. Das Erkennen und Erfinden sehen wir als den vorzüglichsten selbsterworbenen Besitz an und brüsten uns damit. Der kluge Engländer verwandelt ihn durch ein Patent sogleich in Realitäten und überhebt sich dadurch alles verdrießlichen Ehrenstreites."

Deutschland war, als Goethe dies 1817 in den „Meteoren des literarischen Himmels" niederschrieb, noch nicht geeint, und die Einzelstaaten gaben den Erfindern nur widerwillig Patente auf Erfindungen. Und wenn sie es taten, legten die Behörden Zeichnungen und Beschreibung wohlversiegelt ad acta. Anders in England, wo seit 1624 ein Patentgesetz bestand und jede Erfindung samt den Zeichnungen bei der Erteilung im Druck veröffentlicht wurde.

Gold in der Niederlausitz.

T. Schon im Mittelalter hatte man entdeckt, daß sich in der Niederlausitz sogen. Goldseifen befinden, aus denen man das hochgeschätzte Metall gewinnen kann. Da der Goldgehalt jedoch außerordentlich gering ist, hat man die Arbeiten nach und nach wieder eingestellt, so daß es heute für die meisten Deutschen eine Ueberraschung bedeuten dürfte, wenn sie erfahren, daß in den Erdmassen, welche die Braunkohlenflöze der Niederlausitz überdecken, dem sogen. Deckgebirge, Gold enthalten ist. Unter anderem ist, wie August Zöller der „Braunkohle" mitteilt, auf Anna Mathilde im Senftenberger Bezirk ein goldführender, sandiger Kies dicht über der Braunkohle festgestellt, ebenso bei Lauta, Hosena und Niesky. Der Goldgehalt reicht jedoch für eine wirtschaftliche Gewinnung nicht aus, nur auf kleinen Flächen ist der Goldreichtum etwas größer. Zöller hält die Auffindung dieser reicheren Teile für gut möglich. Die goldhaltigen Kiese werden heute auf die Halde geschüttet, es wäre nur nötig, diese Kiese systematisch zu untersuchen. Dabei kommt der Gewinnung zugute, daß sie ohnehin abgegraben werden müssen, wenn man im Tagebau an Braunkohlen gelangen will.

Eine neue Energiequelle.

Ein spanischer Ingenieur regt an, die durch Drehkreuze und Drehtüren erzeugte Energie zu verwerten. Schon vor einiger Zeit hat der Inhaber eines großen amerikanischen Warenhauses dieses Problem dadurch gelöst, daß er die großen Drehtüren an den verschiedenen Eingängen mit Drehscheiben in den Auslagen verband, so daß jedesmal, sobald ein Käufer herein- und herausging, sich auch die Modelle hinter den Schaufenster drehten und sich damit von allen Seiten zeigen konnten. Der Spanier geht aber noch weiter. Er will z. B. bei Eisenbahnlinien, die dem Massenverkehr dienen, wie die Vorortbahnen, Untergrundbahnen usw., an Stelle der Sperre Drehkreuze und Drehtüren anbringen, die von jedem Fahrgast durchgangen werden müssen. Diese Drehkreuze sollen nun mit einem Kraftwerk verbunden werden, wo die durch das Bewegen der Drehkreuze geleistete Energie zu elektrischem Strom umgewandelt wird. Bei starkem Verkehr glaubt er dadurch soviel Stromenergie zu gewinnen, daß die Züge damit betrieben und fortbewegt werden können. Je mehr Fahrgäste sich einfinden, desto häufiger werden die Drehkreuze rotieren, desto mehr Strom wird erzeugt, desto mehr Züge können rollen. Die Idee, das reisende Publikum zur Erzeugung der für den Eisenbahnbetrieb erforderlichen Energiemengen zu zwingen, indem man es durch Drehkreuze und Drehtüren dirigiert, erscheint im ersten Augenblick verblüffend. Wie weit und ob sie sich überhaupt verwirklichen läßt, muß wohl noch abgewartet werden.

Ein Riesenstadion.

T. Das Land der „unbegrenzten Möglichkeiten" gefällt sich in Riesenziffern, und es ist eigentlich erstaunlich, daß die Amerikaner bis jetzt den Franzosen noch nicht den Ruhm streitig gemacht haben, den höchsten Turm der Welt zu besitzen. Zurzeit sind sie aber an der Küste des Stillen Ozeans, dicht bei San Francisco, dabei, das größte Freilichttheater der Welt zu errichten, wenn das Wort Theater noch angebracht ist für ein zirkusartiges Bauwerk, das 125 000 Sitzplätze bieten soll, und damit in der Lage ist, die gesamte Bevölkerung der nächstgelegenen Stadt Oakland in sich aufzunehmen. Allerdings ist die Natur dem kühnen Planer entgegengekommen. In unmittelbarer Nähe von Oakland, 10 Minuten Straßenbahnfahrt, befindet sich ein kraterartiger, rings von hohen, steilen Felswänden umgebener Kessel, in seiner Tiefe etwa 60 Meter im Durchmesser und nur etwa 40 Meter von den Felswänden überragt. Hier ist man am Werke, mit Stein und Beton ein Amphitheater nach griechischem Muster zu errichten, das auch eine Bühne erhält, im allgemeinen aber für Wettspiele aller Art benutzt werden soll.

Handsämaschinen.

T. Säen ist nicht so leicht, wie mancher es sich vorstellt. Die kleinen Körnchen auf größere Flächen durch geschickten Wurf auch nur einigermaßen gleichmäßig zu verteilen, erfordert viel Uebung. Für große landwirtschaftliche Betriebe werden daher neuerdings Sämaschinen angewendet. Eine besonders kleine Abart sind die Handsämaschinen. Professor Erich Meyer in Hohenheim spricht sich über diese im Amtsblatt der württembergischen Landwirtschaftskammer dahin aus, daß sie für das Säen von Klee sich als recht brauchbar erwiesen haben, daß dagegen das Aussäen von Getreide damit nicht empfohlen werden könnte. Die Getreidekörner würden auch von den besseren Handsämaschinen zu ungleichmäßig verteilt. Technisch betrachtet, bestehen diese Handsämaschinen aus einem Vorratskasten für die Körner, aus dem sie durch eine einstellbare Oeffnung auf eine Schleuderscheibe fallen, die sie auswirft. Durch eine Kurbel wird die Scheibe gedreht.

Das Automobil in Peru und Argentinien.

T. Das Automobil erobert sich mehr und mehr die ganze Welt. Die Verbesserung seiner Konstruktion und die Erhöhung seiner Betriebssicherheit machen es von dem Vorhandensein guter Chausseen immer unabhängiger. Es kann daher auch nicht überraschen, daß in einem Lande wie Peru sich zurzeit schon an die 3000 Kraftwagen in Benutzung befinden, trotz der anerkannt schlechten Straßen dieses Landes, die, soweit sie überhaupt gepflastert sind, das berüchtigte runde Kopfsteinpflaster besitzen. Nur die Hauptstadt Lima erfreut sich einiger asphaltierter Straßen. In dem bedeutend mehr entwickelten und ja auch wesentlich größeren Argentinien wird die Zahl der Autos auf 75 000 geschätzt, wovon ein Drittel in den Städten und zwei Drittel auf dem Lande sich befinden. Buenos Aires allein hat rund 15 000 Automobile. Eine große Verbreitung haben hier auch die leichten und billigen amerikanischen Marken gefunden.

Verantwortlich: Albert Herling in Halle.

Wicküler Pilsener

der Wicküle-Küpper-Brauerei, Elberfeld, seit einem halben Jahrhundert das führende deutsche Bier **„Pilsener Brauart"** bringt von jetzt nach Halle nur noch die hochprozentige (12 1/2 %) Friedensqualität zum Ausstoss. — Das bisher nach Halle gelieferte 10 1/2 % Bier scheidet aus. 14853

Der General-Vertrieb für Halle und Umgegend ist von heute der Einkaufs-Vereinigung der Gastwirte E. G. m. b. H., Abteilung Export-Biere, Landsbergerstrasse Nr. 7 Telephon 5238 (Gleisanschluss) übertragen.

Bestellungen auf obiges hochprozentiges Bier, welches vollkommener Ersatz für Tschechenbier (Pilsener) ist, nimmt jederzeit entgegen

Einkaufs-Verein der Gastwirte E. G. m. b. H., Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192203039/fragment/page=0009
DFG

Grundstücke
Verkäufe

Gutgehendes
Lebensmittelgesch.
veränderungshalber für 16 000 M. zu verk. Off. u. A. 5001 a. d. Exp. *

Einfamilienwohnhaus mit Stallung bei Halle sofort zu verkaufen. Pr. 18 500 M. Bed. Wohn.-Tausch. Off. u. V. 5899 an die Exped. d. Bl. *

Das Grundstück Prinzenstraße 24 ist erbteilungsh. z. v. R. Villaret, Canstorinstraße 13.

Gasthof mit Saal, 2 Morg. pa. Gart., Stall., 210 000 M., Anzahlung 100 000 M.

Haus mit freiw. 4 Zimm. und Laden zu verk. Anzahlg. 40 000 Mark.

Merkur, Königstr. 4

Wohnh. m. Laden, preiswerte Wohnung und Niederlage i. d. Geschäftsstr. zu verkaufen. Näheres * Lessingstraße 43, pt.

Gr. Eckhaus m. Ld. im Norden sof. preiswert zu verkaufen. Off. unter V. 5953 a. d. Exp. (Mü.

Lebensmittelgesch., gute Exist., m. Materialwaren u. Schnapsschank, volle Konz., Schlachtb. u. schön. 4 Z.-Wohn. gegen Tausch w. z. v. Erforderl. bar u. ca. 36 000 M. Auch schöne Schrebergarten mit Ziegen, Gänsen, Hühnern u. Enten käufl. mit zu übernehmen. Näheres * O. Römer, Steinweg 20.

Gut in Holstein, nahe Hamburg und sehr günstig zur Bahn gelegen, zum Verk. Gr. 800 Mrg., davon 50 Morg. Eichenwald, 150 Morg. Wiesen u. Weiden, Rest guter schwarzgründiger Mittelboden, sehr gute Wirtsch.-Gebäude vorh., Arbeiterwohn., 22 gute Pferde, sämtl. tot. Invent., gute Jagd. Ich mache besond. die Herren Pferde- und Viehzüchter auf das Gut aufmerksam, da d. Boden äußerst graswüchsig und die Wiesen sehr ertragr. Ford. 3¼ Million. Gefl. Vortrag. bitte Rückporto beifügen. (Er243 H. P. Jürgensen, Kiel, Herzog Friedrichstraße 48

Gut

Nähe Halle, 80 Morgen, zu verk., wenn solches von 100–120 Morgen nachgewiesen wird. Off. unt. B. H. 6488 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4. (A888

Achtung! ma182

Geschäfts-Grundstück-Verkauf
gut im Stande, an der Hauptstr. Magdeburg gelegen, mit rentabl. flotten Laden-Geschäft, 6 Zim.-Wohn. u. Zubehör, Pferdest., Wagenr., Autogar. gegen Auszahlung. Nur Selbstkäufer wollen sich melden u. A. A. 382 an Rud. Mosse, Magdeburg.

Grundstücke
Kaufgesuche

Suche bei hoher Anzahl. ein kleines od. mittelgr.
Grundstück
mit Laden in nur verkehrsreicher Straße * Ernst Niehoff, Bernburg, Lindenstraße 15a.

Kleines Zinshaus, Beding. freie Wohnung von Selbstkäufer sof. od. später gesucht. Off. unt. P. 5795 a. d. Expedit. *

Suche bei hoher Anzahl. ein modernes, kleines
Wohnhaus
mit Toreinf. im Nordv. Wohnung kann getauscht werden. Offerten unter K. 5890 a. d. Expedit. *

Hausgrundstück
mit Acker oder Garten
in Wörmlitz
od. Böllberg z. kauf. ges. Off. u. L. 380 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†

Landwirtschaft
von 80–200 Mrg. wenn gewünscht bei voll. Auszahlung zu kauf. gesucht. Off. u. L. 374 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†

Landwirtschaft
von 10–80 Morgen bei jeder Anzahlung zu kauf. gesucht. Offerten unter L. 373 a. d. Expedit. (†

Suche eine Wind- oder Wassermühle
zu pachten od. zu kaufen. Gefl. Off. u. J. L. M. 10 an das Bitterfelder Tageblatt, Bitterfeld, erb. (Er

Kl. Lebensm.-Gesch.
mit Wohn. geg. Tausch-Wohnung per sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter P. 5955 an die Expedition d. Bl. *

Verkäufe
Verschiedene

Zaunsäulen, Waldlatten, Latten alle Hölzer und Baumat. o. f. b. Maurer-Mstr. Heinz, Hohenthurm

Ausziehtisch,
Speise-Tafel f. 18 Pers., Nußb. fourn., zu verk., Preis 2500 Mark * Halberstädterstr. 5, p. r.

Stabile Laube zu verk.* Dölauerstraße 25 I.

Eine noch guterhaltene
Drillmaschine
zu verkaufen (a630 Höhnstedt Nr. 139.

Guterh. Kinderwag. z. v. O. Fleisch, Kochstr. 22.*

Sehr gut erhalt. gr. h. Korbkinderwagen preiswert zu verkaufen * Ferner, Geiststr. 43. III.

Normal Hemden
Barchent-Hemden
Stück **85.00** e101
Dauerwäsche-Vertrieb
Kl. Berlin 2 eine Treppe. Eg. Sternstr.

Teichers Möbelhaus
Halle a. S., untere Gr. Steinstrasse 82, I.
empfiehlt billige Schlafzimmer mit echt Marmor u. Spiegel, Herren- und Speisezimmer in Eiche und Nussb., kompl. Küchen, Plüschsofas, Bett teilen mit Drellmatratzen, Schränke, sowie versch. gebrauchte Möbel. (z

Gelegenheitskäufe
Möbel, Polsterwaren, Betten usw. Clara Kirk, Steinstr. 6 Tel. 3579.

Matratzen
Bettstellen
Chaiselongue u. Sofa
nur gute solide Ware, kauft man am billigsten beim direkten Hersteller
Matratzenfabrik
E. Maß,
Charlottenstr. 9, p. Fernruf 3521. (b071

Chaiselongue
bill. z. vk. L. Wucherer-straße 20, Werkstatt. (Ro

Gänsefedern
zu verk. Neuhsen Nr. 3.*

Tadell. erh. weiß. Holz-Kinderbett mit Matratze, 140 cm lg. sow. Kindermäntel, Stiefel usw. für 2–3j. Kind, mehr. Dam.-Waschbluf. z. v. Zu erfr. Blumengesch., Reilstr. 133.

S. g. erh. gr. Kinderw. z. v. Merseburgerstr. 44. II.*

Guterhalt. Ladenregal zu verkauf. Konfektionsgeschäft, Geiststraße 29. *

Konfirmandenanzug, Maßarbeit, zu verkaufen. Bruder, Nordstr. 4a, II.*

2 Bettst. m. M., f. m., z. v. Richard, Glauchaerstr. 71d

Fast neu. Smokinganzug f. M., sehr schmale Fig., als Konfirm.-Anz. pass., zu verkaufen. Besichtig. von 4–7 Uhr nachmitt. * Ludwigstraße 28, pt.

Kinderwagenmantel zu vk. * Kaiserplatz 14 pt.

Klappsportwagen, kl. Wäscherolle zu verk. * Nicolaistraße 12. III. r.

Grammophon m. Pl. Fleischerstr. 28. II r

Bl. Seidenmantel preiswert zu verkaufen * Steinweg 25 II. lks.

Z. vk.: 1 Cutaway-Anz. m. gestr. Hose, 2 Sakko-Anz., ein. w. neu, Gr. 44, Schr. 72, 1 Raglan, hell, b. Bernack, Ludengasse 1

2 Matratzen billig zu vk. * Goethestr. 16, Hof I.

Eleg. graue Plüschgarn. m. 2 Sess., 2 fra. Bettst. m. M., Waschtisch b. z. v. Kl. Sandberg 1, part. *

Stoffe billig
Alte Promenade 17, p. *

Eleg. Frack m. W., Seide gef. u. Meyers Lex., 19 B., w. n., z. v. Südstr. 52, I. l.

Neuer Maßanzug und Cutawayanz. preisw. z. v. Mansfelderstr. 11, III. r.

Gebrauchte
Drillmaschine,
11reihig, sehr gut erhalt., zu verkaufen * Kl. Lauchstedt Nr. 8.

Eisschr., 1 m h., Goldr., Vogelb., Petr.-Hängel. b. zu verkaufen. Off. unter D. 5904 a. d. Expedit. *

Für Fleischer!
Gebr. Handwerkszeug preiswert zu verk. Bes. Sonntag bis 1 Uhr. * Reitz, Spiegelstr. 10, I.

Fast neuer Konfirmand.-Anzug, kl. Fig., zu verk. Gr. Gosenstr. 12, pt., Eing. Advokatenweg. *

Gelegenheitskauf
Damen- u. Herren- **Wäsche**
Bettbezüge
Bettlaken
Inlett Strümpfe
Handtücher (Woll
gut und billig!
Schwetschkestr. 11.

1 Gehrockanzug fast neu, 1 apart. Seidenkleid f. 21., 1 Aktentasche bill. zu vk. Zwingerstr. 26, III. r. *

Schn.-Nähm. (Bikt.) z. v. Wörml. Berstr. 99, B. p. r.

S. g. erh. Kinderwagen z. vk. Kuttelhof 12, I. l.*

G. erh. gr. Kinderwagen z. v. Rannischestr. 2, IV r.

Mod. neu. Kleid u. neu. w. Voilekl. preisw. z. v. Burwig, Gr. Märkerstr. 17

Schw. Kostüm Gr. 44, g. erh., z. v. Streiberstr. 21, III.

Anz. Gr. 1 70–73, z. v. * Nase, R., Hauptstr. 8, II.

Mit Pappe benagelter
Holzstall,
stabil gebaut, billig z. v. Kleberg, Cröllwitzerstr. 3a.

Krankenfahrstuhl z. v. (†) Humboldtstraße 51.

Wenig getrag. Postrock, pass. f. Oberschaffner od. Schaffner, mittl. Gr., zu verk. b. O. Meißner, * Schlosserstraße 8, pt.

Eleg. w. Kinderwag. bill. z. verk. Geiststr. 70. II. *

Guterhalt. Gehrock für kl. Pers. billig z. vk. (†) Mauritiusk, Riebeckplatz 4.

Kompl. Schlafzimmer, weiß, billig zu verk. * Woblinski Kl. Ulrichstraße 27, I.

Schreibmaschine, Sichtschr. f. bc. gut erh., preisw. zu verk. Henze, Budw. Wuchererstr. 12. *

Ankleideschrank, 1,80 br., m. ov. Sp., w. lack., v. b. J. Halle, Harz 51.

Kinderwagen zu verkauf. * Böckstraße 2, 1 Tr.

Schlafzimmer
große Auswahl, echt Eiche, auch gestrichen, mit echtem Marmor und Drellkissen, schöne gr. helle
Kücheneinrichtung.
verkauft billig
Max Jungblut,
Möbelgeschäft, Albrechtstraße 37.
Bitte auf Nr. 37 zu acht.

Eleg. Trumeau, Nußbaum zu verkaufen * Hallorenstr. 1, I. r.

Eichenes Speisezimmer,
gediegene Arbeit, Büfett 2,40 m br., hm. Machag., große Ausziehtisch, Vierzugtisch und 6 Lederstühle sehr preisw. verkäuflich.
König
Alter Markt 3 I. *

Schuhsohlen-Nagelmaschine,
sehr gut erhalt., Fabrik. Moenus, preisw. abzug. Ehrhardt, Fritz Reuterstraße 10, I.

Guterh. Kinderwagen zu vk. Bessonstr. 1a, I. r. *

Neue Möbel!
Gestrichene Kleiderschränke, Vertiko, Rohrstühle, Schreibtische, (E31
Kücheneinrichtungen, 7 teilig, weißlackiert, 2400 Mk.
Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
noch in gr. Auswahl verkauft billig
Friedrich Pelleke
Geiststraße 25.

1 eleg. Rock, Paletot für schl. Fig. Gr. 1,70 und Manch.-Breecheshose z. v. Grünstr. 9 I. Uhlmann.

Genta-Schreibmasch. z. v. Magdeburgerstr. 13a, 2,

F. n. Kinderwag., Babykorb zu verk. Overkamp, Halberstädterstr. 14, II. I. (†

Dkl. Kastenwagen zu verk. Kunze, (08 Körnerstraße 31, II.

Guterhaltenes Fahrrad billig zu verkaufen (Ro4 L. Wuchererstr. 62, H. I.

1 P. hohe f. neue Dam.-Schuhe Gr. 39 preisw. z. v. Fethke, Ritterstr. 17, II.*

Grudeöfen bill. z. vk. Steinweg 50. *

Nußb.-Büfett u. Ausziehtisch, fast neu, zu verk. († Martinstr. 25, III, l.

Handleiterw., 6–7 Ztr. Tragkr., Vert. br. Schn.-Stiefel 45–46, schwarze Schnürstiefel 36–37 z. v. †) Anhalterstr. 10, pt.

Unterwagen, für Möbelwagen od. dergleich. geeign., bill. z. v. Lehrmann, Dieskauerst. 14

Beerensträucher, Rhabarber verkauft * Feistel, Passendorf.

Smoking-Anzug, neu, f. mittl. Figur, für Kellner pass., bill. z. v. * Merseburgerstr. 159, III. l.

Ca. 150 Stück
Aprikosenbäume
Halbstämme (selbst abholen) verkauft Rich. Heinicke, Höhnstedt, Tel. Teutschenthal 38.

Chaiselongue zu verkauf. Am Wasserturm 9, (Schu

Küchenfüllofen (Syst. Fränkel, Leipzig-L.) 157 cm hoch, 62 cm tief, 135 cm lang.

Wasserschiff mit Hahn, 60 Ltr. faß., verk. Kirbst, Dieskau bei Halle. (a646

3 Mtr. braun. Anzugstoff billig zu verkaufen * Alter Markt 4, II. r.

Geldschrank aus Privathand zu verk. Off. u. O. 5063 a. d. Exp.*

Infolge Auflösung eines Abraumbetriebes habe ich abzugeb.:
22 gebr. normalsp. Selbstentladewag. mit Bremsen u. 17 Läuferwagen, Bauart O. & K., f. 6,5–7 cbm Inh. gar. betriebsf. Wagen sind w. neu. Für Anschlußgl. zc. besond. geeign.

30 gebrauchte Holzkastenkipper für 3 cbm Inhalt, 90er Spur. Radsätze, Lagerung und Holzkonstruktion noch sehr gut erhalten.

28 gebrauchte transportable Baracken z. Teil auch fest verzimmert, sowie Lagerschuppen in d. verschiedensten Gr., sowie eine Wellblech-Baracke, Baracken und Schuppen sind für Lagerzwecke, Büroräume, Arbeitsstätten, Unterkunftshallen besond. geeignet.
Divers. Träger- u. Winkeleisenmaterial, Gruben- und Abraumschwellen.

1 neue Torfmaschine, Fabrikat Schlickeysen Nr. 3, 2 Ladungen Kernschrott, 2 Ladungen Gußschrott, 1 Ladung Sechskanteisen, 1 Ladung Fenstereisen, ca. 80 Stück Dauerbrandöfen, eine große Anzahl Barackentische, Bänke sowie Feldbettstellen.

Interessenten wollen sich unter genauer Angabe der für sie in Frage kommenden Materialien melden unter E. 895 an Annoncen-Expedition **Frommhold & Kretzschmar, Leipzig.** (Er248

G. erh. groß. Kinderwag. z. v. Gr. Ulrichstr. 18, III r.*

Gr. Spiegel mit Kons. u. Marmorplatte, für Bad, passend, zu verkaufen * Geiststraße 38, II.

Guterh. Klappsportwagen mit Verdeck zu verkaufen * Trödel 12, I. r.

Dkl.grau. Sport-Anzug, mittl. Gr., kurz. Hose, f. Frau, zu verk. Günther, Dauerthalsstraße 11. *

Zu verkaufen:
1 Bettst. m. Matr., 1 Babykorb mit Gestell, 1 Promenadenwagen. * Helm, Dessauerstr. 2a, III.

Billige Möbel!
Mod. Küchen i. gr. Auswahl, Kleiderschr., Vert., Sofas, Chaisel., Tische, Stühle, 2 g. erh. Tepp., engl. u. eins. Bettst. mit Dr.-Matr., neu u. gebr., 2 Nähm., f. neu, Singer-Rundsch., verk. bill. Otto Thormann, Brüderstr. 14.

Guterhalt. Gaskrone (Messing) billig zu verk. Dryanderstr. 34, III. r.*

Kaufgesuche
Verschiedene

Ich kaufe
guterhaltene u. neue
Herren-Garderoben
Milit.-Mäntel, Röcke, Hosen
Wäsche jeder Art zc. zu angem. Preis.
P. HAMMER,
Rathausstr. 17, Hof I.

Ich suche
gebrauchte
Schreibmaschine
Off. unt. J. 5729 an die Exped. d. Bl. erb.

Briefmarken
Ankauf — Verkauf
H. A. Dietrich,
Martinstr 11. (12144

Suche zu kaufen: Feldgr. Milit.-Bekleidung, kl. od. gr. Post., auch einzelne Stücke. Off. m. Preis u. O. 5474 a. d. Expedit. *

Achtung! Wir kaufen **Achtung!**
Hasen-, Kanin-,
sowie alle anderen **Felle und Häute** zu den bekannten höchsten Preisen.
Produkten-Handels-Gesellschaft
Henriettenstraße 31. (Lb300)

Sauerbrunnflaschen
½ Liter Inhalt, Kronenkorkmündung, gebr., in größeren und kl. Posten kauft †133
G. Förste, Streiberstr. 15. Tel. 2611.

Felle aller Art
kauft zu höchsten Preisen
Hans Weise, Bertramstr. 29. (*

Gold-
Silber-
Platin-
Bruch und Gegenstände
kauft stets zu höchsten Preisen †946
Otto Ursin, Uhrmacher, Sternstr. 6, I. Telephon 1553.

Gold-, Silber-, Doublé bruch
alte Zahngebisse
Holzbrandstifte
kauft zu guten Preisen Fachgeschäft für (* Edelmetallverwertung
Paul Kocaanowski,
Neue Promenade 1.

Neue u. gebr. Möbel kauft zu annehmb. Preis Frau Hornickel, Gr. Klausstr. 19, Ecke Domstr., Tel. 4314.

Möbel u. Bettw. zu kaufen gesucht. Off. u. D. 5864 a. d. Expedit. *

Violine oder Gitarre ges. Off. mit Pr. unter B. P. 6374 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4. (3

Allerhöchste Preise f. Bruch:
Gold
Uhren, Ketten, Rings
Silber
alte Gebisse
Platin
Ankaufszeit v. 9-7 U. abds.
zahlt **Hauffe**
Edelmetall-Handlung
Brüderstraße 9a
(direkt a. Markt) u.
Krukenbergstr. 26 gegenüber Kliniken.
Bevor Sie verkauf., stets erst bei mir unentgeltlich wiegen u. taxieren lassen.

1 Kinderklappw. z. k. ges. Humboldtstr. 5, pt. r.

Gold-
Silber-
Platin- } **Bruch**
Alte Uhren
Schmucksachen
Brennstifte
Zähne
kauft 1393
Alb. Spurmann,
Uhrengeschäft, Halle a. S., Gr. Steinstr. 47 neben Walhalla

Junges Ehepaar sucht **Federbetten z. kauf.** Off. u. E. 5865 a. d. Exp.*

Piano-Lüders
kauft: Pianos, Violinen, Lauten, Mandolinen, Gitarren, Sprechapparate und Platten
Mittelstraße 9–10.

Ueberzeugen Sie sich selbst.
Teleph. 2191
zahlt allerhöchste Preise
f. getr. Herren- u. Damen-Garderobe, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine, Federbetten, ganze Nachlässe.
Ein- und Verkaufs-Zentrale, Kl. Klausstr. 18. (b1045

Holzbearbeitungs-Masch. u. Stauchmaschine (gebraucht) gesucht. Off. u. V. 5879 a. d. Exped. *

Gardinen u. Bettw. zu kaufen oder geg. Kartoffeln zu tauschen ges. Off. u. A. 5881 a. d. Exp.*

Phonola, nicht elektrisch, aus Privath. z. kauf. ges. Offerten mit Preis unter O. 5874 a. d. Expedit. *

Bücherregal und Nähmaschine z. kauf. ges. Off. mit Preis unt. C. 5883 a. d. Expedit. *

1 Zwillingswagen z. k. g. Off. u. E. 5905 a. d. Exp.*

Ladentisch, ca. 3 m lang, so. zu kauf. ges. Off. u. B. 5922 a. d. Expedit. *

Kisten
große und mittlere, kaufen ständig
Otto Pöge & Co., Bürstenfabrik, Telephon 6462. (b01181

Zu Höchstpreisen Möbel z. kauf. ges. Off. u. K. 5950 a. d. Exp.*

Guterhalt. Herrenfahrrad zu kaufen gesucht * Göbenstraße 12, I.

1 gebr. Hobelbank mit od. ohne Werkzeug z. K. ges. Rob. Franzstr. 3, H. II.

Laute z. kauf. ges. Knoth, Torstraße 22. *

Braune Gamaschen und Schuhe Gr. 44 z. k. ges. Off. u. L. 393 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Gebr. Hobelbank z. k. ges. Off. m. Pr. a. d. Filiale Rothe, L. Wuchererstr. 69.

Inlett u. Regenmantel z. k. ges. Off. u. L. 398 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Gebr. Hobelbank, Schraubzwing. u. Werkzeuge zu kauf. ges. Off. u. E. 5945 a. d. Exp. *

Gebr. Vierzugsfeifentisch kauft M. Schmidt, a644) Reilstraße 63.

Kaufe jeden Posten
Zuckerrübensamen, Futterrübensamen.
Kasse bei Abnahme.
Alb. Loeser, Quedlinburg Samenhandlung.
Tel. 602. Tel. 602.

Viel Geld
f. gebr. u. neue Möbel, ganze Einrichtg., Polsterwaren zahlt stets * Otto Thormann jun., Brüderstraße 14.

Guterhaltener
Geldschrank
mit größ. Bücherraum und 1 kleinerer zu kaufen gesucht. Off. u. B. E. 6485 an Rudolf Mosse Brüderstr. 4. (3

Herren- und Damengarderobe, Federbetten zu kauf. ges. Off. u. H. 5948 a. d. Exp.*

Schrank, Sofa und einzelne Möbel zu kaufen gesucht. Off. u. F. 5946 a. d. Expedit. *

Tiermarkt

Ziege, hochtragend, verk. Weinstock, Thüringerstr. 18, I.

Kaufe
Kanarienhähne u. Weibchen

zu den höchsten Preisen nur Sonnabend, den 4. 3. bis 4 Uhr nachm. Gasthof Stadt Leipzig, Martinstr. 16. (a0526
J. Tischler.

Tragende Ziege z. vk. Beuchlitz Nr. 32. (a

Wachsamer Hund zu vk. Ammendorf, Mittelstr. 4.

Jg. wachs. Hofhund z. v. Schmidt, Mansf.-Str. 24. II

Sehr wachsam. Foxterrier zu verkaufen * Gr. Steinstr. 35, pt.

Meerschweinchen zu verk. Bruder, Nordstr. 4a, II.

1,2 bl. Wiener zu verk. * Langestr. 16, part.

Stamm Legehühner mit Hahn zu verkaufen (†129 Raffineriestraße 6.

Kräftige junge Hündin, 10 Woch. alt, zu verk. († Glauchaerstr. 71b, H. II. I.

Hasenkaninchen z. Zucht sow. ein 9teilig. u. 4teiliger Stall zu vk. Kl. Klausstr. 6 part. *

1 Paar zugf. Esel z. vk. v. nachm. ¼4 Uhr Wörmlitz, Hauptstr. 27. *

Taubenbörse
dorf- u. stadtbekannt * Mansfelderstr. 64, H. v.

Zugf. langschw. Russe z. verk. Knausenstr. 20. *

Kaninchen m. Stall und alte Mauersteine zu verk. Ladenbergstraße 58.

1 groß. Wachhund zu verkaufen (b1264 Otto Hanisch, Turmstraße 156.

Wegen Einschränkung verk. Sonntag vormittag von 10–12 Uhr mehrere
Strasser, Tümmler u. Brieftauben usw.
Beige, Lindenstr. 12. (3

Ein Russe steht zum Verkauf (D Herrenstraße 8.

Stark. Arbeitspferd
1 Läuferschwein, ca. 50 Pfd., b. z. vk. Volkmannstr. 1, H.

Hühner u. Kaninch. z. v. 07) Burgstraße 48.

Rehpinscher zu verkaufen (b256 Dittenbergerstr. 10.

1 hochtrag. Kuh z. verk. Schiepzig Nr. 50.

Guter starker Däne (Rappe) 8 Jahr alt, gesund u. fehlerfrei, sofort zu verk. Forsterstr. 46. Telephon 5844. †

Verschiedene

Guterhalt. Kindermantel geg. Kartoffeln z. tausch. oder zu verkaufen * Marthastraße 25, II.

Kunststopferei!
Unsichtbare Bearbeit. v. Löchern, Rissen usw. in Stoffen, Anz. u. Kleid.* Finkelmeier, Reilstr. 133, I.

Küchenmöb. streich. u. lack. w. billig ausgef. Off. u. O. 5943 a. d. Exp.*

Bekanntmachung.
Die Räude unter den Pferden des Herrn Hermann Stäber, hier, Landsbergerstr. 27/28 ist erloschen. Die angeordneten Sperrmaßnahmen sind aufgehoben worden. e297
Halle, den 28. Februar 1922.
Die Polizeiverwaltung.

Jagdverpachtung.
Der Termin zur öffentlich meistbietenden Verpachtung der hiesigen Feld- u. Auenjagd ist auf Dienstag den 14. März 1922, nachm. 3 Uhr, im hiesigen Sächsischen Gasthofe festgesetzt. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben. Bahnstation: Großkugel (Halle-Leipzig).
Röglitz, den 27. Februar 1922. *
Der Jagdvorsteher. Vogel.

Dr. Harangs Höhere Lehranstalt,
Robert Franzstr. 1. Fernruf 1115.
Anmeldungen für Sexta (real und gymnasial) nimmt noch entgegen
(837) Der Direktor.

Buchführung. Erfahr. Buchhalter empfiehlt sich zum Einrichten von Geschäftsbüchern, Führen derselben, Abschlüsse, Bilanzen, Steuererklärungen. †161
Off. u. L. 396 an die Fil. Leipzigerstr. 34.

Von Sonntag früh steht ein großer Transport westpreußischer a650
Milch- u. Arbeitskühe
sowie Zuchtbullen u. Jungvieh billig zum Verkauf.
Otto Busse, Könnern, Tel. 303.

Auto-Benzin
in größeren u. kleineren Mengen
prima Qualität b01187
sofort lieferbar
Meye & Ehrlich,
Magdeburgerstr. 11. Tel. 4849.

Fahrräder und Nähmaschinen
große Auswahl zu annehmbaren Preisen, erstklassige Fabrikate †167
Fahrräder Stöwer Greif, Schladitz, Mars, Simson — Nähmaschinen Stöwer Greif, Anker, Winselmann
Conrad Wormstich, Merseburgerstr. 163.

Tafel-Margarine Pfd. 24.50 **23⁹⁰**
Bratenschmalz (Kunstspeisefett) Pfund 28⁹⁰
Limburger Käse prachtvolle reife Ware ¼ Pfd. 3⁹⁰
Schweizer Käse, Camembert-, Landkäse
Mischobst Pfd. 9⁵⁰ Gries Pfd. 5⁹⁰
Kunsthonig Pfd. 6⁹⁵ Mohn Pfd. 12⁹⁰
Kakao, Schokoladen, Pralinen, (Most, Sarotti, Berger)
Kaffee ¼ Pfd. 17.50 16⁵⁰ Malzkaffee (Kathr.) Pfd. 9⁸⁰
Erdbeeren, Pflaumen, Kirschen, Birnen, Apfelmus, Pfirsiche, Heidelbeeren.
Wilhelm Blos (6989)
untere Leipzigerstr. 5.
Backmaterial billigst.

Zwangsversteigerg.
Sonnabend d. 4. 3. 22, vorm. 10 Uhr versteigere ich Poststraße 13: (4852
1 Tisch, 1 Spiegelschränkchen, 3 m neuen blauen Anzugstoff und 1 Jackettanzug.
Kiebutopf, Ger.-Vollzieh.

Kleiner hübscher Junge, 1 J. alt, in gute Pflege zu geben. Offerten unter L. 399 a. d. Filiale dies. Bl. Leipzigerstr. 34. (†

24jährige junge Dame wünscht Herrenbekanntsch. zwecks späterer Heir. Off. u. U. 5978 a. d. Exp.

Am 12. d. M. fährt
leerer Möbelwagen über Aschersleben
nach Ballenstedt. Sofort. Bestell. an Hilpert, †) Dorotheenstr. 2, I. r.

Schneider v. ausw. nimmt einige Großstücke u. Hosen zu fertigen an. Offerten unter T. 1817 an die Exped. d. Bl. (a

Kleider, Blusen und Röcke werden gut u. billig angefertigt * Melanchthonstr. 44, I. r.

Näherin empfiehlt sich Rob. Franzstr. 3, H. II. r.

Zum Schulanfang!
Schultornister, Schultaschen, Schiefertafeln, Schiefertafeln, Frühstückstaschen, Schieferstifte, Schwämme usw. empfiehlt in großer Auswahl
Albin Hentze,
24 Schmeerstraße 24

Wer erfindet
Die Industrie sucht Erfindungen, Anregung zum Erfinden in uns. Brosch. mit Gutschein üb. 20 Mk umsonst, um Allgemeine Handelsgesellschaft Leipzig 23/, Windmühlenstrasse 1-5.

Flüssige Teerseife
gut schäumend, beit. bew. bei Schuppen, Haarausfall und zur Haarpflege
Engel-Apotheke
Kleinschmieden 6.

Wer nimmt
6 Woch. alt. Kind (Junge) als eig. an. Off. u. L. 384 an die Fil. Leipzigerstr. †
Dr.-Tit. d. Prof. Freytag, Wiesbaden, Drudenstr. 5.

Damen-Hüte
5254
Elegante Modellhüte sind eingetroffen und werden zu billigen Preisen verkauft.
L. Lichtenstein,
Sternstr. 1.

Heiraten

Tischlermeister, 29 Jahre, mit eig. flott. Geschäft, mit gut. Char., w. die Bek. ein. anständ., wirtschaftl. Mädch. vom Lande im Alt. v. 24–28 Jahren, mit etw. Verm., zwecks Heirat. Off. unt. T. 1837 a. d. Exped. (a

Postschaffn., 28 J., b. Erscheinung, f. tücht., Haush. erf., Frl. zw. sp. Heirat f. z. lern. Ww. m. Kind angen. Off. u. M. 5952 Exp.

Streng reell! Handwerk., Mitte 20., f. a. d. Wege mit Frl. bek. zu werd. zw. spät. Heir. Witwe m. K. n. ausgeschl. Ernstgem. Off. mit Bild u. J. 5929 a. d. Exp. *

Wünsche Bek. m. liebv. blonder Kriegerwitwe od. jg. Mädch. Alter 30 J., zw. spät. Heirat. Off. m. Bild, w. zurückgeg. unter K. 5930 a. d. Exped. *

Jg., solid., anst. Mann, 27 J. alt, 1,60 m groß, sucht die Bek. einer nett., fl. Freundin zwecks spät. Heirat. Offert. erb. unter H. 5928 a. d. Expedit. *

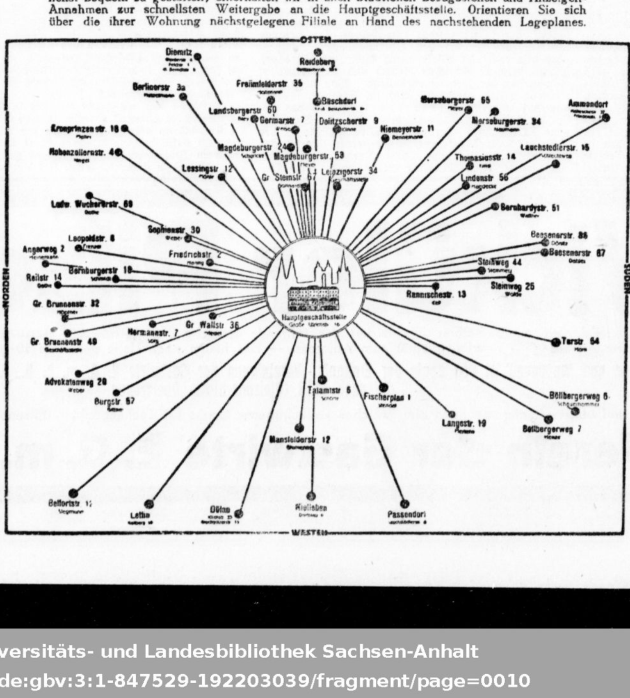
Jung. Mann, 25 J., w. jüdisch. Bek. m. geb., jg. Dame, bis 22 J., Nichttänzerin bevorz., Interesse f. Laute od. Mandol., sow. Kaufmann Bed., zw. sp. Heir. Bildof. u. L. 363 Fil. Leipzigerstr. 34 (†

Anst. Mädch., 30 J., w. d. Bek. e. z. l. zw. bald. Heir., a. l. Bahn o. Beft. Wohn. vorh. Off. S. 5876 Exp.

Herr, 35 Jahre, wünscht sich zu verheirat. mit Witwe von 25 b. 35 Jahren. Off. u. P. 5895 an die Expedit. d. Bl. *

Annahmestellen für Anzeigen und Zeitungsausgabe.
Verkauf von Einzelnummern.

Um den Verkehr mit unseren Inserenten zu vereinfachen und den Bezug der Zeitung möglichst bequem zu gestalten, unterhalten wir in allen Stadtteilen Bezugsstellen und Anzeigen-Annahmen zur schnellsten Weitergabe an die Hauptgeschäftsstelle. Orientieren Sie sich über die ihrer Wohnung nächstgelegene Filiale an Hand des nachstehenden Lageplanes.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192203039/fragment/page=0010
DFG